

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsdruckerei
Tageblatt Riesa,
Friedrichstr. 20,
Postfach Nr. 52.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptpostamts Weißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto:
Dresden 1890,
Stroßgasse:
Riesa Nr. 52.

Nr. 193.

Mittwoch, 20. August 1930, abends.

83. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Versagens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Lohn- und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 8 mm hohe Druckschreibzelle (6 Zeilen) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamzelle 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligte Rabatt erhält, wenn der Betrag verfallt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Darger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Weststraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Die mißglückte Sanierung.

Die Sanierung der Arbeitslosenversicherung ist ein lebhaftes, viel umstrittenes Kapitel. Aus diesen Sanierungsverhandlungen kam bekanntlich der große Bruch der großen Koalition, kam der Rücktritt der Regierung Müller, die Bildung der neuen Regierung, die sozialdemokratische Opposition und die Auflösung des Reichstages. Die Arbeitslosenversicherung war Anfang und Ausgang aller Schwierigkeiten. Man konnte sich über die Erhöhung der Beiträge nicht verständigen und man konnte nicht erreichen, daß das Reich die notwendigen Zuschüsse übernahm. Schließlich wurde in der Rotverordnung die Erhöhung der Beiträge beschlossen. Es wurde weiter bestimmt, daß die Reichsanstalt die Beiträge variabel halten könne, je nach Bedarf heraus und hinunter gehen dürfe. Das Reich aber sollte nur 140 Millionen Mark Zuschuß übernehmen. Zugleich war ein Leistungsabbau in ziemlich weitem Rahmen vorgesehen. Heute zeigt sich, daß die Sanierungspläne doch überholt waren. Man hat eben nicht mit dem rasenden Anstiegen der Arbeitslosen gerechnet. Immer wurden nur kaum über eine Million Arbeitslose zugrunde gelegt, wenn es zu berechnen galt. Der Sommer hat seine Höhe überschritten. Die günstige Konjunktur brachte keine Arbeitslosigkeit und die wachsende Zahl der Arbeitslosen forderte größere Auswendungen, als je gedacht worden war. Inzwischen hat man eingesehen, daß es unmöglich ist, die Beiträge so zu erhöhen, daß sie die notwendigen Gelder aufbringen. Und überausbedauerlich stellt man erst jetzt fest, daß sich eine schematische Erhöhung der Arbeitslosenbeiträge gar nicht durchführen läßt. Das würde zu ungeheurer Ungerechtigkeit führen. Deshalb man nicht früher auf diesen Gedanken kam, bleibt ein Geheimnis. Die sich mit dem Problem so lange beschäftigten, deshalb dachte man nicht daran, daß die Arbeitnehmer in Österreich unmöglich so viel Beiträge aufbringen können, wie die Arbeiter in Industrieländern? Deshalb dachte man nicht daran, daß selbst eine Erhöhung der Beiträge nach Arbeitskategorien unmöglich erscheinen, denn nehmen wir den Bauern, der so mit Arbeitslosen belastet ist — können die noch beschäftigten etwa 10 bis 15 Prozent höhere Beiträge übernehmen, um die Arbeitslosen des Gewerbes allein zu unterstützen? Es wäre selbstverständlich gewesen, daß man sich vorher darüber klar sein mußte, wie schwer eine Uniformierung der Beiträge durchführbar sei. Heute steht man vor der Erkenntnis, die zu spät kommt. Und erkennt damit an, daß es bei der Arbeitslosenversicherung gar keinen anderen Ausweg gibt, als die Reichszuschüsse höher zu setzen und die Leistungen noch mehr zu reduzieren. Eine Erhöhung der Beiträge mit 1 oder 1 1/2 Prozent nimmt der Arbeitslosenversicherung nicht die Sorge und selbst die Einschränkung der Leistungen enthebt das Reich nicht der Notwendigkeit, Nefer in den Beutel zu greifen. Nach den bekannten Alarmmeldungen soll das Reich statt 140 Millionen, weitere 300 oder 400 Millionen aufbringen. Bei einer Nachrechnung ergibt sich aber ohne weiteres, daß auch diese Zuschüsse, die als Kredit gegeben werden sollen und niemals zurückgezahlt werden können, nicht hinreichen. Denn wieder einmal hat man nur mit den augenblicklichen Arbeitslosen gerechnet, ohne zu bedenken, daß ihre Zahl, und wenn auch die Arbeitsbeschaffung eine Verringerung bringt, weiter ansteigen wird. Man rechnet ja, daß in diesem Winter mindestens 4—5 Millionen Arbeitslose Unterstützung erwarten. Selbst wenn diese Zahl zu hoch gegriffen ist, wird der genannte Zuschußbetrag nicht ausreichen.

Das Reich muß also Geld beschaffen. Diese Mittel über den notwendigen Etat hinaus aber müssen wieder einmal den Etat in Unordnung bringen und die so mühsam gelangene Sanierung, an die man gar nicht mehr so recht zu glauben wagte, weil hier angeblich auch Haushaltsrechnungen vorgekommen sein sollen, aber den Paufen werfen. Es behält sich demnach, daß jene Bestimmungen recht behalten, daß eine neue Finanzkrise kommen werde, und daß wieder einmal in der Hauptsache die Arbeitslosigkeit die Ursache der Finanzkrise sein wird. Es behält sich aber auch ferner, daß die schweren politischen Kämpfe überflüssig gewesen sind und die Prozeduren ins Unrecht rücken, die zu beobachten waren, der Reichstag, die Parteien haben verlagert, die Regierung aber mit ihren Notverordnungen die Lage gerettet. Es ist nicht gerettet worden. Die Regierung mag guten Willen besitzen. Sie ist gegen die Verhältnisse machtlos. Die Sanierung der Finanzen und die Sanierung der Arbeitslosenversicherung ging einen falschen Weg. Schöner zu sagen, ob der Ausweg, den die Sozialdemokraten anstreben, der richtige war. Auch sie hätten wahrheitsgemäß einsehen müssen, daß die für die Arbeitslosigkeit stehenden Reichsgelder nicht ins Unendliche gehen können. Die schlechte wirtschaftliche Lage ist die eigentliche und alleinige Ursache. Wäre sie nicht eingetreten oder richtiger verblieben, so hätte die Sanierung sowohl nach dem Willen der Reichstagsmehrheit wie nach den Beordnungen der Regierung einen Erfolg gehabt. Der neue Reichstag wird das Arbeitslosenproblem von einer neuen Seite angehen müssen, denn so, wie es geplant war, kann es nicht gelöst werden.

Der Handel zwischen Deutschland und Dänemark.

Eine Rede des dänischen Außenministers.

Kopenhagen. Der Minister des Auswärtigen, Dr. Ruud, sprach in einer politischen Versammlung über die handelspolitischen Beziehungen Dänemarks zum Ausland. Er führte unter anderem aus: Die durch den Börsensturz in den Vereinigten Staaten hervorgerufene allgemeine Wirtschaftskrise hat in den letzten Monaten in Europa große Beunruhigung geschaffen. Dänemark ist davon nicht unberührt worden. Unsere Landwirtschaft ist die einzige, die nicht betroffen wurde. Unsere Exportindustrie hat vermehrt, neue Methoden auszuüben, und außerdem ist es ihr zusätzlich gelungen, daß einige neue erfindungsreiche Länder mit Vorliebe in den Ländern fanden, die nicht so mächtig sind und deren Einfluss man nicht so fürchten braucht. Aber wir können nicht damit rechnen, daß wir von den Folgen dieser Krise auf die Dauer ganz verschont bleiben. Deutschland und England, die unsere wichtigsten Handelspartner sind, sind am schwersten in Mitleidenhaft gezogen. Ein Niedergang der Kaufkraft in diesen beiden Ländern muß auch uns schädigen. In diesen kritischen Zeiten sind die Staaten versucht, Maßnahmen zu ergreifen, von denen auch die Nachbarn betroffen werden. Die von Deutschland getroffenen Maßnahmen haben viele Schwierigkeiten bei uns hervorgerufen und große Bitterkeit verursacht. Was haben wir zu tun, um die Folgen dieses Zustandes zu begrenzen? Wir können neue Märkte suchen und

finden und die kleineren Märkte, die wir schon haben, erweitern. Das geschieht auch in nicht geringem Maße. So wichtig das auch ist, genügt es aber noch nicht. Solange die Welt so aussieht wie heute, werden Deutschland und England unsere wichtigsten Märkte sein und bleiben. Wenn unser Wirtschaftsleben gedeihen soll, müssen wir mit diesen beiden Ländern einen bedeutenden Handel unterhalten. Daher müssen wir gegenüber solchen Schritten, die in Deutschland durch Krisen und Unruhen verurteilt wurden, alle Energie einsetzen, um auf dem Wege der Verhandlungen die hemmenden Maßnahmen so bald wie möglich zu beseitigen oder sie zu ändern. Wir müssen uns bestreben, nachzuweisen, daß solche Eingriffe unfein beiden Ländern zum Schaden gereichen müssen. Daher müssen wir die Bestrebungen des Völkerverbundes unterstützen, durch internationale Vereinbarungen eine liberale und rationale europäische Handelspolitik zu fördern. Wir müssen eine internationale Klärung der Auslegung und der Tragweite der Regeln des Reichsbeschuldungsrechts erstreben und Englands Bestrebungen unterstützen, bei den Handelsmächten eine beratende handelspolitische Haltung zu erreichen, daß dadurch eine sichere Grundlage für die Fortsetzung einer klaren Freihandelspolitik Englands geschaffen wird. Schließlich müssen wir versuchen, die anderen kleinen Staaten: Norwegen, Schweden und Holland, die ähnliche Interessen haben wie wir, zur Unterstützung einer solchen Handelspolitik zu vereinigen.

Bekanntmachung der Wahlreform

Berlin, 20. August.

Das Reichskabinett hat den ganzen gestrigen Tag über die Wahlreform beraten. Wie wir erfahren, besteht die Absicht, die Frage der Wahlreform so bald wie möglich zum Abschluß zu bringen. Der Grund für diese Beschleunigung liegt offenbar auch darin, daß mit dem Einsetzen des eigentlichen Wahlkampfes damit zu rechnen ist, daß die Minister nicht immer vollständig in Berlin anwesend sind. Die Beratungen des Kabinetts dürften deshalb auch über die gefristete Abänderung hinaus in den allerersten Tagen weitergeführt werden, da bekanntlich auch das Finanzprogramm des Reichsministers Dietrich noch auf der Tagesordnung steht.

Erfolgreiche Einigungsverhandlungen der gemäßigten Parteien.

Berlin. Von unterrichteter konservativer Seite wird die Information über die Einigungsverhandlungen zwischen den Konservativen, der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei bestätigt. An der Besprechung nahmen für die Konservativen Reichsminister Treubmann, für die Deutsche Volkspartei Dr. Scholz und für die Wirtschaftspartei der Abg. Sachsenberg teil. Allerdings wird betont, daß diese Besprechung noch keineswegs bindenden Charakter gehabt hat. Nämlich der Vertreter der Wirtschaftspartei legt Wert darauf, daß erst noch einmal mit seinen Parteifreunden zu besprechen. In den beteiligten Kreisen beurteilt man die Aussichten für immerhin optimistischer als in den früheren Stadien dieser Einigungsversuche. Das hat seinen Grund mit darin, daß diesmal nicht über so weitgehende Bindungen verhandelt wird, wie anfangs. So unterzeichnet sich der jetzige Plan von dem früheren insofern, als man die engere Verbindung nach den Wahlen lediglich in der Bildung eines interfraktionellen Ausschusses sieht, dagegen also den Gedanken der direkten Fraktionsgemeinschaft zurückgelassen hat. Damit ist wohl erreicht worden, daß die Widerstände innerhalb der Wirtschaftspartei beseitigt sind. Der Plan eines gemeinsamen Wahlauftrates ist dagegen geblieben. In dem Wahlauftrag soll das enge Zusammengehen der drei Parteien in den sozialpolitischen Fragen und auch hinsichtlich der Innen- und Außenpolitik überhaupt zum Ausdruck gebracht werden. Ferner erklärten sich die Verhandlungen auf die Vereinbarung eines Parteiprogramms während des Wahlkampfes.

Die Vertreter der drei Parteien werden heute oder morgen wieder zusammenkommen. Es wird nicht damit gerechnet, daß der gemeinsame Wahlauftrag schon in dieser Besprechung fertiggestellt werden kann. Immerhin beurteilt man die Aussichten der Verhandlung auch in den Kreisen der Deutschen Volkspartei recht optimistisch. Die Sympathie der Deutschen Volkspartei mit dieser Einigung wird damit erklärt, daß sie im Prinzip schließlich dasselbe bedeutet, was Dr. Scholz mit seiner Aktion erkräftigt habe.

Zur Tarifänderung im Ruhrbergbau.

Essen. (Funkpruch.) Wie wir erfahren, hat der Schlichter Professor Brauh die Parteien auf kommenden Montag nachmittag 3 1/2 Uhr zu Schlichtungsverhandlungen eingeladen. Die Verhandlungen finden, wie bereits gemeldet, um 2 1/2 Uhr am gleichen Tage statt.

Die Regierung meldet kündigt ihren Rücktritt an.

München. (Funkpruch.) Ministerpräsident Goltz erklärte im heutigen Antragsgespräch über die Deckungsvorschläge im Plenum des bayerischen Landtages, wenn die Mehrheit des Landtages den absehbenden Standpunkt gegenüber der Notverordnung auch heute in der Abstimmung zum Ausdruck bringe, so wäre die Staatsregierung nicht mehr in der Lage, die Verantwortung weiter zu tragen. Sie müßte in der Ablehnung der von ihr vorgeschlagenen finanziellen Maßnahmen zugleich die Aushhebung des Mißtrauens des Landtages erblicken und das Gesamtkabinettsministerium werde darauf die Folgerungen ziehen.

Aufhebung der Notverordnung in Bayern

München 20. August.

Der Staatshaushaltsausschuß des bayerischen Landtages hat den Antrag der Sozialdemokraten, die durch Verordnung des Gesamtministeriums eingeführte Schlachtsteuer nicht zu erheben, mit 15 Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten, der Deutschen Volkspartei, des Bauernbundes und der Nationalsozialisten gegen die Nationalen und Bayerischen Volkspartei angenommen. Die Notverordnung der Regierung ist damit im Ausschuss gefallen und die Aufhebung der Schlachtsteuer erneut beschlossen.

Die politische Lage in Bayern hat auch durch diese Beschlüsse noch keine Klärung erfahren. Nach der Schlachtsteuer-Notverordnung hatten auch die weiteren Abstimmungen über die neuen Deckungsvorschläge der Parteien überraschende Ergebnisse. So wurde ein Bauernbund-Antrag auf Kürzung der Beamtengehälter mit 4 Stimmen des Bauernbundes bei Stimmenthaltung sämtlicher übrigen Parteien angenommen, obwohl die Regierung erklärt hatte, daß eine solche Kürzung verfassungsrechtlich unzulässig sei, solange das Reich nicht eine Kürzung der Staatsverwaltung beschlossen habe. Ein weiterer Antrag des Bauernbundes, die Ministerialzulagen der bayerischen Beamten vom 1. September an aufzuheben, wurde bei Stimmenthaltung der übrigen Parteien mit den Stimmen der Sozialdemokraten und des Bauernbundes ebenfalls angenommen. Weiter nahm der Ausschuss einen Antrag der Bayerischen Volkspartei an, die Regierung zu ermächtigen, sofortige Maßnahmen zur Vereinfachung der Staatsverwaltung zu treffen. Ein sozialdemokratischer Antrag auf Abbau der freiwilligen Leistungen des Staats an die Kirchengemeinschaften wurde abgelehnt. Schließlich wurde noch ein Antrag der Deutschnationalen, die Aufwandsentschädigungen der Landtagsabgeordneten um 25 Prozent zu kürzen, für eine Sitzung des Ausschusses auf heute vormittag zurückgestellt. Die Entscheidung über einen etwaigen Rücktritt der Regierung oder eine andere Entwicklung der politischen Lage kann erst heute vormittag fallen, wenn das Plenum des Landtages wieder zusammengetreten ist.

Passagiere und Besatzung der „Sabiti“ gelandet.

Wago-Wago (Samoa). Der Dampfer „Ventura“ ist mit den geretteten Passagieren und der Besatzung des gesunkenen Dampfers „Sabiti“ in der Morgensonne um 1 Uhr (Ortszeit) hier eingelaufen.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Sehr erregte Gemüter. — Immer wieder Streit um den Regiebau.

Wer gedenkt die öffentliche Sitzung der Stadtverordneten, die von abends 8.30 in der Aula der Oberrealschule stattfand, als Zuhörer besucht hat und Sensationen erleben wollte, der ist voll und ganz auf keine Kosten gekommen. Zwar wurde die ursprünglich 14 Punkte umfassende Tagesordnung bis auf die letzten beiden Punkte in selbiger Sitzung vom Kollegium erledigt, so daß in knapp einer Stunde die ersten 12 Beratungsgegenstände abgetan waren. Dann aber war es mit der Rede vorüber. Die übrigen zur Beratung stehenden Angelegenheiten hielten genügend „Zündstoff“, um die Gemüter stark zu erhitzen, so daß zuweilen große Erregung im Sitzungssaal herrschte, die nur allmählich abflaute und somit fast bis zum Schluß der Sitzung Kampfstimmung vorherrschte. So hat auch die gestrige Sitzung der Stadtverordneten erneut den Beweis erbracht, daß es ohne Zusammenstoße kaum noch geht. Wir geben in dem folgenden Berichte über die gestrige Sitzung einige Vorkommnisse bekannt.

Die Beratungen leitete Herr Stadtverordneter G. W. G. Er gab zunächst bekannt, daß Herr Oberbürgermeister Dr. Scheider zur Zeit beurlaubt ist und daß Herr Stadtverordneter Dr. Wühlmeier auf Urlaub ist. Der Herr Oberbürgermeister wird während seiner Beurlaubung durch Herrn Bürgermeister Hans vertreten. Vom Kollegium waren zu Anfang der Sitzung insgesamt 26 Damen und Herren anwesend. Entschuldig fehlten die Herren Dr. Wühlmeier, Funke, Seeger, Werner (Bürgerl.) und Riß (Soz.). Am Platze hatten die Herren Bürgermeister Hans, Stadtrat Schumann und Stadtrat Walthar Platz genommen. Der Vorsitz nahm Herr G. W. G. wahr.

Es wurde folgendes beraten und beschlossen:

Abrechnung über den Einbau von 10 Wohnwohnungen in den früheren Pioniergärtchensgruppen.

Nach der von Herrn Stadtverordneter Schaub (Soz.) vorgelegten Rechnung betrug der Voranschlag für dieses Wohnbauprojekt 80.000 RM. Nach Fertigstellung der Wohnungen hat sich eine Überschreitung von insgesamt 22.108 RM. herausgestellt, worin allerdings ca. 2650 RM. Baugeschäften enthalten sind. Namens der sozialdemokratischen Fraktion nahm der Berichterstatter Stellung gegen die vom Rechnungsbau angefertigten hohen Baugeschäfte und beantragte Zurückverweisung der Vorlage an den zuständigen Ausschuss. — Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Abrechnung über den Einbau einer Wärmehaube und Volkstüche in das frühere Kammergebäude.

Das Rechnungsbüro wurde ausgedehnt von Herrn Stadtverordneter W. K. (Soz.) vorgelegt. Danach war das Projekt mit 27.700 RM. veranschlagt, von dieser Summe waren 1500 RM. für die Errichtung einer Volkstüche vorgesehen, so daß insgesamt 29.200 RM. zur Verfügung standen. Nach Fertigstellung des Umbaus wurde die gesamte Bauausgabe mit 21.108,62 RM. errechnet, so daß ein Betrag von 6.888 RM. von der zur Verfügung stehenden Summe übrig geblieben ist. Auch bei diesem Projekt sind rund 338 RM. Baugeschäften vom Rechnungsbau gefordert worden, so daß in Wirklichkeit eine Überschreitung der veranschlagten Bauausgabe von rund 327 RM. zu verzeichnen ist. Diese Mehrausgabe soll zu Lasten des Regiebaues getragen werden. — Die SPD-Fraktion stellte anschließend den Antrag, das Kollegium wolle beschließen, den Rat zu ersuchen, die im Vorjahre zurückgestellte Errichtung einer Volkstüche in die Wege zu leiten. — Die Ratsvorlage, sowie der Antrag der SPD-Fraktion wurden sodann einstimmig angenommen.

Abrechnung über den Ausbau der Straßen und Herstellung der Schienen für das Siedlungsgebiet im Stadteil Weradorf.

Hierzu standen 84.900 RM. zur Verfügung. Die Ausführung obiger Arbeiten hat jedoch einen Gesamtkostenbetrag von 84.902,08 RM. erfordert, so daß eine Überschreitung der eingelegten Bauausgabe um 692,08 RM. zu verzeichnen ist. Die Überschreitung liegt zum größten Teil darin begründet, daß die Hochleitungen mit größerer Höhe angeführt werden mußten. — Die Ratsvorlage wurde einstimmig ausgesprochen.

Renovierung von der Fluchtlinienfeststellung für die Straße am Friedhof entlang der Stadtgärtnerei.

Zu dieser Vorlage hat das Stadtverordneten-Kollegium einstimmig bereits früher Stellung genommen. Herr Stadtverordneter W. K. (Soz.) berichtete, daß auf Ansuchen der dortigen Anwohner einige Änderungen vorgenommen worden sind, wobei die ausgesprochenen Wünsche erfüllt worden seien. — Dies wurde vom Kollegium zur Kenntnis genommen.

Teilbebauungsplan mit Bauvorschriften für das Siedlungsgebiet an der Stadtgärtnerei.

Ohne Aussprache wurde der im Entwurf vorliegende Teilbebauungsplan einstimmig genehmigt.

Teilbebauungsplan mit Bauvorschriften für das Gelände zwischen Pöhlplatz, Pankter, Lindensstraße und der Straße 19a.

Nachdem, wie Herr Stadtverordneter W. K. berichtete, sämtliche Interessenten hierzu gehört worden sind, genehmigte das Kollegium einstimmig den ebenfalls im Entwurf vorliegenden Plan und die betreffenden Bauvorschriften einstimmig.

Bebauungsplan mit Bauvorschriften für den Stadteil Gröba.

Hierzu berichtete kurz Herr Stadtverordneter L. (Soz.). Anschließend wurde auch diese Vorlage ohne Aussprache einstimmig genehmigt.

Teilbebauungsplan mit Bezeichnung für das Gelände am Zusammenfluß im Stadteil Mirela, Reugröba und Reuweiße.

Infolge von Einsprüchen gegen den Teilbebauungsplan für das Gelände am Zusammenfluß der Stadteile Mirela, Reugröba und Reuweiße hatte sich eine Abänderung dieses Planes erforderlich gemacht. Die Kreisbauhauverwaltung hat auf Antrag dem Rekurs Rechnung getragen und das in Frage kommende Land nicht für Wohnzwecke, sondern als Industrie- und Gewerbegebiet empfohlen. Die Bebauungsplan-Kommission und der Rat haben sodann zu der Angelegenheit Stellung genommen und beschlossen, den Bebauungsplan im Sinne der Kreisbauhauverwaltung durchzuführen. — Das Kollegium stimmte dieser Vorlage einstimmig zu.

Bemilligung von 206,86 RM. für Unterhaltung und Umsetzen von Bänken in den Reichheimstätten.

Es handelt sich hier um die Unterhaltung und das Umsetzen von Bänken in Reihenhäusern im Siedlungsgebiet, an der Pöhlplatzstraße und Standplatzstraße. Die hierfür notwendig gewordenen Ausgaben betragen insbe-

samt 206,86 RM., die zu Lasten des Jahreszeit existieren. — Es wurde ausdrücklich festgestellt, daß für die notwendig gewordenen Umarbeitungen dem inzwischen verstorbenen Stadtbauhauverwalter Herrn Rabbe, der seinerzeit mit der Bearbeitung der Bänke beauftragt gewesen ist, keine Schuld zugerechnet ist. — Das Kollegium nahm davon einstimmig Kenntnis und bewilligte einstimmig die oben genannte Summe.

Aufnahme eines Neubaus von je 4000 RM. für zwei kinderreiche Familien.

Nachdem auch diese Vorlage vom Rat genehmigt worden war, erzielte das Kollegium ohne Aussprache auch hier die Zustimmung.

Erklärung des Ortsrates über den Schlichterstreit zwischen dem Schlichter und Fleischhauer in der Stadt Rieja.

Hierzu wurde ein Gutachten des Rätlichen Schlichters verlesen, in welchem dieser aus Sachverhaltsgründen vorschlägt, die am 20. März 1928 zwischen dem Fleischhauer und dem Schlichter abgeschlossene Vereinbarung, welche als trübenhaltig bekannt ist, demnach nun künftig auch das Fleisch, was bisher der Rätliche Fleischhauer nicht unterliege, auf Trüben unterzogen werden. — Die Vorlage wurde ebenfalls einstimmig angenommen.

Beschwerde der Hausbesitzervereine wegen des Ortsgesetzes über die Straßen- und Schienenbauarbeiten.

Die Grund- und Hausbesitzervereine Rieja haben an die Kreisbauhauverwaltung eine Beschwerde gerichtet, in welchem sie schärfsten Einspruch gegen die Bestimmungen des Ortsgesetzes über die Straßen- und Schienenbauarbeiten äußern. Sie führen die Begründung, daß in den Bestimmungen für die Grund- und Hausbesitzer eine neue Belastung enthalten sei, die sie als eine große Härte bezeichnen. In dem Schreiben ist ferner darauf hingewiesen worden, daß die Stadt Rieja, um weiteren Einnahmestücken vorzubeugen, infolge der Unrentabilität der Rittergüter Wöhl und Weradorf, sowie die Stadtgärtnerei in Nacht geben solle. — Die Kreisbauhauverwaltung hat in ihrem Antwortschreiben der Stadt empfohlen, um den Zufuß zu verringern, die genannten Güter, sowie auch die Stadtgärtnerei zu verpachten. — Der Rat hat von dem Schreiben der Kreisbauhauverwaltung Kenntnis genommen und beschlossen, der Kreisbauhauverwaltung zu berichten, daß es nicht möglich sei, die Stadtgärtnerei zu verpachten, da durch eine Verpachtung der Rittergüter der Stadt Nachteile der Unterhaltung der städtischen Anlagen entstehen würden. Was die Verpachtung der beiden Rittergüter anbelange, so verpachte man sich bei der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage mit einer Vergütung an Pächter keinen Vorteil. — Von dem Schreiben der Grund- und Hausbesitzervereine, sowie von dem Bescheid der Kreisbauhauverwaltung und dem Beschlusse des Rates wurde ohne Aussprache Kenntnis genommen.

II. Nachtrag zu dem Ortsgesetz der Gemeinde Rieja über das Verfahren bei Wahlen der Ausschüsse der Stadtverordneten und in Ehrenämtern der Gemeinde und anderer öffentlicher Verwaltungen.

Auf Antrag der SPD-Fraktion hat sich der Rechts- und Verfassungsausschuss damit beschäftigt, einen entsprechenden Nachtrag auszuarbeiten. Der Ausschuss hat beschlossen, den Nachtrag, der im Entwurf vorlag, unverändert den städtischen Körperschaften zur Annahme zu empfehlen. — Der Rat hat seine Zustimmung erklärt. — Nach kurzer Aussprache beantragte Herr Stadtverordneter Schinkel (Bürgerl.), den Nachtrag sodann Erörterung nochmals an den zuständigen Ausschuss zurückzuverweisen. — Dieser Antrag wurde, nachdem auch Herr Stadtverordneter G. W. G. auf einige Unklarheiten verwiesen hatte, gegen die beiden Stimmen der kommunistischen Stadtverordneten angenommen.

Herr Stadtverordneter Schinkel gab hierauf bekannt, daß die bürgerliche Fraktion eine andere weit Besetzung einer Ausschüsse aus ihrer Mitte beabsichtigt. Den diesbezüglichen Vorschlägen wurde gegen 2 Stimmen der kommunistischen Stadtverordneten zugestimmt.

Mitteilungen.

Herr Stadtverordneter G. W. G. gab zunächst bekannt, daß während der Ferien verschiedene Angelegenheiten durch Urlaub erledigt worden sind. — Kenntnis genommen wurde von dem von uns seinerzeit veröffentlichten Bescheid der Kreisbauhauverwaltung.

Auf eine Beschwerde der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion, die „Obstruktion“ der bürgerlichen Stadtverordnetenfraktion betr. — Herr Stadtverordneter G. W. G. berichtete hierauf, daß auch seine Fraktion Kenntnis nehme, die Stellungnahme der Kreisbauhauverwaltung werde aber auch die sozialdemokratische Fraktion zu gegebener Zeit für sich in Anspruch nehmen. — Herr Stadtverordneter Schinkel vertrat die Meinung, daß die Angelegenheit von der Oberbehörde nicht nach § 26 der Gemeindeordnung hätte behandelt werden sollen. Die bürgerliche Fraktion wunderte sich, daß die Beschlußbehörde die Sache unter Anziehung des besagten Paragraphen geprüft habe.

Des Weiteren ist im Umfange die Finanzierungsfrage für 10 Wohnwohnungen durch Mehrheitsbeschluß geregelt worden.

Kenntnis genommen wurde von der erfolgten Eintragung über eine Aufwertungshypothek.

Abrechnung über Regiebauten betr.

Der Regiebau bietet bekanntlich im Stadtverordneten-Kollegium des öfteren Veranlassung zu heftigen Reibereien. Und so blieben auch gestern die gegenseitigen Angriffe nicht aus. Die verschiedenartigen, gegenteiligen Meinungen der Fraktionen bildeten wieder einmal die Ursache zu wirklich unerquicklichen Zusammenstößen. Bekanntlich war beschlossen worden, das Rechnungsbüro über die im Regiebau erstellten 32 Wohnwohnungen an der Linden- und Schillerstraße nachprüfen zu lassen, um festzustellen, ob, wie angegeben, ein Gewinn von über 88.000 RM. erzielt worden sei. Auf Antrag des Rates ist nunmehr die Abrechnung durch den Verbandsrevisor Herrn C. C. C. nachgeprüft worden, welcher seine Feststellungen in einem eingehenden Bericht niedergelegt hat und in welchem er feststellt, daß kein Zweifel darüber besteht, daß der Regiebau Gewinn erzielt habe. — Nachdem Herr Stadtverordneter G. W. G. den Bericht verlesen hatte, wurde die Aussprache darüber eröffnet.

Als erster Debatterredner erhielt Herr Stadtverordneter Schinkel das Wort, der erklärte, daß die bürgerliche Fraktion nichts gegen das errechnete Zahlenmaterial einzuwenden habe und keinen Zweifel an der Richtigkeit der Zahlen lege. In dem Bericht sei aber ausdrücklich bemerkt, daß es Herrn C. C. C. nicht möglich sei, die benötigten Massen

und Baumaße festzustellen, weshalb die bürgerliche Fraktion, da durch die Prüfung der von sachverständiger Seite erdachte Vorwurf nicht entkräftet worden sei, erneut beantrage, die Nachprüfung des Rechnungsbüros durch Sachleute vornehmen zu lassen. — Herr Stadtverordneter G. W. G. wies die Meinung der bürgerlichen Fraktion entschieden zurück und erklärte, daß die sozialdemokratische Fraktion den Antrag ablehne. Es sei erwiesen, daß das Rechnungsbüro richtig ist. Seine Fraktion behaupte nach wie vor, daß der angegebene Reingewinn erzielt worden sei, während das Gegenteil nicht erwiesen sei. — Herr Stadtverordneter L. (Soz.) betonte, daß vom städtischen Bauamt immer genaue Rechnungen geliefert worden seien. Die fragl. Rechnung habe übrigens wegen Einräumung des Kollegiums ausbleiben, so daß Nachprüfungen hätten erfolgen können. — Herr Stadtverordneter C. C. C. kritisierte ebenfalls in längeren Ausführungen die Stellungnahme des privaten Bauverwerkes, die in der seiner Meinung nach unzulässigen Beschränkung zum Ausdruck gekommen sei. Es sei am liebsten rechnungsmäßig festgestellt worden, daß mit dem fraglichen Regiebau ein Gewinn erzielt worden sei, wenn von gegenseitiger Seite immer noch Zweifel geäußert würden, dann müßte der Bescheid zurückgezogen werden. — Herr Stadtverordneter C. C. C. bemerkte, daß Stadtverordnetenkollegium keine nicht entscheiden, ob und in welcher Höhe ein Gewinn erzielt worden sei; dies könne nur ein Sachverständiger einwandfrei feststellen. Er beantrage deshalb, die Akten zur Verfügung zu stellen. — Herr Stadtverordneter G. W. G.: Wenn eine anderweitige Erörterung zu Recht erfolgt, dann wird sich die sozialdemokratische Fraktion zurückgeben. Herr G. W. G. gab des Weiteren bekannt, daß er in letzter Zeit durch Herrn Stadtverordneter Schinkel mit einer Anzahl eingehender Briefe bombardiert werde, die er aber nicht beantwortet habe. — Herr Stadtverordneter W. K. (Soz.) verwies in seinen Ausführungen ebenfalls die Meinung der bürgerlichen Fraktion und betonte, daß an der Abrechnung nichts mehr zu ändern sei. Für die sozialdemokratische Fraktion sei die Angelegenheit erledigt. — Nun kam Herr Stadtverordneter C. C. C. an die Reihe. Er bezeichnete das „Mandant“ um den Regiebau sowohl seitens der bürgerlichen als auch der sozialdemokratischen Fraktion als eine Täuschung der Öffentlichkeit. Er machte der sozialdemokratischen Fraktion Vorwürfe darüber, daß sie den Regiebau dazu benutze, um ihren Parteifreunden eine Erziehung zu schaffen. Wegen derartige Methoden würden sich die Vertreter der kommunistischen Partei in Zukunft ganz entschieden wenden. — Sodann nahm Herr Stadtverordneter Schinkel Gelegenheit, die Ursache des Schreibens der Briefe an Herrn Stadtverordneter G. W. G. bekanntzugeben und bemerkte, daß er sich in den Briefen gegen verschiedene Behauptungen wende und Rechenschaft fordere. Er wies sodann auf Angriffe in der sozialdemokratischen Presse hin, die nicht nur gegen die bürgerliche Fraktion, sondern gegen die gesamte Bürgererschaft gerichtet seien. Dagegen sei festgestellt, daß in den Kreisen der sozialdemokratischen Fraktion wiederholt die eigenen Interessen den allgemeinen Interessen vorgezogen würden. (Große Unruhe!) — Herr Stadtverordneter C. C. C. erwiderte Herrn Stadtverordneter Schinkel, der Namen der betreffenden Stadtverordneten bekanntzugeben. Diefem Eruchen kam Herr Stadtverordneter Schinkel nach, und zwar unter Bekanntgabe verschiedener Angelegenheiten, wobei die Parteizugehörigkeit oder verwandtschaftliche Beziehungen ausschlaggebend gewesen sein sollen. Die Darlegungen des Herrn Stadtverordneter Schinkel entschieden natürlich einen heftigen Entrüstungsturm. Die angeführten Mitglieder des Kollegiums wiesen die Behauptungen schärfstens zurück. — Nachdem noch die Herren Schinkel, G. W. G. und C. C. C. zur Sache gesprochen hatten, wurden die von bürgerlicher Seite eingegangenen Anträge mit Stimmenmehrheit abgelehnt. Es wurde sodann festgestellt, daß das Kollegium von dem Berichte des Herrn Verbandsrevisors Kenntnis genommen habe. — Somit scheint die Angelegenheit nach sehr erregter Aussprache, in welcher von kommunistischer Seite auch „heißtätige“ angebliche Vorkommnisse aufgeführt wurden, ihre Erledigung — wenigstens vorläufig — gefunden zu haben.

Verchiedenes.

Herr Stadtverordneter W. K. (Bürgerl.) brachte eine Eingabe zur Sprache, die von 80-90 Anwohnern der Standplatz- und Cde Schillerstraße dem Rat ausgestellt worden sei und in welcher um Herabsetzung der dortigen ungenügenden Beschickung gebeten werde, da bei regnerischem Wetter das Wasser in die Keller dringe und sich dort in stiellicher Höhe ansammle. Er riefte deshalb an den Rat das Ersuchen, um baldige Abhilfe der Uebelstände bemüht zu sein. — Die Vorlage wurde zwecks Weitergabe an den Rat in die Reichsliste aufgegeben, ebenfalls ein Hinweis darauf, daß der Rat möglichst in der nächsten Sitzung Auskunft über die Realisierung der Reden beizugeben hat. Der Rat Bericht darüber erlassen solle, inwieweit das in der letzten Stadtverordnetenversammlung erörterte Wohnbauprojekt gediehen ist.

Sodann gab Herr Stadtverordneter G. W. G. den Inhalt eines Schreibens bekannt, in welchem der Rat mitteilt, daß zu der in der Stadtverordnetenversammlung vom 7. August gemachten Aufforderung, ein Besuch der Spar- und Bauvereinschaft Gröba wegen Aufnahme eines Darlehens bei der Landes-Futurzentbank betr., eine Besprechung an Ratstafel mit zwei Herren der Genossenschaft stattgefunden hat, in welcher protokolllarisch festgestellt worden sei, daß die Genossenschaft keine Forderungen an die „Gewog“ zu stellen beabsichtige. Nach Klärung der Angelegenheit erlangt somit der Beschluß der Mehrheit der Stadtverordneten, daß die Stadt die Bürgschaft über ein Darlehen von 44.000 Goldmark übernimmt, nichtkraft.

Es wurde ferner Kenntnis genommen davon, daß nach mehreren Verhandlungen die zuständigen Versicherungs-Gesellschaft sich bereit erklärt, einen Beitrag in Höhe von 2000 RM. auszugeben als Entschädigung für die Beschädigungen des städtischen Eisbades, das während des vorjährigen strengen Winters im tiefsten Saßen verfaßt war und erhebliche Schäden erlitten hatte.

Sodann wurde noch Kenntnis genommen von einem Schreiben des Herrn Architekten J. J. J., in welchem dieser gegen die abermalige Nichtberücksichtigung der städtischen Architekten bei Vergabe der Architekturarbeiten für die durch die Stadt zu erstellenden 30 Wohnungen an der Ortstraße im Stadteil Gröba protestiert und energische Verwahrung dagegen einlegt, daß die Arbeiten einem auswärtigen Architekten übertragen worden sind.

Anträge der sozialdemokratischen Fraktion.

Zwei Anträge der sozialdemokratischen Fraktion wurden nunmehr beraten. Der erste Antrag erlucht den Rat,

Die geplante Entlassung der hiesigen
Zielbauarbeiter nach Leipzig. Begründet
wurde dieser Antrag von Herrn Stadtm.
Turska, der auf die großen Schäden, denen die
ausgehenden Arbeiter ausgesetzt wären,
am die für Straßenbauzwecke Hausabfall
entsprechend zu erhöhen, damit Arbeits-
mangelhaftigkeit für die betreffenden Arbeiter
geschaffen werde. — Herr Stadtm. Schinkel
erklärte, daß die bürgerliche
Fraktion dem Antrage zustimme. Die
Bürgerliche Fraktion damit, daß sie
insbesondere darauf hinweist, daß die
Mittel für Arbeitsbeschaffung aus den
Erträgen der von den Grundbesitzern zu
zahlenden Steuern- und Schleusenreinertrags-
gebühren liege. — Die weitere Debatte,
an der sich die Herren Stadtm. Meier,
Wilkam und Turska beteiligten, zeigte in
gegenseitigen Vorwürfen der Sprecher der
beiden linken Fraktionen aus. Es wurde
ein längerer Wortkampf herausgefordert,
wobei die leitende Hausabfallplan-Beratung
eine bedeutsame Rolle spielte. Von
kommunistischer Seite lagte es
Schimpfwörter, wie „politische Strafe“
und „ungefesselter Mensch“ usw. Natürlich
wurden die unparlamentarischen
Ausdrücke zurückgewiesen. Es ist
selbstverständlich, daß die Interessen
auch im Substratum großen Widerstand
finden und von jedem rechtlich denkenden
Bürger entsprechend „gewürdigt“ werden.
Sodann konnte man es nur begrüßen,
als endlich ein Antrag auf
Schluß der Debatte dem getrauten
Schimpfe ein Ende bereitet. Der Antrag
auf Schluß der Debatte wurde gegen
zwei kommunistische Stimmen
angenommen. — Der Antrag
der sozialdemokratischen Fraktion
wurde hierauf einstimmig
angenommen.

Der zweite Antrag der sozialdemokratischen
Fraktion forderte die Verabschiedung eines
Beschlusses dahingehend, den
seinerzeitigen Beschluß der Mehrheit
des Kollegiums bei Beratung des
Hausabfallplanes rückgängig zu machen,
worauf bekanntlich bei Verlegung
der Sparmaßnahmen der Finanz-
verwaltung die Beschränkungen der
Ausgaben und die Beschränkungen der
Einnahmen zurückzuführen sind. — Herr
Stadtm. Horn erklärte, daß durch
Annahme des Antrages erreicht werden
sollte, daß dem Finanzverwalter nicht
allein das Bestimmungsrecht über
Sparmaßnahmen zustehe, sondern daß
die verfassungsmäßigen Rechte der
Bürgerlichen Körperschaften erhalten
bleiben müssen. — Herr Stadtm. Tröger
gab namens der bürgerlichen Fraktion
die Erklärung ab, daß diese ihre
Zustimmung dazu nicht gebe. Werde
der Antrag angenommen, würde eine
ganz andere Sachlage eintreten.
Die Rechte lehne jede Verantwortung
ab und werde sich weitere Schritte
vorbehalten. — Der Antrag wurde
schließlich gegen die Stimmen der
Bürgerlichen angenommen.

Schließlich gab Herr Stadtm. Vizepräsident
Wüthrich bekannt, daß das dem
Kapitol-Orchester angehörende
Ensemble, dessen Einbürgerungs-
gesuch das Kollegium bereits
früher genehmigt hat, auf Grund
der gesetzlichen Bestimmungen
eine Ausweisungsvorschrift
ausgestellt bekommen habe. Mit
Rücksicht auf das künstlerische
und menschliche Interesse beschloß
das Kollegium einstimmig, an den
Rat das Ersuchen zu richten, sich
an das Landesamt zu wenden und
die Rückgängigmachung der
Ausweisungsvorschrift zu versuchen.
Damit hätte die öffentliche
Stadtverordnetenversammlung
gegen 10 Uhr ihr Ende erreicht.
Es folgte nichtöffentliche
Sitzung.

Vertliches und Sächsisches.

Mies, den 20. August 1930.

Wettervorhersage für den 21. August.
Mitte des Tages noch kalte
Wolken mit etwas Regen,
dann aber auch dort von Westen
die Bewölkung abnimmt bis zur
teilweisen Aufklärung. Tagsüber
wärmere, schwache Luftbewegung
von südlicher Richtung.

Daten für den 21. August 1930. Sonnen-
aufgang 4.54 Uhr. Sonnenuntergang 19.11 Uhr. Mond-
aufgang 0.21 Uhr. Monduntergang 18.22 Uhr.

1820: Der Offizier John Lyndall in
Leipzig geboren (gestorben 1893).

1838: Der Dichter Walther von
Chamisso in Berlin geboren
(gestorben 1781).

Die Nebenflüsse der Elbe fließen aus
Nordosten. Das Wasser der Elbe
ist zum Teil über die Ufer
getreten. Wohnhäuser und
industrielle Anlagen im
Tale wurden unter Wasser
gesetzt. Auch die kleine Elbe,
die Moibau und besonders die
Eger führen Hochwasser.
Mit einer Hochwassergefahr an
der Unterelbe ist jedoch nicht
zu rechnen, da die Niederelbe
bereits aufgedröhrt hat.

Stadtteil Gröba. Nächsten Sonntag
soll in allen Orten der
Kirchengemeinde Gröba
Erntedankfest gefeiert werden.

Polizeibericht. Heute
vormittag in der 10. Stunde
ist aus dem Haus Nr. 10
des Grundstücks Kaufherr
Str. 24 1 Person abgefahren.
Marte Selber & Raumann,
mit schwarzem Mantel,
gerader Bauart mit
schwarzen Haarbüscheln,
einer gelben und einer
schwarzen Halsbinde,
Kostüme mit der Aufschrift
Selber & Raumann,
grauer Gummibereifung,
gestohlen worden. In
den linken Beideln war
nur noch die Wäsche
vorhanden. Am
Gabelstegrand bestand
sich ein kleines Schildchen
mit der Aufschrift
Wolff Richter, Mies. Als
Kater kommt ein
Unbekannter in Frage,
der im Grundbuch
gebildet hat. Er war
etwa 20 Jahre alt, 1,60
groß, mittelkräftig,
dunkel, hatte braunes
lockiges Kopfhair,
mittelschwere Nase,
dunkle Mundart und
trug unter seinem
Jackett eine blaue
Schleierhaube. —
Sachliche Mitteilung
hierüber wird der
Kriminalpolizei
zugesandt.

Polizeiliche Maßnahmen gegen
Feld- diebstähle. Von der
Amtshauptmannschaft
Großschönau wird
mitgeteilt: Seit etwa
einer Woche haben die
Feld- diebstähle, ins-
besondere Kartoffel-
diebstähle im Bezirk
derart zugenommen,
daß sich die
Amtshauptmannschaft zu
den nachdrücklichsten
polizeilichen
Bekämpfungsmah-
nahmen veranlaßt
sah. Die gesamte
Gemarkung des
Bezirks ist zu
erhöhtem
Streifendienst
eingeteilt worden.
Außerdem
werden von jetzt
ab zahlreiche
Streifen durch die
Gemarkung
ausgeführt. Mies
und Beamte des
Polizeipräsidiums
Dresden im ganzen
Bezirk und zwar
sowohl in der
Tages- wie in der
Nachtzeit stattfinden.
Ein großer Teil
dieser Streifen wird
in Blühen erfolgen,
so daß die
Feld- diebstähle
in dauernder
Beobachtung
stehen. Die
Bevölkerung des
Bezirks wird
gebeten, die
Polizeimannschaften
in jeder
Richtung bei
ihrem
Streifen-
dienst zu unterstützen.

Veränderung des
Privatbankens. Der
Privatbankensatz
wurde für kurze
Zeiten um 1/2 Prozent
auf 8 1/2 Prozent
erhöht und für
lange Zeiten auf
8 Prozent
herabgesetzt.

Die Konvention des
Völkerbundes. Am
Donnerstag abend
10 Uhr in der
Königsplatz-
Kasse. In der
Königsplatz-
Kasse. In der
Königsplatz-
Kasse.

Nationalsozialistische
Wahlversammlung.
Vorüberfallig. Am
Donnerstag abend
10 Uhr in der
Königsplatz-
Kasse. In der
Königsplatz-
Kasse. In der
Königsplatz-
Kasse.

Ausnahme-Sonntage
im Gewerbebetrieb.
In einem Bericht
an die Gewerbe-
kammer Dresden.
In einem Bericht
an die Gewerbe-
kammer Dresden.

Gemeindegetränkesteuer
betr. Die
Kommunalverwaltung
von 26. Juli 1930
hinsichtlich der
Möglichkeit, eine
Bürgersteuer,
eine Steuer auf
den örtlichen
Verbrauch von
Bier und eine
Steuer auf alle
in Gaststätten
zum Verzehr an
Ort und Stelle
abgegebenen
Getränke zu
erheben. Ange-
sichts der
überaus
schwierigen
wirtschaftlichen
Lage des
Gaststättengewerbes
wünscht sich die
Gewerkammer
Dresden an das
Wirtschaftsministerium
mit dem
Ersuchen, den
Gemeinden
hinzuwirken,
vor der
Erhebung
neuer
Einnahmequellen
auf Grund der
Kommunal-
verwaltung alle
Möglichkeiten
der Verringerung
ihrer
Ausgaben
auszuschöpfen
und bei
dennoch
unvermeidlichen
Zu-
wachsen
zunächst die
auf bessere
Schultern zu
verteilende
Bürgersteuer
zu erheben. Die
Kammer
beantragt
weiter, daß
die
Landesregierung
die
Einführung
der
Gemeindegetränke-
steuer (Schanksteuer)
in den
einzelnen
Gemeinden
davon
abhängig
macht, daß
wie die
Kommunal-
verwaltung
vorliegt, der
Haushalt
der
Gemeinde
durch
Bürgersteuern
in
ausreichendem
Umfange
bedeckt
ist und
daß die
Gemeinde
ihre
Ausgaben
weitestgehend
zurückzuführen
und zur
Deckung
verbleibender
Bedürfnisse
zunächst die
Bürgersteuer
heranzuziehen
kann.

Wald- und
Roggenanleihe.
Das
Sächsische
Finanzministerium
hat die
noch nicht
ausgegebenen
Serien 1, 2 bis
mit 26, 28 bis
mit 46 und 48
bis mit 50 der
sächsischen
Roggenanleihe
des
Fiskaljahres
1929/30
zur
Rückzahlung
für
den 31. März
1931
geändert. Die
Rückzahlung
erfolgt
durch die
Sächsische
Staatsbankrott-
verwaltung in
Dresden
nach dem
später noch
bekanntzugeben
Durchführungs-
plan eines
Sachverständigen
in
Dresden
in den
Monaten
Oktober
1930 bis
mit
Januar
1931.

Stiel Weintrauben.
Das
diesjährige
Brot,
aber das
sich
herausstellende
und
Landwirte
schwer
belangen,
scheint
auch
seine
guten
Seiten
zu
haben. Der
Beleg
der
Weintraube
ist
in
diesem
Jahre
ausgewordentlich
relativ.
Es
bedarf
nur
eines
sonnigen
Tages,
um
die
Trauben
reifen
zu
lassen.

Der
Bezirkslandbund
Reichen
eiert
einen
dem
letzten
Jahre.
In
dieser
Woche
ist
er
der
Tag,
an
dem
der
am
ersten
und
besten
Führer
der
sächsischen
Landwirtschaft,
der
damalige
Landtagsabgeordnete
und
Gutsbesitzer
Max
Schroder,
ins
Jenseits
abgerufen
wurde. Die
sächsische
und
naturgemäß
besonders
die
Reichen
Landwirtschaft
wird
ihrem
Führer
auch
das
Andenken
bewahren. Deshalb
beschloß
die
Landes-
schaft,
am
Reichen
Landtagsabend
zum
Gedächtnis
des
verstorbenen
Führers
eine
Kette
zu
ziehen. Der
feierliche
Akt
ist
für
Sonntag
vorgesehen. Zur
Einweihung
werden
Herr
Landesvorsitzender
Schulze,
Herr
Gutsbesitzer
Wolff,
Herr
Landesvorsitzender
Zimmermann
vom
Bezirkslandbund
Anwesende
halten. —
Anschließend
findet
dann
im
großen
Saal
eine
Versammlung
statt,
bei
der
die
Reden
des
Direktors
des
Reichslandbundes
Herrn
von
Seydewitz
und
der
Frau
Gutsbesitzer
Degener
im
Mittelpunkt
stehen
werden. Die
Reichswehrkapelle
der
Pol. Schule
ist
mit
der
Ausführung
der
musikalischen
Darbietungen
betraut
worden.

Wald- und
Roggenanleihe.
Das
Sächsische
Finanzministerium
hat die
noch nicht
ausgegebenen
Serien 1, 2 bis
mit 26, 28 bis
mit 46 und 48
bis mit 50 der
sächsischen
Roggenanleihe
des
Fiskaljahres
1929/30
zur
Rückzahlung
für
den 31. März
1931
geändert. Die
Rückzahlung
erfolgt
durch die
Sächsische
Staatsbankrott-
verwaltung in
Dresden
nach dem
später noch
bekanntzugeben
Durchführungs-
plan eines
Sachverständigen
in
Dresden
in den
Monaten
Oktober
1930 bis
mit
Januar
1931.

Unternehmen.
Während
der
Schmid
Karl
Hermann
Kette
in
Unternehmen
hat
vor
dem
Wahl-
ausgang
der
Staatlichen
Wahlkommission
in
Dresden
noch
einmal
an
einem
Vortrag
die
vorgeschlagene
Prüfung
zum
Nachweis
der
Verlässlichkeit
zum
Betriebe
des
Aufsichtsrates
mit
dem
Präsidenten
„guter“
bestanden.

Kommunikations-
Veränderung
bei
der
Justiz.
Am
1. Juli
1930
ist
Gleichminderheits-
Bundestag
beim
hiesigen
Amtsgericht
in
den
Rufstufen
getreten. Als
Verwaltungs-
leiter
ist
der
Verwaltungs-
rat
Göbel
ernannt
worden. Weiter
am
1. September
1930
Oberstaatssekretär
Wers
als

hiesigen Amtsgericht
am
Amtsgericht
Wien
als
leitender
Unterschieds-
kommissioner
der
Geschäftsstelle
für
Kriegs-
Wittwen
berufen.
An
seiner
Stelle
tritt
Oberstaatssekretär
Frenzel
beim
Amtsgericht
Johannisbad.

Die
Dorfkrahe
abgelehnt.
Mit
Kommunaler
Unterstützung
des
Staates
wird
die
bringend
notwendige
Generalreparatur
der
Straßen,
angefangen
bei
der
Silberstraße
über
bis
an
die
zweite
Brücke
der
Straße,
durchgeführt.
Trotz
herabenden
Regens
wurde
mit
der
Arbeit
begonnen,
mit
Hilfe
des
Hilfs
und
des
Hilfs
wird
die
Straße
abgelehnt
und
gewaschen.
Hierauf
folgt
der
Reparatur.
Von
diesem
erwartet
man
ein
sauberes
Straßen-
und
Verkehrs-
leben.
Straßenbau
und
die
starke
Anwesenheit
durch
den
Ort
bietet
schon
lang-
sam
zu
einer
Gefahr
für
die
Anwohner
auf.

Die
Silberstraße
abgelehnt.
Mit
Kommunaler
Unterstützung
des
Staates
wird
die
bringend
notwendige
Generalreparatur
der
Straßen,
angefangen
bei
der
Silberstraße
über
bis
an
die
zweite
Brücke
der
Straße,
durchgeführt.
Trotz
herabenden
Regens
wurde
mit
der
Arbeit
begonnen,
mit
Hilfe
des
Hilfs
und
des
Hilfs
wird
die
Straße
abgelehnt
und
gewaschen.
Hierauf
folgt
der
Reparatur.
Von
diesem
erwartet
man
ein
sauberes
Straßen-
und
Verkehrs-
leben.
Straßenbau
und
die
starke
Anwesenheit
durch
den
Ort
bietet
schon
lang-
sam
zu
einer
Gefahr
für
die
Anwohner
auf.

Die
Silberstraße
abgelehnt.
Mit
Kommunaler
Unterstützung
des
Staates
wird
die
bringend
notwendige
Generalreparatur
der
Straßen,
angefangen
bei
der
Silberstraße
über
bis
an
die
zweite
Brücke
der
Straße,
durchgeführt.
Trotz
herabenden
Regens
wurde
mit
der
Arbeit
begonnen,
mit
Hilfe
des
Hilfs
und
des
Hilfs
wird
die
Straße
abgelehnt
und
gewaschen.
Hierauf
folgt
der
Reparatur.
Von
diesem
erwartet
man
ein
sauberes
Straßen-
und
Verkehrs-
leben.
Straßenbau
und
die
starke
Anwesenheit
durch
den
Ort
bietet
schon
lang-
sam
zu
einer
Gefahr
für
die
Anwohner
auf.

Die
Silberstraße
abgelehnt.
Mit
Kommunaler
Unterstützung
des
Staates
wird
die
bringend
notwendige
Generalreparatur
der
Straßen,
angefangen
bei
der
Silberstraße
über
bis
an
die
zweite
Brücke
der
Straße,
durchgeführt.
Trotz
herabenden
Regens
wurde
mit
der
Arbeit
begonnen,
mit
Hilfe
des
Hilfs
und
des
Hilfs
wird
die
Straße
abgelehnt
und
gewaschen.
Hierauf
folgt
der
Reparatur.
Von
diesem
erwartet
man
ein
sauberes
Straßen-
und
Verkehrs-
leben.
Straßenbau
und
die
starke
Anwesenheit
durch
den
Ort
bietet
schon
lang-
sam
zu
einer
Gefahr
für
die
Anwohner
auf.

Die
Silberstraße
abgelehnt.
Mit
Kommunaler
Unterstützung
des
Staates
wird
die
bringend
notwendige
Generalreparatur
der
Straßen,
angefangen
bei
der
Silberstraße
über
bis
an
die
zweite
Brücke
der
Straße,
durchgeführt.
Trotz
herabenden
Regens
wurde
mit
der
Arbeit
begonnen,
mit
Hilfe
des
Hilfs
und
des
Hilfs
wird
die
Straße
abgelehnt
und
gewaschen.
Hierauf
folgt
der
Reparatur.
Von
diesem
erwartet
man
ein
sauberes
Straßen-
und
Verkehrs-
leben.
Straßenbau
und
die
starke
Anwesenheit
durch
den
Ort
bietet
schon
lang-
sam
zu
einer
Gefahr
für
die
Anwohner
auf.

Die
Silberstraße
abgelehnt.
Mit
Kommunaler
Unterstützung
des
Staates
wird
die
bringend
notwendige
Generalreparatur
der
Straßen,
angefangen
bei
der
Silberstraße
über
bis
an
die
zweite
Brücke
der
Straße,
durchgeführt.
Trotz
herabenden
Regens
wurde
mit
der
Arbeit
begonnen,
mit
Hilfe
des
Hilfs
und
des
Hilfs
wird
die
Straße
abgelehnt
und
gewaschen.
Hierauf
folgt
der
Reparatur.
Von
diesem
erwartet
man
ein
sauberes
Straßen-
und
Verkehrs-
leben.
Straßenbau
und
die
starke
Anwesenheit
durch
den
Ort
bietet
schon
lang-
sam
zu
einer
Gefahr
für
die
Anwohner
auf.

Wiederlebensfeier im Lager Zeithain.

Zeithain-Lager. Nur
wenige
Tage
trennen
uns
noch
von
dem
Fest,
welches
dem
Wiederleben
aller
Kameraden
des
alten
Heeres
und
allen
Freunden
unserer
früheren
Truppenübungsplatzes
gewidmet
sein
soll. Am
30. und
31. August
soll
unser
Lager
noch
einmal
die
alte
starke
Belegung
aufweisen,
die
es
früher
bei
den
Sommer-
übungen
alljährlich
aufzuweisen
hatte. Zwar
wird
das
Bild
nicht
so
bunt
sein
wie
einmal,
denn
alle,
die
damals
als
Kamrad
Landier
im
bunten
Rock
standen,
sind
ja
zwischen
in
ihre
friedliche
Zivilbeschäftigung
zurückgekehrt
und
haben
in
der
Zwischenzeit
zu
vielen
—
ach
zu
vielen
erlebt,
was
die
Erlebnisse
der
alten
lieben
Soldatenzeit
verdrängt
und
in
den
Schatten
gestellt
hat. Nun
sollen
die
fast
vergessenen
großen
und
kleinen
Soldatenereignisse
wieder
lebendig
werden. Nun
sollen
die
Alten
wieder
jung
und
die
Jungen
wieder
begeistert
werden
durch
die
Erinnerung
an
die
alte
Kameradschaft.

Viele
Wiederlebensfeiern
werden
alljährlich
von
den
Regimentsvereinen
veranstaltet,
und
ihre
regere
Besuch
beweist,
daß
die
Kameraden
das
Bedürfnis
haben,
sich
einmal
wieder
auszusprechen
zu
können
über
die
gemeinsam
verlebte
Dienstzeit
und
ihre
Freunden
und
Verde. Aber
noch
nie
ist
wohl
der
Ruf
zu
solchem
Feste
von
einem
Truppenübungs-
platz
aus
ergangen,
wo
schon
durch
die
Anlage
des
Lagers
und
die
Natur
die
alten
Erinnerungen
lebendig
werden.

Als
der
Schreiber
dieser
Zeilen
vor
8
Jahren
nach
14-jähriger
Abwesenheit
mit
Weib
und
Kind
in
das
Lager
einzog,
wollte
er
es
nicht
glauben,
daß
14
Jahre
zwischen
dem
Einst
und
Jetzt
lagen. Gewiß,
es
war
alles
anders
geworden
durch
die
Kriegsjahre,
aber
gerade
das,
was
außer
ins
Auge
fällt,
war
geblieben
und
ist
es
auch
heute
noch.
Wenn
wir
zum
Haupttor
hereinkommen,
grüßen
uns
noch
die
alten
Gebäudebezeichnungen,
„Mannschaftsbaracke
88“
gleich
links
an
der
Straße
und
Offiziersbaracke
5
und
wie
sie
alle
heißen. Sie
alle
haben
damit
gewissermaßen
noch
die
alte
Uniform
an.
Und
schon
ehe
wir
das
Lager
betreten,
grüßt
uns
von
weitem
der
alte
Wasserturm
wie
einmal,
der
in
einfamer
Größe
über
die
Waldberge
ragt. Die
Infanterie-
und
Kavallerieübungsplätze
sind
freilich
zu
Feldern
geworden,
zum
Segen
für
unser
Einwohner
gerade
in
der
jetzigen
schweren
Zeit. Kommen
wir
aber
zum
Korridor
hinaus
und
gehen
den
Feldweg
B
entlang,
dann
grüßt
uns
der
alte
Artillerie-Schießplatz
mit
seinen
Signalwäldchen,
seinen
Gelandewellen
und
seiner
jetzt
so
prächtig
blühenden
Heide
genau
so
wie
früher. Die
An-
forderungen,
welche
die
Reichsforstverwaltung
hier
vorge-
nommen
hat,
sind
noch
so
jung,
daß
man
sie
erst
sieht,
wenn
man
unmittelbar
vor
ihnen
steht.

Aber
nun
wieder
zu
unserem
Fest.
Die
im
Fest-
programm
vorgesehenen
Veranstaltungen
sollen
nicht
die
Tage
und
Stunden
ausfüllen.
Unsere
Gäste
sollen
nicht
zu
ihnen
gehen,
wie
man
zu
einem
Konzert
oder
einer
Theater-
vorstellung
geht,
sondern
sie
sollen
—
und
das
gilt
besonders
für
die
Sommerveranstaltungen
—
unseren
Gästen
die
Sorgen
vergessen
machen,
ihnen
Freistimmung
hervor-
rufen
und
den
Grundton
angeben
für
alle
die
Freunden,
die
die
Besucher
suchen
und
auch
finden
sollen. Einzelheiten
des
Programms
werden
nicht
verraten,
da
die
Kommi
es
auch
nicht
an.
Betraten
sei
nur,
daß
der
Festausflug
sehr
streichlich
gemessen
ist. Nicht,
was
alles
geboten
wird,
ist
die
Hauptfrage,
sondern
wie
es
geboten
wird,
und
für
das
„wie“
hat
der
Festausflug
gründlich
gesorgt.

Die
Teilnahme
der
Kameraden
wird
sehr
regt
werden.
Alle,
alle
kommen,
auch
von
unserem
früheren
Königsplatz
wird
unserem
Fest
Interesse
entgegengebracht,
und
wir
dürfen
auf
Teilnahme
hoffen.

All
denen,
die
darüber
noch
im
Unklaren
sind,
sei
mit-
geteilt,
daß
der
Festbeitrag
für
beide
Tage
2.—
RM., für
einen
Tag
1.—
RM., kostet. Frauen
1.—
RM., bezw. 0.50
RM. Auf
den
historischen
Festtag
sei
besonders
hinzu-
weisen. Die
Herren
Bezirksvorsitzer
möchten
ihre
Vereine
mit
Bannern
zur
Paradeausstellung
an
die
aufgestellten
Tafeln
Punkt
13
Uhr
anmarschieren
lassen.

Am 11. d. S.

Unter dem Geflügelbestande des Hausbesizers Otto Wagner in Glaubitz Nr. 22 F ist die Geflügelcholera bakteriologisch festgestellt worden.
Großenhain, am 10. August 1930.
Die Amtshauptmannschaft.

Lebes das Vermögen des Vereins Dampfbad e. V. in Riesa, eingetragen unter Nr. 44 des Vereinsregisters des Amtsgerichts Riesa, gesetzlich vertreten durch die Vorstandsmitglieder, den Vorsitzenden Oskar Meißner, Robert Kurt Schmidt, den stellvertretenden Vorsitzenden Stadtrat Paul Fiedler und den Schatzmeister Prokurist Volkmar Schmidt, sämtlich in Riesa, wird heute am 18. August 1930, nachmittags 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter Herr Rechtsanwalt Dr. Starke hier. Anmeldefrist bis zum 5. Oktober 1930. Wahltermin am 20. September 1930 vormittags 11 Uhr. Prüfungstermin am 25. Oktober 1930 vormittags 11 Uhr. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 5. Oktober 1930.
R 11/30. Amtsgericht Riesa, den 19. August 1930.

Festsaal „Hotel zum Stern“

Montag, 1. Sept. 1930, 8 Uhr

Johann Strauss

fröh. k. u. k. österr. Hofballmusikdirektor
mit seinem **WIENER Orchester**

**Wiener
Walzer- und Operettenabend**
(Neues Programm)

Vorverkauf: Hoffmann, Hauptstr. 14
Ziller, Hauptstr. 55, Wilda, Landhammerstr. 15

Baldravin
verschafft
**gesunden
Schlaf,
Kräftigung
der Nerven**
bei längerem Gebrauch



Fl. Flasche M. 2.50
1/2 Flasche M. 1.25
1/4 Flasche M. 0.75
In jedem in allen Apotheken
und Drogerien

Fahrradmäntel 2.50, 3.50
Nr. 28x1 1/2, ab Donnerstag nur fol. Vorrat reicht
L. Winkler
Haberstr. 59.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern

Zucker gemahlen, Mehlis und Kristall . . . a Pfd. RM. -.32
Kompenszucker " " -.36
von 25 Pfd. an RM. -.01 niedriger
Einfach-Apparate, komplett Stk. „ 6.-
Konservengläser O. G. O., masivrand, weit und eng, in
allen Größen, wie auch alle Ersatzteile
Für warme Tage Zitronensaft a Pfd. RM. -.60

**Bezirks-Konsum- und
Sparverein Volkswohl
Riesa — Großenhain — Oschatz**

Warenabgabe nur an Mitglieder — Eintritt RM. -.50
Mitglieder-Aufnahmen erfolgen in allen Verteilungsstellen

Admiral Robertsen.

Morgen Donnerstag
Schlachtfest.
Von 8 Uhr an Wellfleisch.

Gasthof Zschalten.

Morgen Donnerstag
Schlachtfest.
8 Uhr Wellfleisch.

Morgen Donnerstag

Schlachtfest.
ab 5 Uhr Wellfleisch
Freitag früh frische Wurst.
Germ. Grünberg, Altmarkt.



Stelle von heute an
einen frischen Transport
junger, kräftiger

Zug- und Leinentübe
hochtragb. u. mit Kälbern,
sehr billig zum Verkauf.

H. Thielemann
Stolzenhain Nr. 5
Bahnhofsstation Gröbzig
Fernruf Nr. 10.

Bären-Schänke
Dresdens größtes Bier- u. Speisehaus

Künstlerische, vorbildliche Bier-Stuben mit volkstümlicher Behaglichkeit, der neue keramische Schmuck ist eine

Sehenswürdigkeit Dresdens

Gute bürgerliche Küche, schmackhaft, reichlich, preiswert
hell „Bären-Bräu“ dunkel
unerreicht an Güte u. Geschmack

Freibank Bahra.

Donnerstag abend 5 Uhr Rindfleischverkauf,
Wfund 60 Wfa.

Vereinsnachrichten

Kriegerverein „Adolf Albert“. Morgen Donnerstags 8 Uhr Versammlung Elberterrasse.
Gesangsverein Liedertafel, Weida. Morgen Donnerstag abends 8 Uhr Vereinsversammlung.
Wegen wichtiger Beschlüsse in Vereinsangelegenheiten Erscheinen aller notwendig.

Anlässlich unseres 45jährigen Geschäftsjubiläum sind uns so viele Ehrungen zuteil geworden, daß es uns nur hierdurch möglich ist, allen unsern

herzlichsten Dank

auszusprechen. — Gleichseitig bitten wir, das uns bisher erwiesene Wohlwollen auch weiterhin zu bewahren.

Riesa, August 1930.

Ernst Schmock u. Frau.

Achtung!

Bis 1. September verkaufe ich
Beleuchtungskörper

jeder Art zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Max Arnold, Goethestr. 65, Fernruf 318.

Teilsablung gestattet.

Briketts

nur beste Marke, liefert
samtnerweise und ganze
Fubren
Emil Kircke, Expedition
Reihner Str. 19, Tel. 716.



Was! solche Ohneraugenfälle
und da kostet eine Schachtel
„LEBEWOHL“
nur 75 Pfennige.

Ohneraugen - Lebewohl u.
Lebewohl-Ballen scheiden
Blutstoffe (8 Wäcker) 75 Pf.
Lebewohl-Fuchsbau geg. emp-
findliche Fäße u. Fußschweiß.
Schachtel (8 Wäcker) 50 Pf., erhältlich in Apotheken
und Drogerien. Sicher zu haben: Unter-Drog.
Dr. Böttner, Central-Drog. O. Böttner, Mediz.
Drog. H. B. Schmidt.

Jagdgenossenschaft Zeithain.

Donnerstag, den 28. d. M.
Versammlung
abends 8 Uhr in Schneiders Restaurant,
Zeithain, 20. Aug. 1930. Der Jagdvorstand.

Elberterrasse.

Morg. Donnerst. Schlachtfest
Ab 10 Uhr Wellfleisch, abends
die üblichen Schlachtgerichte, sowie
frische Wurst in bekannter Güte.
Hierzu ladet ein **W. Freygang.**

Veres sep. Zimmer zu verm.
Su erzt. im Tagebl. Riesa.

Wohnungstausch.

Wiese: Dresden 4 Bl. R. u.,
Ballon, Bad, Miete 57.-
Bismarck - Schwarmwald
3 Bl. R. u., Neugardorf
2 Bl. R. u., Veisitz 3 Bl. R. u.,
Töbels 3 Bl. R. u.,
Riesa 2-4 Bl. Suche:
Grimma 2 Bl., Veisitz
2-3 Bl., Riesa 2-3 Bl.
P.F.Röhle, Möbeltransp.

**Verkaufsfreie
Wohnung**

in Riesa gegen 500 Mt.
Entschädigung abzugeben.
Offerten unter B 6002
an das Tageblatt Riesa.

5000 Mark

als erste Hypothek auf
neuerbautes Grundstück
gesucht. Offert. unt. C 6003
an das Tageblatt Riesa.

Jagdgenossenschaft

ist schnell u. sicher



Zerkleinert in allen Apotheken u. Drogerien

Niederl. Drogerien:
Friedr. Böttner, A. B. Heunleke, Oskar Förster

Lästiger Schweißgeruch

Bei übermäßiger Schweißabsonderung an Händen, Füßen und in den Achselhöhlen, sowie Geruchsbelästigung, besonders bei der Leibesöffnung. Tube 1 Mark. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Drucksachen

für den geschäftlichen Verkehr
liefert in modernster, sauberster
Ausführung die bestleistungsfähigste

Tageblatt-Druckerei

Riesa, Goethestraße 59.

Da es mir nicht möglich ist, jedem
einzelnen für die überaus liebevolle An-
teilnahme beim Beimgange meiner innigst-
geliebten Tochter zu danken, bitte ich alle,
hierdurch meinen

wärmsten Dank

entgegenzunehmen.
Im Namen meiner Familie
Vostassistent **Wag Schulze.**
Riesa-Gröbzig, Fr.-Obertpl., 19. Aug. 1930.

Auguste verpw. Strauß

geb. Gantzer
lagen wir allen nur hierdurch unsern
herzlichsten Dank.

Zeithain, den 19. August 1930.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Minna Klinger

geb. Schumann
im 76. Lebensjahre. In tiefstem Schmerz
Minna Klinger
nebst allen Hinterbliebenen.

Schönitz, 20. August 1930.
Beerdigung Freitag nachmittags 2 Uhr
vom Trauerhause aus.

Stellung sucht
16jähriges Mädchen
im Haushalt.
Su erzt. im Tagebl. Riesa.

Billig

3 Standuhren
echt Gold u. Platin,
baum, in Werte
a RM. 90.-

Kredenzen
echt Gold
von RM. 120.- an

Mildners Möbelhaus
Pauker Straße 26
an der Kirche.
- 6 Schaufenster. -

Raucher

garant. in 3 Tagen Nicht-
raucher. Kostet 10 Pfennig.
los. Gudehus & Bierigke
G. m. b. H., Dresden-N. 24.

1 Büffel, 1 Büffelbrant
echt Gold, zu verkaufen.
Su erzt. im Tagebl. Riesa.

1a Senigwaren

bid. 14 Wfa. 1.-
Bohnen, lindenrei
bid. 10 Wfa., empfiehlt
Zieger, Bahnhöfstr. 20.

**Bewerbungs-
Material**

muß umgehend geprüft
und dann sofort an den
Stellensuchenden zurück-
geschickt werden. Beson-
ders in der jetzigen Zeit
bedeutet es eine große
Hürde, wenn das Be-
werbungs-material über-
haupt lange zurückbe-
halten wird. Die Unter-
lagen werden für wei-
tere Bewerbungen stets
dringend benötigt.

Die heutige Nr. umfasst
23 Seiten.

Aus dem Wahlkampf.

Eine radikale Bauernpartei gegründet

Leipzig. Die sich andauernd weiter verschärfende Notlage der deutschen Landwirtschaft veranlaßt eine größere Anzahl Landwirte aus Mitteldeutschland, Sachsen, Preußen und Schleswig-Holstein, in Leipzig zu einer Besprechung zusammenzutreten, um Mittel und Wege zu suchen, wie den Forderungen der Landwirtschaft mehr Nachdruck verliehen werden kann. Nach längerer Beratung wurde die Gründung der „Radikalen Bauern-Partei“ beschlossen.

SPD-Kandidaten im Leipziger Wahlkreis

Vom Parteitag der Sozialdemokratie wurden folgende Kandidaten für den Wahlkreis Leipzig aufgestellt: Richard Dippel, Hugo Sampa, Engelbert Graf, Margarethe Starmann-Hunger, Cornelius Gellert, Johannes Lang und Alwine Bogel.

Zeigner versichert

Planen. Der zum Kandidaten gemählte Sozialdemokrat Zeigner hat der Konferenz des Unterbezirks Blauen in einem Schreiben mitgeteilt, daß er von der Kandidatur zurücktritt. Mit einer Stimme Mehrheit wählte darauf der Parteitag Gruppe-Zwickau als Kandidaten.

Die Staatspartei in Oskoshen

Dresden. Von der Deutschen Staatspartei wird mitgeteilt: Die in der Presse veröffentlichten Meldungen über die Kandidatenaufstellung der Deutschen Staatspartei entsprechen in dieser Form nicht den Tatsachen. Da aber die Verhandlungen zwischen Demokraten und Volksnationalen noch nicht abgeschlossen sind, ist von beiden Seiten vereinbart worden, solange keine Einzelheiten der Öffentlichkeit mitzuteilen, bis ein endgültiges Ergebnis vorliegt. Zur angelegten volksnationalen Spitzenkandidatur Menzel wird bemerkt, daß die darüber gemachten Ausführungen nicht zutreffen, da von ihr bei den Besprechungen nicht die Rede gewesen sei.

Domprediger Doehring Spitzenkandidat für Chemnitz

Chemnitz. Die DNVP hat für den Bezirk Chemnitz den Domprediger und Universitätsdozenten D. Doehring als Spitzenkandidat für die bevorstehende Reichstagswahl aufgestellt.

Beschärftes Demonstrationsverbot in Leipzig

Leipzig. Das Polizeipräsidium gibt bekannt, daß von dem Umzugsverbot nach § 50 der Verkehrsordnung auch Personentransporte mit Fahrzeugen betroffen werden, wenn diese Transporte einen demonstrativen Charakter haben. Das ist dann der Fall, wenn Fahnen, Transparente, Schilde und dergl. mitgeführt oder die Fahrzeuge mit Fahmentuch oder auf andere Weise drapiert oder sonst kenntlich gemacht sind oder wenn die Insassen durch Singen und Rufen oder durch Musikieren und Trommeln die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken suchen. Bei Verstößen gegen diese Bestimmung wird eingeschritten.

Neue Ausschreitungen in Leipzig

Leipzig. Dienstagmorgens erschienen etwa 50 Kommunisten in demonstrativer Weise vor einem nationalsozialistischen Hof in der Kramerstraße. Mit Pfastersteinen und Bierflaschen bombardierten sie das Lokal und versuchten, es zu kirmen. Die anwesenden Gäste setzten sich energisch zur Wehr und konnten den Überfall abwehren. Beim Erscheinen des herbeigerufenen Ueberfallkommandos hatten sich die Kommunisten bereits in Sicherheit gebracht. Ein zweiter kommunistischer Ueberfall spielte sich etwa um die gleiche Zeit vor dem Neuen Rathaus ab. Dort fielen mehrere Kommunisten über einen Zeitungsvorkäufer her, der nationalsozialistische Blätter verteilte. Er wurde niedergeschlagen und ziemlich erheblich verletzt. Das Ueberfallkommando stellte die Ruhe bald wieder her und nahm einige Verhaftungen vor.

Berliner Polizeidienst in der Wahlzeit.

Berlin. Im Berliner Rundfunk hielt gestern Polizeikommandant Seimann einen Vortrag über Polizeidienst in der Wahlzeit. Er ging von den bisherigen Zusammenhängen im Wahlkampf aus und wies darauf hin, daß bei etwaigen Störungen in den Versammlungen zunächst der Gendarm vor seinem Hausrecht Gebrauch zu machen hat. Wenn auf eine derartige Aufforderung hin der beabsichtigte Zweck der Unterbrechung störender Elemente nicht zu erzielen ist — dann wird die Polizei die Verantwortlichen auf deren Verlangen gern unterstützen und die Widerwärtigen entfernen. Nur im äußersten Notfall soll zur Auflösung von Versammlungen geschritten werden. Dieser Notfall ist immer als gegeben anzusehen, wenn z. B. Bewaffnete der Versammlung beizutreten und der Versammlungsleiter dies duldet oder wenn sogar zur Vergebung katastrophaler Handlungen aufgefordert wird.

Obwohl eine Pflicht zur Anmeldung von Wahlversammlungen nicht besteht, sind eine große Zahl von politischen Verbänden dazu übergegangen, der Polizei ihre Versammlungen freiwillig bekanntzugeben. Die Reviervorsteher stehen ständig in Fühlung mit den Saalbesitzern, um auf dem laufenden zu sein und sich entsprechend vorzubereiten zu können. Nach den Versammlungen legt die Berliner Polizei Streifen zu Fuß, zu Pferde, zu Rad und in Kraftfahrzeugen ein, um Zusammenstöße auf den Straßen zu verhindern. Durch die häufigen Durchsuchungen von Teilnehmern an den Umzügen radikaler Organisationen ist jetzt wohl erreicht, daß nur noch verhältnismäßig selten Waffen oder gefährliche Werkzeuge mitgeführt werden. Die Polizei wird künftig noch mehr als bisher gegen das Nebenherlaufen bei Demonstrationen einschreiten, weil sich herausgestellt hat, daß die sogenannten Mittläufer vielfach Waffen bei sich führen.

Auch gegen die Nebenfolgen, die mit Kloaken- oder Fäkalstoff-Bretterläufe, Gaudaffaden, Straßenspaten beschwerten, will die Polizei weiter energisch einschreiten. Fast allmählich werden derartige Kolonnen erwünscht und der Beirufung zugeführt. Am Wahltag selbst stehen alle Wahllokale für die ganze Dauer der Wahlhandlung unter besonderem polizeilichem Schutz. Auch beim Transport der Wahlergebnisse sind den Wahllokalen zu den Wahlämtern und bei der Zusammenstellung der Gesamtergebnisse steht die Polizei ihren Schutz zur Verfügung.

Beleid des Reichspostministers.

Berlin. Der Reichspostminister hat der Deutschen Post-Gesellschaft aus Anlaß des Unfalls auf dem Reichspostamt Stettin-Stralund am 6. August, wobei zwei Angestellte der Post-Gesellschaft den Tod gefunden haben, die heraldische Teilnahme ausgesprochen mit der Bitte, diese auch den Angehörigen der Verstorbenen zu übermitteln.

Zur Reform der Krankenversicherung in Deutschland.

Die Notverordnungen des deutschen Reichspräsidenten vom 20. Juli d. J., die nach der Ablehnung der Sanierungsvorschläge der Reichsregierung durch den Reichstag erlassen worden sind, enthalten neben dem neuen Steuer-gesetz unter anderem noch das Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und neue Vorschriften über die Krankenversicherung.

Die Bestimmungen über die Krankenversicherung stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Gesetz über die Arbeitslosenversicherung und sind ebenfalls aus Gründen der Sparsamkeit erlassen worden. An sich ist die Krankenversicherung auf den Beiträgen der versicherten Arbeitnehmer und der Arbeitgeber aufgebaut, und Ersparnisse in ihrem Etat bedeuten noch nicht ohne weiteres eine Entlastung des Reichshaushaltes. Aber die Reichsregierung hat die Krankenkassen zur Herabsetzung der Versicherungsbeiträge veranlaßt, um auf diesem Wege dem einzelnen Arbeiter und Angestellten einen Ausgleich für die Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung zu bieten. Aus diesem Grunde sind die Herabsetzungsvorschläge der Regierung zur Krankenversicherung mit in den Rahmen der Notverordnungen des Reichspräsidenten einbezogen worden. Die neuen Bestimmungen haben in Kreisen der Krankenkassen hartes Widerstand gefunden, und es ist bekanntlich bereits zu einem unerwünschten Zwischenfall gekommen. Auf der diesjährigen Mitgliederversammlung des Hauptverbandes deutscher Krankenkassen e. V. in Dresden, auf der rund 1600 Kassen vertreten waren, hat der geschäftsführende Vorsitzende bei den Besprechungen der Notverordnungen in politischen und persönlichen Bemerkungen den Reichsminister Dr. Brüning und den Reichsarbeitsminister Dr. Seegerwald scharf angegriffen. Daraufhin ist er an der Tagung teilnehmende Vertreter des Reichsarbeitsministeriums, der Ministerialdirektor Dr. Grieser, abgereist. Es ist im Augenblick noch nicht zu sagen, ob dieser Vorfall weitere Folgen nach sich ziehen wird. Er zeigt aber auf jeden Fall, welche Unzufriedenheit die neuen Bestimmungen zur Krankenversicherung hervorgerufen haben.

Die deutsche Krankenversicherung umfaßt insgesamt etwa 22 Millionen Versicherte. Sie hatte im Jahre 1928 einen Etat von 1.850 Millionen Mark auf der Einnahmenseite und 1.870 Millionen Mark auf der Ausgaben-seite. Es steht daher in ihr eine gewaltige Kapitalkraft, die um so mehr Beachtung verdient, als das gesamte deutsche Versicherungswesen nach der Inflationszeit neu aufgebaut werden mußte.

Die Neuerungen, die nach dem Erlaß der Notverordnungen eintreten, sind im großen und ganzen die folgenden: Während bisher bei einer Erkrankung der Versicherte den Krankenzusatz für die ärztliche Behandlung unentgeltlich erhielt, müssen von jetzt ab dafür 50 Pfg. entrichtet werden. In bestimmten Fällen kann diese Krankengeldgebühr herabgesetzt oder ermäßigt werden. Von dieser Bestimmung vertritt man sich die Abstellung eines Mißbrauches der Versicherung insofern, als dadurch die sogenannten Bagatelldfälle, in denen eine ärztliche Behandlung

kaum notwendig erscheint, zurückgedrängt werden. Daneben steht eine zweite Vorschrift, die demselben Gedanken entsprungen ist, daß in Zukunft die Versicherten von den Kosten jeder Arzneizahlung 50 Pfg. selbst zu tragen haben. Es bestand zwar auch bis jetzt schon eine Beteiligung an den Arzneikosten durch den Versicherten in der Höhe von 10 Prozent, aber in der Praxis ist diese Bestimmung nur in den seltensten Fällen angewandt worden. Die Zahlung des Krankengeldes wird von jetzt ab nicht mehr vom vierten Krankentage, sondern erst vom vierten Tage der Arbeitsunfähigkeit an gewährt werden, d. h. tritt die Arbeitsunfähigkeit am Sonntag ein, so gilt dieser Tag nicht als Krankentage, wenigstens nicht für die Berechnung des Krankengeldes. Außerdem soll durch diese Bestimmung der Versuchung entgegengewirkt werden, daß der Kranke nach seiner Wiederherstellung die Arbeit statt am Sonnabend erst am Montag wieder aufnimmt. Diese neue Vorschrift betrifft in erster Linie diejenigen Versicherten, die im Krankheitsfall kein Arbeitsentgelt beziehen. Für diejenigen Versicherten (Beamte und Angestellte), die auch im Krankheitsfall ihre Bezüge weiterbekommen, ist die folgende Bestimmung vorgesehen: Die Krankenkasse erhält die Ermäßigung, entweder den Beitrag zu ermäßigen oder das Krankengeld zu erhöhen nach Maßstab des Arbeitsentgeltes. Die Kassen dürfen das gesetzliche Krankengeld nur noch in Form von Familienzuschlägen erhöhen, während bisher auch an ledige in bestimmten Fällen ein höheres Krankengeld gezahlt werden konnte. Auch die Familienkrankhilfe soll nicht mehr als freiwillige Leistung bestehen bleiben, sondern als Pflichtleistung eingeführt werden.

Diesen neuen Hauptbestimmungen sind noch eine ganze Reihe von Verordnungen angehängt, die Mißgriffen und Mißständen vorbeugen sollen, das System der Vertrauensärzte erweitert und den Aufsichtsbehörden erweiterte Befugnisse an die Hand gibt.

Die Regierung erwartet von der Durchführung dieser neuen Bestimmungen eine Ersparnis im Jahresetat von über 300 Millionen Mark. Sie rechnet mit der Möglichkeit, daß die Beiträge schon innerhalb kürzester Zeit von dem jetzigen Durchschnittsstand von 6,8 Prozent des Einkommens auf 5,5 Prozent herabgesetzt werden können. Die Kassen sind verpflichtet, spätestens nach Ablauf von 3 Monaten ihre Beiträge unter Berücksichtigung der erlassenen Bestimmungen neu festzusetzen.

Die Regierung begleitet die Notverordnung zur Krankenversicherung mit der folgenden Motivierung: „Es entspricht der Natur der Dinge, daß die Krankenversicherung mit der Flexibilität der Versicherten und dem Verantwortungsfähigkeit der Ärzte, mit der Wirtschaftlichkeit der Verwaltung und der Wachsamkeit der Aufsichtsbehörde rechnen muß. In der Krankenversicherung drohen aus dem möglichen Eigennutz und Mißbrauch schwere Gefahren. Der Versicherungsbeitrag stammt aus dem Lohn. Wenn die Versicherten mit ihrem freien Lohn hausälterisch umgehen müssen, haben sie auch einen Anspruch darauf, daß der für die Versicherung gebundene Lohnanteil wirtschaftlich und zweckmäßig verwendet wird.“

Zur Benummerung der Reichswahlvorschläge.

Berlin. Der Reichsminister des Innern hat nach Aufschreibung der Reichstagswahl für die Parteien, die im letzten Reichstag vertreten waren, die Nummer ihres Reichswahlvorschlags festgesetzt. Inzwischen haben mehrere Parteien organisatorische Änderungen erfahren oder die Bezeichnungen für ihre Reichswahlvorschläge geändert oder erweitert. Der Reichsminister des Innern hat sich damit einverstanden erklärt, daß für die Benummerung der Reichswahlvorschläge dieser Parteien die geänderte oder erweiterte Bezeichnung als identisch mit der bisherigen Bezeichnung behandelt wird. Es wurden als identisch erklärt:

bei Nr. 6 die neue Bezeichnung „Deutsche Staatspartei (Deutsche Demokratische Partei, Volksnationale Reichsvereinerung und verwandte Gruppen)“ mit der bisherigen Bezeichnung „Deutsche Demokratische Partei“;

bei Nr. 10 die neue Bezeichnung „Deutsches Landvolk (Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei)“ mit der bisherigen Bezeichnung „Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei“;

bei Nr. 11 die neue Bezeichnung „Volkrecht-Partei (Reichspartei für Volkrecht und Aufwertung) und Christlich-Soziale Reichspartei“ mit der bisherigen Bezeichnung „Volkrechtspartei (Reichspartei für Volkrecht und Aufwertung)“;

bei Nr. 16 die neue Bezeichnung „Konservative Volkspartei“ mit der bisherigen Bezeichnung „Volkskonservative Vereinigung“.

Hindenburg-Enten schon in der ausländischen Presse.

Berlin. Die Versuche radikaler parteipolitischen Blätter, den Reichspräsidenten v. Hindenburg gegen seinen ausgesprochenen Willen in den Wahlkampf einzubeziehen, zeigen bereits sehr bemerkliche Auswirkungen auch in der ausländischen Presse. Ein Berliner kommunistisches Blatt hat jetzt abermals längere Ausführungen mit der Behauptung gebracht, Hindenburg stehe im Mittelpunkt von Wutspaltungen, die im Dittler-Lager verfolgt würden und die nach der Wahl realisiert werden sollten. Aus Dietramszell ist demgegenüber nun ein etwas stärker formuliertes Dementi bei den Berliner Stellen eingegangen. Die Umgebung des Reichspräsidenten stellt sich nach den vorausgegangenen wiederholten Zurückweisungen solcher legendären Behauptungen jetzt auf die lakonische Bemerkung beschränkt, daß alle Nachrichten, die die Person des Reichspräsidenten mit Klänen der Reichsradikalen in Verbindung bringen, erlogen seien. Immerhin haben diese dauernden unrichtigen Veröffentlichungen bereits zur Folge gehabt, daß der Berliner Korrespondent des „Daily Express“ seinem Blatt eine längere „Kor“ druckte, wonach in Wotsamer Kreisen ein Staatsstreich mit dem Ziele der Herbeiführung eines Hitler-Diktatur vorbereitet werde. Der Korrespondent behauptet dabei, daß u. a. auch eine große Berliner Bank insgeheim mit den Wutspaltem im Bunde sei. Es ist verständlich, daß derartige Veröffentlichungen, auch wenn sie absolut unwahr sind, die ruhige und zurechtfindende Beurteilung der Verhältnisse in Deutschland durch das Ausland in einer für uns recht nachteiligen Weise fördern können.

Der Papst bei better Gesundheit.

Stadt des Vatikans. Entgegen den im Auslande verbreiteten Meldungen erfreut sich der Papst der besten Gesundheit. Das XI. genährt auch, wie immer, private und allgemeine Audienzen.

Die USA. in der Krise.

Die von Herrn Ford in der europäischen Presse verbreiteten optimistischen Artikel über die Wirtschaftslage der USA. können nicht nachdrücklicher lägen getraut werden, als durch die neuesten Veröffentlichungen der New Yorker National City Bank über den Status von 275 industriellen Unternehmungen mit insgesamt rund 11 Milliarden Dollar Kapital. Der Reingewinn dieser 11 Milliarden Dollar ist in der ersten Hälfte dieses Jahres auf 633,6 Millionen Dollar gefallen, gegenüber einem Reingewinn von 837,8 Millionen Dollar in der gleichen Zeit des Vorjahres. Das bedeutet einen Ertragsrückgang von 8,4 auf 5,7 Prozent. Ein wirklich klares Bild bekommt man jedoch erst bei der Betrachtung der einzelnen hier vertretenen Industriezweige, denn gewisse Gruppen von den unterzeichneten 275 Unternehmungen haben sich noch verhältnismäßig gut gehalten, so beispielsweise die kosmetische Industrie, die Nahrungsmittelindustrie, das Papiergewerbe, die Schuhindustrie, das Baugewerbe und die Bergbauindustrie. Dafür aber ist der Ravitalertrag von 6 Kohlegesellschaften um rund 70 Prozent zurückgegangen, der Ertrag von 21 Stahlgesellschaften um mehr als 50 Prozent, der Ertrag der General Motors Company von 17,7 auf 10,3 Prozent, der von 11 anderen Autofirmen von 13,7 auf 4,3 Prozent, der von 13 Bankfirmen von 6,1 auf 3,1 Prozent, der von 8 Automobilfirmen (ohne General Motors) um 76 Prozent. Ein deutliches Symptom des Konjunkturrückgangs ist auch der Ausweis von 20 amerikanischen Eisenbahnen des ersten Semesters 1930; hier beträgt der Rückgang des Betriebsüberschusses gegenüber dem Vorjahr nicht weniger als 83 Prozent. Man sieht nicht die geringste Berechtigung für die Aufwindung solcher Behauptungen der Lage. Die großen Industrien können vielmehr fast ausnahmslos über den Druck ihrer Vorräte und Lagerbestände. Erst wenn dieser Druck langsam und unter weiteren Opfer gemildert wird, kann man die Hoffnung hegen, die tiefsten Tiefen des Weltmarktes erreicht zu haben.

Die sächsische Industrie zu den deutsch-finnischen Verhandlungen.

Der Verband Sächsischer Industrieller hat auf Grund der aus Mitgliedskreisen ihm zugehenden zahlreichen Einsprüche gegen die auf die Abänderung des deutsch-finnischen Handelsvertrages gerichteten Bestrebungen Einspruch erhoben und die zuständigen Stellen gebeten, dafür einzutreten, daß unter allen Umständen alles vermieden wird, was eine Gefährdung des sächsischen Inlands in der überhöhten deutschen Werkstoffkosten zuherk schwierig gewordenen Export zur Folge haben könnte. Die Unsicherheit, die durch die Gerüchte über die Zukunft anderer Handelsverträge als Folge einer Abänderung der deutsch-finnischen Abmachungen sich bereits in den Auslandsbeziehungen bemerkbar macht und in den Zuschriften der deutschen Auslandsvertreter deutlich zum Ausdruck kommt, ist geeignet, die Exportpositionen auf längere Sicht in empfindlicher Weise zu beeinträchtigen.

Bei der gegenwärtigen katastrophalen Lage des Inlandmarktes drohen ernste Erschwerungen der Auslandsbeziehungen die Arbeitslosigkeit in dem schwerleidenden sächsischen Industriegebiet weiter zu erhöhen, wobei zu bedenken ist, daß in einzelnen Arbeitsämtern Sachsen bereits jetzt die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger auf die 5 bis 15fache Höhe des vorjährigen Sommers emporschnellte. Es muß unbedingt dafür Sorge getragen werden, daß die Unsicherheit und die jetzt in den Auslandsbeziehungen einsetzende Benachteiligung baldigt und zweifelsfrei behoben wird.

Politische Tagesübersicht.

Wiederzusammentritt des künftigen Reichstages.
Am Freitag tritt der künftige Reichstag wieder zusammen, um sich mit Immunitätsfragen zu beschäftigen. Außerdem wird er sich mit einer Verordnung der Reichsregierung zur Ausführung des Weingehörs befassen.

Einjährige Dienstzeit in Spanien. Der spanische Ministerrat, der am Dienstag eine Sitzung abhielt, hat, wie aus Madrid gemeldet wird, u. a. auch ein Dekret angenommen, durch das die Militärdienstzeit auf ein Jahr festgesetzt wird.

Verhandlungen über die Beilegung des Streiks in Nordfrankreich. Arbeitsminister Laval empfing gestern Abordnungen der sozialistischen und der katholischen Gewerkschaft des Norddepartements und verhandelte nachmittags mit Vertretern der Arbeitgeber über die Beilegung des Streiks.

Die Niederlage der Aufständischen bei Tznanu. Die Agentur Indo-Pacific behauptet, daß die Aufständischen durch den Verlust von Tznanu zwei Drittel ihrer Truppen und viel Kriegsmaterial eingebüßt hätten. Die Regierungstruppen würden bei Tznanu auf keinen Widerstand mehr stoßen. Gerüchteleise verlautet in Hankow, daß Tznanu ein Friedensangebot machen werde.

Die deutschnationalen Arbeiter zur Reichstagswahl. Am Sonntag fand in Völsfeld die 11. Reichstagswahl des deutschnationalen Arbeiterbundes statt. Es wurden zwei Entschlüsse angenommen. Die erste sprach dem geschäftsführenden Ausschuss Dank und Zustimmung aus und verlangte Weiterführung des Prozesses und eine auch äußerliche Lösung von der deutschnationalen Volkspartei durch Namensänderung. Die zweite Entschlüsse richtet sich in einem Aufruf an die gesamte nationale Arbeiterschaft. Sie stellt fest, daß die deutschnationale Volkspartei durch ihre jetzige Führung völlig zerfallen sei und keinerlei Vertrauen der nationalen Arbeiterschaft mehr erwarren könne. Für die Wahl zum Reichstag empfiehlt sie die Liste 17 des Christlich-sozialen Volksdienstes.

Länder-Antworten über die Reichswehrmaßnahmen. Das Ersuchen des Reichswehrministeriums, Vorschläge über die im Arbeitsbeschaffungsprogramm vorzusehenden Reichswehrmaßnahmen zu machen, ist bisher von vier Ländern beantwortet worden. Man glaubt, daß Ende dieser oder Anfang nächster Woche auch die übrigen Antworten in Berlin eingegangen sein werden. Dann wird das Reichswehrministerium Näheres über die gemachten Vorschläge veröffentlichen.

Drei Minuten bayerischer Landtag. Das Plenum des Landtages trat gestern nachmittags zusammen, um zu den sozialdemokratischen, bauerständischen und kommunikativen Anträgen auf Aufhebung der Schlichtungsverordnung Stellung zu nehmen. Dazu war ein weiterer sozialdemokratischer Antrag eingebracht, der den Ausfall eines Betrages von etwa 8 Millionen Mark, den die Schlichtungsverordnung erbringen sollte, dadurch gedeckt werden will, daß auf dem Wege von Verhandlungen mit den Religionsgesellschaften die Leistungen des Staates an die Religionsgesellschaften gekürzt werden sollen. Bei außerordentlich stark besetzten Tribünen gab der Präsident bekannt, daß die Staatsregierung die Vorberatung sämtlicher Gegenstände der Tagesordnung außer dem neuen sozialdemokratischen Antrag wünsche. Nach 3 Minuten schloß die Sitzung. Unmittelbar darauf trat der Hausparlamentarismus zusammen.

Attentat gegen den Kownoer Polizeichef.

Kowno, 20. August.
Der Polizeichef Oberst Ruskis hatte gestern nachmittags im Hotel Continental eine vertrauliche Unterredung mit einem Julius Baltkevicus. Bald nach Beginn der Unterredung betrat ein zweiter Mann das Zimmer. Beide stürzten sich auf den Polizeichef, knielten ihn und brachten ihm vier Dolchschläge bei. Es handelt sich um einen politischen Mord. Der Verletzte befindet sich nicht in Lebensgefahr. Die Täter sind verhaftet worden.

Memel (Frankfurt). Wie das Memeler „Dampfbote“ zu dem Attentat auf den Leiter der litauischen Kriminalpolizei berichtet, ist Oberst Ruskis bei dem Attentat durch drei Dolchschläge lebensgefährlich verletzt worden. Die beiden Studenten wurden auf der Flucht verhaftet. Eine weitere Verhaftung erfolgte im Laufe des späten Nachmittags. Einer von ihnen, ein gewisser Baltkevicus, war von Ruskis bei der Räumung der Wohnung des früheren Ministerpräsidenten Goldemaras in der Staatsbank als Zeuge hinzugezogen worden. Die Studenten sollen bei ihrer Vernehmung angegeben haben, daß im ganzen 12 Personen ermordet werden sollten, darunter zwei Minister, namhafte Führer der Latwinzial, einige Beamte und Offiziere.

Branntwein-Verbot am Wahltag in Preußen.

Berlin. Wie amtlich mitgeteilt wird, wird in der nächsten Nummer des Preussischen Gesetzesamts eine von dem preussischen Minister des Innern erlassene Bekanntmachung veröffentlicht werden, durch die für den Bereich des Landes Preußen anlässlich der Wahlen zum Reichstag der Ausschank von Branntwein und der Kleinhandel mit Trinkbranntwein für Sonntag, den 14. September 1930, verboten wird. Das Verbot des Kleinhandels mit Trinkbranntwein trifft auch den Fall, daß dieser in verschlossenen oder versiegelten Flaschen abgegeben wird. Der Minister hat als Polizeibehörden erachtet, die Innehaltung dieser Vorschriften auf das strengste zu überwachen. Sofern an einzelnen Orten Tatsachen die Annahme rechtfertigen, daß durch den Ausschank von sonstigen geistigen Getränken am Sonntag, den 14. September 1930, in den Abendstunden eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit oder Ordnung eintritt, bleibt es den Ortspolizeibehörden unbenommen, einen früheren Beginn der Polizeistunde festzusetzen.

Stillelegungen im Ruhrbergbau

1650 Arbeiter werden entlassen
Dortmund, 20. August.
Die Aldaner-Werke haben beim Stillelegungs-Kommissar die gänzliche Stillelegung des Schachtes 3 ihrer Zeche Werne beantragt. Dadurch kommen von dieser Zeche ungefähr 850 Bergarbeiter und Angestellte zur Entlassung. Begründet wird der Antrag auf Stillelegung mit der außerordentlich schlechten Marktlage für Gasflammstoffe, die die Zeche fördert. Die Schachtanlage befindet sich zwischen Lünen und Hamm. Die Entlassung von 500 Arbeitern und Angestellten hat die Deutsche Erdöl A.-G. aus dem gleichen Grunde für ihre Zeche „Graf Bismarck“ in Gelsenkirchen beantragt. Ein Teil der unterirdischen Betriebe wird dadurch stillgelegt werden. Auch die Zeche „Prosper“ bringt auf ihrem Schacht 3 in Vortrop zum 1. September 300 Arbeiter zur Entlassung, die auch hier durch die Verhältnisse der Kohlenlage bedingt wird.

Die Verhandlungen mit der Metallindustrie getseheit.

Weslin. Wie wir erfahren, sind die Verhandlungen die, wie gemeldet, gestern im Reichsarbeitsministerium mit Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern der Metallindustrie über die geplante Abbaupolitik geführt wurden, getseheit. Der Vorschlag des Reichsarbeitsministers, im Anschluß daran in den Einzelbetrieben zu verhandeln, ist damit gegenstandslos geworden. Es ist nun noch ganz unbestimmt, wie die Abbaupolitik weiter gehen wird.

Perken lehnt gemeinsames Vorgehen ab

Konstantinopel, 20. August.
Bezüglich der Lage an der türkisch-perischen Grenze auf Grund des türkischen Aufstandes hat der perische Botschafter dem türkischen Außenminister eine Mitteilung überreicht, in der gesagt wird, die perische Regierung könne unter keinen Umständen sich zu einem gemeinsamen militärischen Vorgehen gegen die Kurden auf perischem Gebiet bereitstellen.

Wiedergeburt des „Graf Zeppelin“ von der zweiten Schweizer Fahrt.

Friedrichshafen. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das gestern nachmittags eine zweite Schweizer Fahrt unternommen hatte, ist um 16.55 Uhr statt gelandet.
Friedrichshafen. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das gestern zwei Schweizerfahrten durchführte, ist kurz nach 8 Uhr von seiner ersten Fahrt zurückgekehrt. Um 8.40 Uhr erfolgte die Landung. Auf dem Weitzelände wurde der Wechsel der Flugpläne vorgenommen. 16 Flugpläne, darunter der amerikanische Gelände in Bern, bestiegen das Schiff zur zweiten Schweizer Fahrt. Die Führung hatte wieder Kapitän Lehmann. Um 9 Uhr erfolgte der Aufstieg.

Mit Junkers-Junior nach Japan und Amerika.

Wien. Der bekannte Flugkapitän der Junkerswerke, Erik Junker, ist zum Internationalen Flugmeeting in Chicago abgereist. Er wird bei dieser Gelegenheit eine Maschine des Junkers-Junior Typs vorführen.
Die Tokioer Zeitung „Dochu Shinbun“, welche mit ihrer Auflage von über 1 Million eines der verbreitetsten Blätter Ostasiens ist und auch für die deutsch-japanischen Sportbeziehungen bereits sehr viel getan hat, ermöglichte es, daß ihr Sportredakteur Yoshizawa demnächst auf Junkers-Junior von Berlin aus eine Sportflugreise nach seiner Heimat antritt. Dieser Junkers-Junior führt die deutsche Uebersetzungsnummer D 8 und zeigt auf der einen Seite die japanischen, auf der andern die Reichsfarben. Es ist eine gewöhnliche Serienmaschine, welche nur insoweit eine Veränderung aufweist, als anstelle des Passagiersitzes ein Benzintank eingebaut ist. Redakteur Yoshizawa, welcher seinerzeit in Deutschland landete, hat sein Flugzeug D 8 gestern von Dessau nach Berlin-Tempelhof übergeführt.

Notlandung eines deutschen Postflugzeugs

Wien, 20. August.
Ein Postflugzeug der Deutschen Luftpost mußte auf dem Flug von München nach Wien wegen Motorstörungen auf dem Gersgraben in Wien notlanden. Der aus Wien angeforderte Motor ist bereits eingetroffen, worauf das Flugzeug zum Weiterflug starten konnte.

Das Eisenbahnunglück auf der Grube bei Kreuzwald.

Waris. Die Zahl der Todesopfer des schweren Eisenbahnunglücks auf der Grube bei Kreuzwald hat sich inzwischen auf 5 erhöht. 8 Arbeiter, denen infolge ihrer schweren Verletzungen die Heile aussah, sind inzwischen gestorben, während noch in Lebensgefahr. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Weichensteller allein Schuld an dem Unglück hat, da er dem Arbeiterzug die Strecke freigab. Er wurde verhaftet.



Zu den türkisch-perischen Grenzverhandlungen.

Die dem Ueberschreiten der perischen Grenze durch türkische Truppen folgen werden. Der Wunsch der Türkei nach einer Grenzberichtigung geht von der Voraussetzung aus, daß künftige Einfälle der auf perischem Gebiet angesetzten Kurden nur durch die Abtretung dieses Gebietes an die Türkei unterbunden werden können. Dementsprechend fordert der türkische Generalstab den ganzen Bezirk um die perische Stadt Maku, die der Hauptstich der perischen Kurdenführer ist. Diese Forderung dürfte von Perien abgelehnt werden. Dagegen dürfte Perien nicht abgeneigt sein, die perischen Höhen des Kraragebirges, in denen sich jetzt die Kampfhandlungen der türkischen Truppen gegen die kurdischen Grenzstämme vollziehen, gegen einen anderweitigen Gebietsaustausch an die Türkei abzugeben.

Der Autobusunfall bei Spindelwühle.

Zu dem Autobusunfall bei Spindelwühle wird noch gemeldet: Die Bergung des verunglückten Kraftwagens und der Toten vom Grunde der Elbe bereitete die größten Schwierigkeiten. Militär aus Dohrenbe mußte den Wagen mit eisernen Ketten aufrichten und bedeu und die zum Teil weit fortgeschwemmten Leichen bergen. Die Helfer mußten sich mit Stricken aneinanderbinden, um nicht selbst von dem Strome fortgerissen zu werden. Auch Gendarmen und Feuerwehrt beteiligten sich an den Rettungsarbeiten.

Die Ermittlungen nach der Ursache des Unglücks haben auf grobe Schwerefehlen. Es ist unerklärlich, wie der Kraftwagen gerade an dieser feinschwachen Stelle und schwierigen Stelle einer der ungeschicklichsten des ganzen Weges, verunglücken konnte. Der wichtige Bewer, der Chauffeur, ist tot, und die geretteten Passagiere, die möglicherweise Angaben machen können, sind noch nicht vernommen worden. Der Omnibus ist wahrscheinlich zu nahe an der linken Straßenseite gefahren, die nur durch ein Drahtgittergelenk gegen die Felswand der Elbe geschützt ist. Der Wagen muß dieses Gittergelenk schon bis fünfzehn Meter lang gestreift haben, bis er einen der Stützpunkte herausriß und die Böschung hinunterstürzte. Das Unglück hatte, obwohl die Absturzhöhe kaum mehr als 2', Meter beträgt, so katastrophale Folgen, da die Elbe infolge der starken Regenfälle ungewöhnlich wasserreich und reichhaltig ist. Am günstigsten war das Ufer dort, bis aus dem stürzenden Wagen heraus in die Fluten geschleudert wurden. Sie konnten sich, wenn auch verletzt, bergen. Die im Innern des Wagens gebliebenen Passagiere waren unrettbar gefangen und sind ertrunken.

Unter den Opfern dieses Unglücksautos befinden sich außer Reichsdeutschen Einwohner aus Dohrenbe und Umgebung und aus der Gemeinde Oehlengraben. Ein Vater, der mit seinen beiden Söhnen erst 200 Meter vor der Unglücksstelle das Auto bestiegen hatte, befindet sich mit diesen unter den Toten. Die erste Hilfe wurde von dem unmittelbar folgenden zweiten Postauto geleistet. Man sog die ins Wasser Gefallenen, soweit sie nicht in den Trümmern festgeklemt waren, heraus. Die anderen mußten ertrinken.

Die Stutwelle im Hannoverschen.

Stade. Die Wassermengen, die sich bei den enormen Regengüssen in den Wochen und auf der West angeammelt haben, beginnen jetzt nach der Elbe abzufließen. Im südlichen Nebelinger Moor ist die Lage schon bedenklich geworden. Einige Schilfweidengebüschgebiete gleichen tiefen Seen. Im Grader Moor geben die Fluten bereits über die Schilfdämme. Fuhrwerke schaffen dauernd Sandbänke daran. Das Vieh wird in die Ställe gebracht. Der Abfluß steht in seinem Verhältnis zu dem Zustuß aus den Mooren. Von Stade aus bis zum Horizont im Norden steht man eine einsame Wasserfläche.

Waternord

Friedeberg (Neumark), 20. August
In Neuhofenwiese entstand zwischen dem Besitzer G u n d e r m a n n und seinen zwei Söhnen, die dem Vater Vorwürfe darüber machten, daß er die Wirtschaft vernachlässige, ein Streit, aus dem sich eine Schlägerei entwickelte. Einer der beiden Söhne schlug den Vater mit einem harten Gegenstand an den Kopf. Der Vater brach tot zusammen. Die Söhne flüchten sich der Polizei.

Verzittliche Ratsschlüge für Wanderer.

Wanderer ist aber eine Kunst, die nicht jeder versteht. Man muß dabei frei sein von innerem Druck und frei von äußerer Belastung. Deshalb rät der Arzt, daß der Wanderer, wenn er es nicht gewohnt ist, sich nicht mit zu schwerem Gepäck belaste. Er darf keine Veränderungen auch nicht zu weit ausdehnen. Auch die Kleidung muß zweckmäßig sein. Kopf, Hute und Stiefel müssen bequem sein, müssen einen Reizschutz betragen und einen Stoß aushalten können. Da ein Unfall die schönste und gewöhnlichste Wanderung unterbrechen kann, ist es gut, daß man auf einer Wanderung auf alle Fälle durch die Mitnahme einer Unfallapotheke geschützt ist. Essen und Trinken soll auf der Wanderung ausreichend, aber nicht im Uebermaß genossen werden. Daß der Genuß von Alkohol und Tabak sich mit den gesundheitlichen Grundfäden des Wanderns nicht verträgt, braucht wohl nicht besonders unterstrichen zu werden. Das Wort „Es ginge alles besser, wenn man mehr ginge“ kann man auch in Bezug auf die Gesundheit anwenden, indem man sagt: „Damit es auch gesundheitlich besser gehe, sollte jeder mehr gehen.“

Zur Nachabmung empfohlen.



Rußland hat sich bereit erklärt, die alten russischen Schulden zu bezahlen, wenn es zu diesem Zweck eine Anleihe bekommt, die die alte Schuld erheblich übersteigt.

Deutliches und Sächsisches.

Riesa, den 20. August 1930.

Preissträger im literarischen Wettbewerb der Vinnerektion. Die Vinnerektion veranstaltete aus Anlaß der Internationalen Hygiene-Ausstellung für die Schüler der höheren und Berufsschulen Sachsens einen Wettbewerb über das Thema: „Was kann ich selbst für meine Gesundheit tun?“ Am 14. bis 16. August in Dresden auf denen freie Preise nach Dresden mit dreitägigem Aufenthalt und freiem Besuch der Hygiene-Ausstellung gewährt wurde. Die Vinnerektion hatte für den Aufenthalt ein reichhaltiges Programm ausgearbeitet, das den Preissträgern möglichst viel an geistigen und körperlichen Erfrischungen bieten sollte. Interessant ist die Herkunft der Preissträger. Rund 16 Schülerinnen und nur 12 Schüler. Besonders stark waren die Erzieherinnen vertreten, wogegen Dresden nur einen Preissträger zu verzeichnen hatte.

Sachsens Sparkassen am 30. Juni 1930. Das Statistische Landesamt veröffentlichte folgende eine Übersicht über die Zweimonatsbilanzen der sächsischen Sparkassen am 30. Juni 1930. Unter den Aktiven sind hervorzuheben am Ende des ersten Halbjahres Wertpapiere 140 539 500 Mark (gegen 106 Millionen Mark am 30. Juni 1929), Termingelder bei Banken 47 395 800 Mk. (gegen 44 465 400 Mark im Vorjahr), Hypothekendarlehen 386 531 000 Mark (gegen 321 454 000 Mark im Vorjahr), Darlehen gegen Bürgschaft, Schuldscheine usw. 59 111 600 Mark (gegen 58 292 500 Mark). Die Spareinlagen erschienen unter den Passiven mit 654 110 000 Mark gegen 539 546 900 Mark am 30. Juni 1929. Die Spareinlagen haben also gegen die gleiche Zeit des Vorjahres um 115 Millionen Mark zugenommen.

Die Kriegsschädigten und die neuen Steuern. Die Rotverordnung vom 26. Juli 1930 enthält neben den Beschränkungen des Versorgungsrechts Bestimmungen aus dem Steuerrecht und der Sozialversicherung, welche die Versorgungsberechtigten unmittelbar betreffen. Der Verband der Kriegsschädigten und Kriegserwerbslosen des Deutschen Reichsverbandes „Kriegshilfen“ hat jetzt an den Reichsarbeitsminister eine Eingabe gerichtet, in der hervorgehoben wird, daß Kriegserwerbslosen und ledige Kriegsschädigte einen berechtigten Anspruch auf Befreiung von der Ledigensteuer haben dürften, da sie durch den Verlust des Ehegatten bzw. durch schwere Beeinträchtigung der wirtschaftlichen Erwerbsfähigkeit in besonderer Weise als wirtschaftlich und steuerlich Schwache bezeichnet werden müssen. Die Eingabe erwartet ferner, daß im Wege der Verordnung die Befreiungsberechtigung für die Bürgersteuer auf alle Versorgungsberechtigten, die eine Zulage erhalten, ausgedehnt wird. Schließlich tritt die Eingabe dafür ein, die Versorgungsbehandlung von jeder die Kriegsschädigten belastenden Gebühr, besonders für den Krankenschein und die Dienstleistungsgebühr, zu befreien, da eine solche Gebühr dem Wesen der Versorgung widerspricht.

Tod beim Baden durch Ertrinken im Stau der Unfallversicherung. Die Streitfrage, ob der Tod beim Baden durch Ertrinken als Unfall im Sinne der Unfallversicherung anzusehen ist, ist kürzlich vom Reichsgericht durch Urteil vom 17. Januar 1930 bejaht worden. Das Reichsgericht hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß die in den Versicherungsbedingungen aufgestellten Merkmale des Unfallbegriffes auch dann gegeben seien, wenn unmittelbar tödliche äußere Einwirkung, das Eindringen des Wassers in die Luftröhre, durch einen Krampf, einen Schlaganfall oder eine andere akute Erkrankung der Körperbewegungen ermöglicht worden sei, die ihrerseits wiederum durch die Einwirkung einer kalten Strömung auf den Körper oder durch andere äußere Einwirkungen unwiderstehlich herbeigeführt wurde. (Mitteilung vom Deutschen Versicherungs-Schülerverband, e. V., Berlin W. 30.)

Ein neues Kinderheim der Eisenbahner. Dank des bei der Reichsbahndirektion in Berlin bestehenden Eisenbahn-Frauenvereins ist in Steinfel, Kreis Neuwied, ein neues Kindererholungsheim für Eisenbahner errichtet und kürzlich eingeweiht worden. Das Heim liegt in einer Höhe von 325 Meter in würziger Bergluft am Waldrand mit weitem Fernblick über die Berge des Westerwaldes. Es ist mit allen modernen hygienischen Einrichtungen ausgestattet und wird das ganze Jahr über für Erholungskuren von Eisenbahnerkindern geöffnet sein.

Tagung der Blumengeschäftsinhaber. Die diesjährige Verbandstagung des Verbandes Deutscher Blumengeschäftsinhaber E. V. findet vom 4. bis 7. Sept. in Chemnitz statt. Es sind zweitägige Ausschüßerverhandlungen vorgesehen. Am 7. September wird der Blumengeschäftsinhabertag 1930 abgehalten, zu dem Vertreter der Behörden sowie von maßgebenden wirtschaftlichen Organisationen des In- und Auslandes ihr Erscheinen angefragt haben.

Tagung der Deutschen Höhlenforscher. Der Hauptverband Deutscher Höhlenforscher hält seine Tagung vom 1. bis 11. September in Dresden ab.

Die Königslerse. Nun hat auch diese Blume am Offenbachmännchen, auf Friedhöfen und in Gärten ihre goldgelben Blüten wieder hinausgeschickt. Die Königslerse gehört mit zu unseren größten Blumen; denn sie wird gegen zwei Meter hoch. Ihr gerader Busch hat etwas Imposierendes und Stolztes an sich. Nicht mit Unrecht hat man sie das Symbol fortwährender Würde genannt. Bei den Katholiken ist diese Blume die Gottesmutter Maria geweiht und heißt daher meistens Muttergotteslerse oder auch Himmelbrand. Besonders, wenn ein Blumenstrauß zu Ehren der Gottesmutter gewunden werden soll, darf in katholischen Gegenden die Königslerse nicht fehlen. Die Pflanze wird jedoch auch wegen der Duftstoffe, die in ihr enthalten sind, eingesammelt. Um diese Duftstoffe in größeren Mengen zu gewinnen, wird die Königslerse in einigen Teilen Ostpreußens sogar auf großen Feldern gezogen. Bei den Griechen war die Blume unter dem Namen Fadelkraut bekannt. Die alten Griechen tauchten nämlich die ganze Pflanze in Wein und stellten sich daraus Fadeln her. Außerdem wurden die wolgigen Blätter zu Döckchen verwendet in den einfachen Behältern, die die Griechen als Lampen benutzten.

Möckwitz. Ein Blizvergiftung gestorben. Der Steinseher Karl Niedmorod und dessen Ehefrau sind am vergangenen Sonnabend an Blizvergiftung schwer erkrankt. Das Ehepaar hatte die Blizge selbst gesammelt und anschließend einige der berüchtigten Knollenblätterpilze mitgenommen. Unter furchtbaren Schmerzen wurden beide ins Döbelauer Krankenhaus gebracht, wo in der Nacht die Ehefrau verstorben ist. Der Mann liegt hoffnungslos darnieder und dürfte ebenfalls kaum mit dem Leben davonkommen.

Rosfen. Walden-Hospizleiter Schöngau. Der Walden-Hospizleiter Schöngau, dem 35 Schöngau-Gesellschaften Mittelfachsens angeschlossen sind, hält in den Tagen vom 18. bis 20. August d. J. hier sein 15. Wandersingen ab. Leider hatten die beiden ersten Tage fast unter der ausgesprochen ungünstigen Witterung zu leiden, was besonders für den Vertrieb der reich besetzten Festspiele in Erscheinung tritt. Dennoch war die Beteiligung der Schöngauer aus allen Gauen erfreulich stark. Die offiziellen Besprechungen begannen am Sonnabend nachmittags mit der

vom 1. Gauvorsitzenden Schöngau geleiteten Jahreshauptversammlung. Hierbei wurde u. a. über das 19. Bundesfesten in Köln berichtet und bereits lebhaft für das nächste Bundesfest 1933 in Berlin gemacht. Die Schöngau-Gesellschaft Walden hat sich für Übernahme des nächsten Bundesfestes bereit erklärt. Am Sonntag nach dem Gausestrog des total verregneten Wetters seinen programmatischen Weiterverlauf.

Dresden. Am Dienstagnachmittag kurz nach 2 Uhr fuhr am Sedanplatz Landgerichtsrat Dr. Meier mit seinem Fahrrad gegen einen Lastkraftwagen. Er erlitt erhebliche Verletzungen und hat außerdem das linke Handgelenk gebrochen. — Gegen 5 Uhr nachmittags riefen vor der Sophienkirche zwei Radfahrer zusammen. Dabei erlitt die 29 Jahre alte Arbeiterin Berthold Verletzungen am Hinterkopf. Sie wurde in ärztliche Behandlung gegeben.

Dresden. Ein Kind stürzte vom Balkon. Am Dienstag mittag kurz nach 12 Uhr stürzte auf der Königsbrücker Straße ein 4 Jahre altes Knabe vom Balkon einer im zweiten Stockwerk gelegenen Wohnung auf den Hof und blieb schwer verletzt liegen. Das Kind mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Dresden. Wenn man die Geldtasche in der Straßenbahn verliert. Ein aus Bötzen kommender Geschäftsmann hatte auf dem Volkplatz eine Aktentasche, enthaltend über 700 Mk., in einem Straßenbahnwagen liegen lassen. Sobald er den Verlust bemerkte, fuhr er in einer Autodrolsche der Straßenbahn nach und holte sie am Inhabersitzende bereits ein. Die Tasche mit dem Geld war aber verschwunden. Nachforschungen hatten dem Mann ein älteres Ehepaar ausgetrieben, das die Tasche mitgenommen hat.

Freital. Einbruch in ein Konfektionsgeschäft. Montag nacht wurde in ein hiesiges Konfektionsgeschäft eingebrochen. Die Täter hatten offenbar in einem Stück Selbstbedienung an einem der Fenster das Schloß mit Gewalt gezwungen. Die Beute, 60 Herrenanzüge, 25 Wintermäntel, 20 Jugendstrawpie, Bindjacken usw. wurde anscheinend in einem Kraftwagen weggebracht.

Ramens. Ein 10jähriger Ausreißer. Hier entdeckte man am Sonnabend mittag in einem Koffenwagen, der auf dem Bahnhof eingelaufen war, einen nur mit Hemd und Hose bekleideten Knaben. Es handelte sich um den 10 Jahre alten Hans aus Greis, der am vergangenen Dienstag, just als der Schulunterricht wieder beginnen sollte, von zu Hause fortgelaufen, sich in dem Koffenwagen versteckt und in diesem bis Ramens mitgereist war. Um seinen Hunger zu stillen, griff er ab und zu unbemerkt in den Kasten eines Eisenbahnwagens. Man fand ihn schließlich über und über mit Kohlenstaub besogen auf. Auf der Polizei wurde er „eingemacht“. Am Sonntag traf der inzwischen benachrichtigte Vater des Jungen ein und holte, sicher nicht in ruhiger Stimmung, seinen Sprössling ab.

Jittau. Gartenbau-Ausstellung und Sächsischer Gärtnerkongress. Die Jittauer Gärtnerorganisationen veranstalten gelegentlich des Sächsischen Gärtnerkongresses, der anläßlich des 50 jährigen Bestehens des Gärtnervereins Jittau hier abgehalten wird, eine große Gartenbau-Ausstellung in sämtlichen Lokalitäten des „Lindenbofs“, die in ihrer Ausgestaltung alles bisher auf diesem Gebiete Gezeigte an Schönheit und Reichhaltigkeit übertreffen soll. Die letzte größere Gartenbau-Ausstellung in Jittau liegt fast ein Vierteljahr zurück. In der Ausstellung werden sämtliche Erzeugnisse der Jittauer Gärtner zu einem kleinen Paradies vereinigt sein. Vorgelesen sind neben einer Wandergeräteschau und einer großen Kattenschau u. a. die Abteilungen „Bücherei“, „Herbstblumen“, „Blumenschmuck im Raum“ und „Bälen im Schmuck der Blumen“. Die Wandergeräteschau, an der auch zahlreiche andere Firmen teilnehmen, ist eine Veranstaltung des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues. Zum Sächsischen Gärtnerkongress, an dem der Landesverband Freistaat Sachsen im Reichsverband des deutschen Gartenbaues und der Gartenbauverband Sachsen beteiligt sind, werden über 1000 Vertreter hier erwartet. Die Jubiläums-Gartenbauausstellung und der Sächsischer Gärtnerkongress werden am Sonnabend, den 30. Aug., eröffnet. Dem großen Begrüßungskongress in Döbeln gehen Vöndsbau und Kattenschau auf dem Berg Döbeln und eine Obmannertagung am Nachmittag voraus.

Wolgern. Rein Parteigezinkt. Unter Ort hat nun schon dreimal gezeigt, daß es bei der Wahl der Gemeindeverordneten auch ohne Wahlzettel geht. Die Wähler haben sich auf einen einzigen Wahllochkreis geeinigt. Es sind bei uns neun Vertreter zu wählen. Diese wurden auf die einzelnen Stände verteilt in folgender Weise: zwei haben die Ortsbürger erhalten, zwei die Hausbesitzer, zwei die Beamten, zwei die Arbeiter, einen die Handwerker. Eine offizielle Wahlhandlung ist nicht notwendig gewesen. Auch hat sich bei den einzelnen Sitzungen gezeigt, daß immer nur positive Arbeit geleistet worden ist, weil keinliches Parteigezinkt gar nicht vorkam.

Leipzig. Von einem Balken erschlagen. Beim Abladen von Kistbälgen wurde am Dienstag vormittag auf einem Neubau an der Ecke der Koch- und Nichteckstraße der Zimmermann Karl Oskar Virkigt von einem schweren Balken an den Kopf getroffen. Virkigt erlitt einen Schädelbruch. Auf dem Transport nach dem Krankenhaus St. Jakob starb der Verunglückte.

Leipzig. Taschendiebstahl auf dem Hauptbahnhof. Beim Aussteigen aus einem D-Zug ist am 16. August kurz vor 14 Uhr im hiesigen Hauptbahnhof einem Reisenden die Brieftasche mit 1400 Mark in Papiergeld, darunter ein Laufendmarktschein, aus der inneren Seitentasche seines Jacketts gekloppt worden. Als Täter konnten zwei unbekannte Männer in Frage, die den Bestohlenen beim Verlassen des Zuges bedrängten.

Leipzig. Direktor i. R. Hermann Witz gestorben. Am Sonntag ist der Direktor und Spindler i. R. Hermann Witz gestorben. Der Verstorbenen stand von 1891 bis 1924, also 33 Jahre, im Dienste des Verbandes Reisender Realien Deutschlands und hat für diesen Stand außerordentlich erfolgreich gewirkt. Witz ist auch schriftstellerisch hervorgetreten.

Leipzig. Ein schwerer Sturz. 25 Meter weit geschleudert. Durch eigene Unvorsichtigkeit verunglückte gestern abend der 20 Jahre alte Matrose Richard Hofmann mit seinem Motorrad schwer. Er war hinter einem Kriechwagen der elektrischen Straßenbahn hergefahren und hatte versucht, den Wagen in dem Augenblick zu überholen, als er kurz vor dem Südbühnen in eine Gasse einbog. Der Anprall war so unglücklich, daß Hofmann 25 Meter weit zur Seite geschleudert wurde. Der außerordentlich schwere Sturz hatte entsprechend schwere Verwundungen des jungen Motorradfahrers an Armen und Beinen zur Folge. Auch schwere innere Verletzungen trug der junge Mann davon, der die Reichen des Schaffners nicht beachtet hatte.

Leipzig. Wichtige Wahlkrawalle. Im Zusammenhang mit dem Wahlkampf kommt es in Leipzig fast ständlich zu tätlichen Auseinandersetzungen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Namentlich in der Nähe der Volkshaus, in denen Nationalsozialisten häufig zu verstreuten Plakaten, sammeln sich, von kommunistischen Agitatoren aufgegriffen, Arbeitslose an, die gegen einzelne Nationalsozialisten vorgehen. So kam es am Dienstag kurz nach 13 Uhr in der Krämerstraße zu einem solchen Kampf, bei dem die Nationalsozialisten, von Kommunisten hart bedrängt, sich mit leeren Bierflaschen zu wehren versuchten. Die Polizei mußte wiederholt eingreifen. Mehrere Personen, meistens Nationalsozialisten, wurden verletzt.

Borna. Verkehrsunfälle. Während des letzten Sturmes haben drei junge Leute auf der Staatsstraße Borna-Bölsig Ost auf. Beim Überqueren der Straße wurde einer der jungen Männer aus dem Fel. Dabei ist er von einem Motorfahrzeug angefahren und schwer verletzt worden. — Auf der Altenburger Straße fuhr ein Motorradfahrer mit Soljus mit einem Geschloß zusammen. Beide Motorradfahrer wurden einige Meter weit fortgeschleudert und erlitten erhebliche Verletzungen. Der Soljusfahrer mußte dem Krankenhaus überführt werden.

Salzungen. Brand in einer Wälschfabrik. Gestern abend brach in den Räumen der Wälschfabrik von Soule Wälsch in der König-Albert-Straße ein Brand aus, der zwar bald auf seinen Ursprung beschränkt werden konnte, aber immerhin schon einen Schaden von mehreren tausend Mark verursacht hatte. Da die Entstehungsurache noch nicht geklärt ist, hat sich die Kriminalpolizei der Angelegenheit angenommen.

Thum. Im hiesigen Krankenhaus verstarb der Handlungsgehilfe Ullig aus Gerold. Er war am Freitag mit seinem Motorrad in Geroldsdorf gestürzt und hatte sich dabei schwere Verletzungen zugezogen. Ullig war erst seit sechs Wochen verheiratet.

Ritzschberg. 75 jähriges Jubiläum der freiwilligen Feuerwehr. Unter Beteiligung von rund 100 Feuerwehrern mit über 3500 Mann aus den Amtshauptmannschaften Woidau, Glaucha, Werbau fand am Sonnabend und Sonntag der 41. Kreisfeuerwehrtag verbunden mit dem 75 jährigen Jubiläum der freiwilligen Feuerwehr Ritzschberg statt. Die Kreisfeuerwehrtage wetteilerte um die gute Unterbringung der Wehrleute und die Ausschmückung der Häuser. Den Auftakt der Veranstaltung bildete am Sonntag eine Gedenkstunde zu Ehren der verstorbenen und dem Weltkrieg gefallenen Kameraden in der Friedhofshalle, wobei Oberpfarrer Wöhlke-Ritzschberg die Gedenkrede hielt. Ein glänzend verlaufener Sommer im Schloßhaus und ein Fadelzug durch die Straßen der Stadt mit Kunstfeuerbeleuchtung auf den die Stadt einflügelnden Anhöhen mit Feuerwerk und Schwingen elektrisch beleuchteter Keulen durch den Turnverein boten ein in Ritzschberg selten gesehenes imponantes Schauspiel. Am Sonntag fand die Abgeordnetenversammlung des Kreisfeuerwehrtages statt, die an Stelle des verhinderten Verbandsvorsitzenden Weidmüller, Erminichaus von Branddirektor Adam-Woidau geleitet wurde und einen glatten Verlauf nahm. Neben dem Verbandsausführungsleiter Woidau Regierungsrat Ritter eingefunden. Auch Bürgermeister Dr. Hofmann-Ritzschberg war erschienen. Aus der erlebten Tagesordnung ist erwähnenswert, daß einstimmig als Verbandsausführungsleiter der Branddirektor Weidmann, Weidmann und Reichardt, Glaucha wiedergewählt wurden. Als Ort für den Verbandstag 1931 wurde Glaucha einstimmig gewählt. Gleichfalls einstimmig wurde beschlossen, die Verbandsbeiträge für ein weiteres Jahr auf der bisherigen Höhe zu belassen. Mit einer Sturmangriffslagerung und einem imponanten Festzug durch die Stadt endete die Veranstaltung.

Zwickau. Protest gegen die Getränkesteuer. Gegen die durch Rotverordnung vom 26. v. M. beschlossene Einführung der Gemeinde- und Getränkesteuer wurde am Montag in einer von 500 Gastwirten befehlten Versammlung härtester Protest eingelegt. Die letzte Biersteuererhöhung, so heißt es in einer angenommenen Entschließung, habe bereits einen nachhaltigen Rückgang im Konsum um 25 bis 30 Prozent gebracht. Die Gastwirte betrachten die neue Steuer als verheerend für ihr Gewerbe und erwarten von der sächsischen Regierung, daß sie den Gemeinden die Genehmigung zur Einführung der Gemeinde- und Getränkesteuer verweigere.

Limbach. Zwischen Rühder und Weinsdorf kam der Motorradfahrer Rudi Wiesner aus Rühder zum Sturz und erlitt schwere Verletzungen. Er wurde ins hiesige Krankenhaus eingeliefert.

Meerane. Ein Blinder überfahren. Am Montag kam ein Dresdener Personauto die Bismarckstraße herabgefahren und wollte an der Ecke des Bismarckplatzes umlenken. Dabei fuhr der Wagenfahrer durch ein Verlangen des Rückwärtsbedarfs auf den Bürgersteig, und zwar an der Stelle, wo sich gerade der Blinde Pöschinger befand. Er wurde umgerissen, überfahren und erlitt einen Unterschenkelbruch.

Bad Dribenwerda. Der Wasserstand der Elster ist erheblich gestiegen. Bei den starken Niederschlägen während der letzten Tage ist das auch kein Wunder. Zum Teil hat das Wasser schon ein großes Stück des Elsteruferlandes überschwemmt. Der hohe Wasserstand der Schwarzen Elster hat verurteilt, daß die Kleine Elster über die Ufer getreten ist. Sie hat zwischen Maasdorf und Wahrenbrück die sehr niedriggelegenen Wiesen und einige in der Niederung gelegene Feldstücke überspült.

Beitz. Zwei gefährliche Schwerverbrecher festgenommen. Die Beitzer Kriminalpolizei nahm zwei Einwohnern fest, die sich als ganz gefährliche Jungen entpuppten. Sie waren mit Waffen versehen, so Revolver mit Schallbüchsen usw., die ihnen Loder in der Hand hatten. Ferner waren sie mit schwarzen Masken ausgestattet und arbeiteten vielfach mit auswärtigen Komplizen zusammen. Auch diese Bande führte die Raubzüge meist auf gestohlenen Motorrädern und Autos aus. Nachgewiesen werden konnte ihnen der Einbruch in dem Dudaer Goldwarengeschäft und das Diebstahl konnte sichergestellt werden. Durch Einbruchdiebstahl in Dresden, Döppitz bei Rochlitz, Mittweida und Hainichen, Gethain und anderen Orten hatten sie Lebensmittel, Motorräder und sogar auch Automobile. Ein gestohlener Kraftwagen ist in der Dresdener Heide versteckt, konnte aber noch nicht gefunden werden. Im Beitzer Forst waren ebenfalls zwei Motorräder versteckt. In Beitz hatten sie Schmiedewerkzeuge, die sie zu einem Einbruch in die Rüberraltan benutzten, wo sie einen größeren Gelddbetrag erbeuteten. Die Schwerverbrecher wurden dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt und man darf annehmen, daß noch weitere Einbrüche auf ihr Konto kommen werden.

Bodenbach. Internationale Taschendiebe im Zuge. Im Schnellzuge Prag-Bodenbach wurde einem Amerikaner die Tasche mit 250 Dollars, dem Reisepaß der Schiffsfahrer nach Amerika, der Fahrkarte nach Bremen und sechs Schecks auf hohe Beträge sowie allen sonstigen Dokumenten gestohlen. Aus einem Reichsdeutschen wurden am Bodenbach 100 Reichsmark aus der Brieftasche entwendet.

Leitmeritz. Ein nettes Frühstück. Der 31 jährige Sohn eines hiesigen Bierarbeiters troß auf die Elbbrücke, schickte sich bis zur Mitte und band dort die Telephon- und Telegraphendrähte mit Spagat zusammen, so daß sämtliche Leitungen längere Zeit gestört waren und man die Störung nicht gleich finden konnte. Der Ursache soll mit Erreichung des neunten Lebensjahres einer Besserungsanstalt überwiesen werden, zumal er sich jede Woche mehrmals aus dem Elternhause entfernt.

Maritzsch (Böhmen). Stehlen. In Maritzsch wurden bei Erdarbeiten für einen Renbau sechs Stele gefunden, deren Besitze und Schödel noch gut erhalten sind. Vermutlich handelt es sich um ein Soldatengrab aus dem Jahre 1813, da der Schödel vom Ruin aus in der Nähe

14. f. Die Berleig entgegenschwarzen werden. Er fuhr den, d. genom. Peps zurück und la es ist i Bambi. Gelf d. Mit und dr. Fran. Über d. Döbda. Santic. Schö. Wöhe und n waren. Über zu hbr. Waf. Trapel. Die Rutte fahlen und j. Hele. Nach wüßte dem Schlichen. Schran. bar. Das überae.

Rundfunk-Programm.

Donnerstag.

Berlin-Stettin-Magdeburg.

6.30: Jung-Gymnastik. — Anschließend bis 8.15: Frühkonzert. — 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. — 14.00: Deutsche Volksfunk (Schallplatten-Konzert). — 15.20: „Was verleiht unser Gesicht?“ — 15.40: „Lauterer und unläuteres Wettbewerb“. — 16.05: Violin-Vorträge. Carola Jellenka. Am Reichstein-Hügel: Julius Bürger. — 16.30: Presse-Korrespondenz der Großen Deutschen Kunstausstellung und Monolog von Berlin 1930. — 17.00: Klavierkonzerte. Maria Zweig (Hügel). — 17.30: Aufgaben der Arbeiter-Sportbewegung. — 18.00: Jugendsunde. Kinderlieder von Leo Blech. Irmgard Darrschaujen (Sopran). Am Hügel: Julius Bürger. — 18.25: „China (richt' Menschen)“ von Richard Hoesel. — 18.55: Drei Minuten vom Arbeitsmarkt. — 19.00: Unterhaltungsmusik. Kapelle Herzb. Kaufmann. — 20.10: „Vom Rundfunk“. — 20.40: „Ein Sommerabend für Rundfunk“ von Otto Alfred Falisch. Musik von Walter Goch. Regie: Alfred Braun. — Anschließend: Zeitanzeige usw. — Danach bis 8.30: Lang-Ruff! (Fred Strö-Lang-Orchester).

Römisches Kaiserhaus.

6.30: Wetterbericht für die Landwirtschaft. — 6.30: Jung-Gymnastik. — 6.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. — 7.00: Frühkonzert. — 10.00: Geheimnisse der Wetterkunde. — 10.30: Neueste Nachrichten. — 10.35: Mitteilungen des Verbandes der Kreis-Landgemeinden. — 12.00: Schallplatten-Konzert. „Aus Wida von Verdi“. — 13.30: Neueste Nachrichten. — 14.00: Schallplatten-Konzert. — 15.30: Wetter- und Börsenbericht. — 16.00: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Berlin. — 17.30: Ueber „Sprecherziehung“. — 18.00: Weltpolitische Stunde. — 18.30: Musikgeschichte in Selbstzeugnissen. — 18.55: Spanisch für Fortgeschrittene. — 19.25: Die Bedeutung der Marktlage für die Landfrau. — 19.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. — 20.00: Schallplatten „Vom Rundfunk“. — 20.40: Aus Hamburg: Volkstümliches Orchesterkonzert. Mitwirkende: Erna Kroll-Ränge und Bernhard Jachgat. Korag-Orchester. — Anschließend: Berliner Programm.

Notlage des Sächsischen Baugewerbes.

Dresden. Die außerordentliche Notlage des sächsischen Baugewerbes hatte am 16. und 17. August d. J. zahlreiche Baugeschäftsinhaber nach Oberwiesenthal geführt, um dort innerhalb der baugewerblichen Organisationen über die Behebung der Notlage zu beraten. Das Ergebnis dieser Beratungen, soweit es für die Öffentlichkeit bestimmt ist, fand in Entschliessungen Ausdruck, in denen es heißt:

Die gegenwärtige Katastrophe der Bauwirtschaft ist nur zu einem Teil verursacht durch die allgemeine Wirtschaftslage. Sie hätte niemals den heute erreichten Umfang annehmen können, wenn nicht durch die Zwangswirtschaft im Wohnungsbau die privatrechtliche Initiative vom Wohnungsbau ausgeschlossen und ein schreckliches Mißverhältnis zwischen der Verzinsung der Altmwohnungen und den Herstellungskosten der Neuwohnungen künstlich hergestellt und aufrechterhalten worden wäre.

Die Hauptversammlung fordert, daß mit dem schon längst überfälligen Abbau der Zwangswirtschaft im Wohnungsbau nunmehr exakt und ernstlichen begonnen wird. Sie beauftragt die wirtschaftlichen Organisationen des Baugewerbes, alle zur Beilegung dieser verhängnisvollen Mißstände erforderlichen Maßnahmen mit dem gebotenen Nachdruck zu ergreifen.

Die Hauptversammlung stellt fest: Die Vergütung des Unternehmers für Wagnis und Risiko (sog. Unternehmergewinn) liegt heute nicht nur niedriger, sondern auch abfolgt unter der in der Vorkriegszeit üblichen Höhe; dieser Teil der Baukosten beeinflusst mithin den Baukostenindex

nach unten. Als wesentliche Momente der Baukostenverteuerung wirken sich heute noch aus der trotz der Senkung des Reichsbankdiskonts sehr hohe Zinsfuß für Baugeld aller Art, die Lohnhöhe sowie die steuerliche und soziale Belastung des Unternehmers.

Die Hauptversammlung beauftragt die Verbandsleitung, bei den zuständigen Reichsorganisationen mit größtem Nachdruck darauf hinzuwirken, daß die Entscheidung über den Neuabschluss eines Reichsbankkreditvertrages, sei sie positiv oder negativ, bis spätestens zum 28. Februar 1931 fällt. Jeder Versuch, diese Entscheidung über den 28. Febr. 1931 hinaus zu verzögern, muß im Hinblick auf die Interessen der Allgemeinheit und des Baugewerbes mit aller Entschiedenheit abgewiesen werden. Die Verbandsleitung wird weiterhin beauftragt, die Forderungen des sächsischen Baugewerbes zur sachlichen Regelung der künftigen Lohn- und Arbeitsbedingungen im Einvernehmen mit dem Sozialpolitischen Ausschuss zu formulieren und den Sozialverbänden rechtzeitig anzuleiten.

Schwierige Lage der Invalidenversicherung.

Verminderte Einnahmen, gesteigerte Leistungen.

BR. Die Grundlagen, von denen die Träger der Invalidenversicherung bei der Aufstellung der Voranschläge für das Jahr 1930 ausgegangen sind, haben sich in der Zwischenzeit zu ungunsten der Invalidenversicherung geändert. So verlagert sich vom 1. April 1930 ab aufgrund des Gesetzes zur Vorbereitung der Finanzreform die Einnahme aus den Zugsgehältern für die Invalidenversicherung gegen früher auf die Hälfte. Außerdem stehen aus den Lohnsteuerüberschüssen des Rechnungsjahres 1929 nur rund 21 Millionen RM zur Verfügung. Schließlich sind auch die Beitragsentnahmen des Jahres 1930 bisher in ihrer Gesamtheit erheblich hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Die Monate Januar bis Mai 1930 brachten eine Gesamteinnahme von 411,6 Mill. RM, während im Vorjahre in der gleichen Zeit 428, Mill. RM. eingingen. Das wiegt umso schwerer, als die ersten Monate des Jahres 1929 für besonders ungünstig angesehen wurden. Auf der anderen Seite werden die geleisteten Leistungen größer sein, als zu erwarten war. Nach den bisher vorliegenden Mittellagen über die Zahl der aufgrund des Artikels 3 des Gesetzes vom 12. Juli 1929 bewilligten Hinterbliebenenrenten muß die früher vorgenommene Schätzung als zu niedrig angesehen werden. Das Reichsversicherungsamt nimmt jetzt an, daß der Invalidenversicherung durch das Gesetz im ersten Jahre eine Belastung von rund 70 Mill. RM. erwachsen wird. Das Jahr 1930 wird in jedem Falle mit einem erheblich geringeren Einnahmehüberschuß abschließen als das Vorjahr.

Die nicht vorherzusehende Steigerung der Ausgaben in Verbindung mit den Minderungen der Einnahmen gebietet, bei allen nicht zwangsläufig feststehenden Aufwendungen äußerst vorsichtig zu sein. Bei der jetzigen Lage werden auf dem Gebiete der Gesundheitsfürsorge in diesem Sinne mit Bedacht die vorhandenen Einrichtungen zu erhalten und ihr Erfolg sicherzustellen sein.

Gegen den chemischen Krieg.

BR. Vom 6. bis 11. Oktober d. J. wird die XIV. Internationale Konferenz vom Roten Kreuz in Brüssel aufzutreten. Sie wird in 6 verschiedenen Kommissionen tagen. Die 3. Kommission wird die Fragen des Schutzes der Zivilbevölkerung gegen den chemischen Krieg behandeln. Weiterhin werden in den Kommissionen die Formen der Zusammenarbeit mit den nationalen Rotkreuzgesellschaften in der Sozialhygiene und beim Jugendrotkreuz beraten werden. Ferner stehen die Katastrophenhilfe, der Weltgesundheitsrat und die Mitarbeit des Roten Kreuzes im Straßendienst und im Sanitätsflugwesen im Hinblick auf dem Tagungsprogramm.

Aus den Nachbarstaaten.

Gera. Nach Mitteilung des Geraer Wohlfahrtsamtes war am 15. August die erschreckend hohe Zahl von 7 516 arbeitslosen Personen vorhanden. Die Zahl der Wohlfahrts-erwerbslosen ist von 85 am 1. Juli 1927 jetzt auf 1 435 gestiegen. Im Wohlfahrtsrat waren bisher 120 000 RM für die Unterstützung der Wohlfahrts-erwerbslosen verneigt; nach den heutigen Ziffern werden voraussichtlich im Etatjahr 600 000 RM gebraucht werden. Die Finanzen des Landkreises, die bisher immer noch verhältnismäßig günstig waren, sind durch die Wohlfahrtslasten erheblich in Mitleidenschaft gezogen. Die Zahl der unterstützten Wohlfahrts-erwerbslosen hat sich gegenüber dem April des vergangenen Jahres verdreifacht und beträgt jetzt rund 2 500. Man muß damit rechnen, daß die in den Etat für die Unterstützung der Wohlfahrts-erwerbslosen eingelegten Mittel um 200 000 RM überschritten werden. Während der Kreis früher die Kosten der Krisenfürsorge zum Teil mittrug, muß er sie jetzt auf die Gemeinden umlegen, da sich die Kosten für die Krisenfürsorge gegenüber dem Rechnungsjahr 1929-30 verdreifacht haben.

Naumburg. Nach dem Genuß roher Pilze verstarben. Einen unerschuldigen sträflichen Leichnam hat ein früherer Bäcker teuer mit dem Leben bezahlen müssen. Obwohl er durch die zahlreich gemeldeten Pilzergiftungen genügend hätte gewarnt sein müssen, daß er mehrere Pilze, die ihm als essbar bezeichnet worden waren, in rohem Zustand und verstaub mehrere Stunden später.

Halle. Gewerksmäßiger Einbrecher festgenommen. Vor etwa acht bis zehn Tagen wurde, wie bereits berichtet, der Schlosser Johann Simon aus Kürnberg, der zwei Wohnungseinbrüche in Halle verübt hatte, in Altenburg (Thür.) festgenommen. Durch umfangreiches Beschlagnahmestaterial der Kürnberg-Kriminalpolizei konnte Simon noch weiterer 47 Einbrüche und Diebstähle überführt werden, die er mit einem Entlohn von Halle, der jetzt auch noch festgenommen erben konnte, in Kürnberg und auf seinen Wanderungen durch Bayern, Württemberg und Baden bei jeder sich bietenden Gelegenheit beging.

Bitterfeld. Zwischen den Stadtverwaltungen von Bitterfeld, Brehna und Gräfenhainichen und den Gemeindepfandämtern des Bitterfelder Industriegebietes sowie dem Kreisaußschuß fand kürzlich eine Besprechung statt, die der Erörterung der kritischen Lage der Gemeinden des Industriebezirks als Folge der hohen Zahl der Wohlfahrts-erwerbslosen diente. Es wurde mitgeteilt, daß dem Kreis im laufenden Etatsjahr aus der Belastung durch die Erwerbslosenhilfe ein Fehlbetrag von etwa vier Millionen RM erwachse. Abhilfemaßnahmen seitens des Reiches werden als dringend notwendig gefordert.

Könnern. Schießerei mit Felddieben. In der Neuhof Flur stellte ein Landwirt auf einem Ackerplan 23 Personen, die das Getreide mit Spazierstöcken ausbrochen. Sie gaben mehrere Schüsse ab, die der Landwirt aus seiner Schrotflinte beantwortete, wobei zwei Frauen verletzt wurden.

Magdeburg. Lastauto fährt in eine Personengruppe. Zwischen Staßfurt und Reudorf fuhr nächst ein Lastauto in eine Gruppe junger Leute, von denen der Arbeiter Alfgeier aus Staßfurt so schwer verletzt wurde, daß er kurz darauf verstarb.

Jella-Mehlis. Die hiesige Kriminalpolizei hat in den letzten Tagen 18 Mann einer Einbrecherbande festgenommen können. 30 Einbrüche konnten den Verbrechern nachgewiesen werden. Es handelt sich um eine weitverbreitete und bis in alle Einzelheiten organisierte Bande, die lange Zeit hindurch

Helene Chlodwigs Schuld und Sühne

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

14. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Die Regel erlaubt es“, berichtete dieser und sah ohne Verlegenheit in das blaue Gesicht, das ihm aus dem Dunkel entgegenleuchtete. „Kommen Sie, Signora!“ Ueber den schwarzen Hof schritt er ihr voran nach der Kirche hinüber, deren Bogenfenster von rötlichem Lichte überglänzt waren. Er suchte an dem riesigen Schlüsselbunde nach dem passenden, öffnete und wartete, bis ihr Fuß die Stufen hinabgenommen hatte. „Buona nota!“

Peppo, der nachschlüpfen wollte, wurde am Rodtragen zurückgehalten: „Du weißt, wo dein Platz in der Küche ist und laß dir von Fra Albertino noch gebadenes Reis geben, es ist noch welcher da von Mittag — und ein frisches Hemd, Bambino“, rief er dem Jungen nach, als dieser wie eine Wetz davorlief.

Mit gewichtigem Schritt folgte ihm Fra Alfonso ins Haus und drehte den Schlüssel am Tor.

Frauen zu beherbergen widersprach der Regel des Klosters. Aber die Madonna konnte sehr wohl einer ihres Geschlechtes Obdach in ihrem heiligsten gewähren. Die Wallfahrt nach Santa Trastevere stand der Allgemeinheit offen.

Sehr zufrieden, daß Peppo diese Lösung gefunden hatte, lächelte er das Licht, das in der Tiefe des Ganges brannte und nahm den Weg in seine Zelle. Drei Stunden Schlaf waren ihm jetzt gegönnt.

Aber die Madonna, die mußte Tag und Nacht wachen, um zu hören, was die Menschen zu erbitten kamen.

Wahrhaftig, es war nicht leicht, Madonna von Santa della Trastevere zu sein.

Die nackten Füße der Mönche und das raue Tuch ihrer Kutte zeigten die Armut, welcher sie sich verlobt hatten. Die kalten Wände des Speichzimmers, das nichts als einen Tisch und zwei Stühle erlaubte, zeigten das Gelede.

Helene hatte, in ihren Mantel gewickelt, die Kälte der Nacht kaum verspürt. Ihre Sinne waren von halber Bewußtlosigkeit umfungen gewesen. Als und zu war sie aus dem Schlummer gefahren, hatte einen dünnen Faden rötlichen Lichtes nach den Ecken zittern und dort langsam vernichten sehen. Die Madonna hatte sich hinter dem eisernen Schranke verborgen gehalten und blickte ihrem Auge unsichtbar.

Dafür war Gesicht um Gesicht der Lebendigen an ihr vorbeigegen, hatte wohl auch eine Minute verweilt und

war dann zu weissen Schemen verflüchtigt. Und immer war es Juch, der sich über sie neigte und sie fragte: „Ist es mein Sohn oder der des anderen?“ — Und sie hatte sich nicht zu antworten getraut und ihr armer, unglücklicher Junge hatte die Wangen gegen sie gepreßt und gebeten: „Gleibe zur Madonna, daß ich sterben kann, ehe er uns beide verflucht!“

Wirr und zerklüftet, durchfrosen, und von den nächtlichen Gesichtern heunruhigt, war sie am Morgen erwacht, als die Glocke zur Frühmesse ins Tal hinabklingelte.

Nun wartete sie auf das Erscheinen des Oberen, den sie um eine Unterredung hatte bitten lassen. Sie erwartete einen ehrwürdigen Greis und sah sich zu ihrem Erlaunen einem noch jungen Manne gegenüber, der das härene Gewand wie einen Purpur trug.

„Pater Umberto wollen Sie sprechen?“ — Er sah ihr verwundert in die flehlegenden Augen. Ob sie denn nicht wüßte?

„Nein, Sie wußte nichts.“

„Pater Umberto ist schon vor vierzehn Jahren gestorben!“

„Gestorben!“ Die Kraft, welche sie von rückwärts auf den großgehobelten Stuhl drückte, war so gewaltig, daß das weiße Holz kette darunter lächelte.

Beide Hände in die weiten Ärmel seines Habits verborgen, sah der Mönch auf sie nieder.

„Ob er um Pater Umbertos Vergangenheit wüßte?“ rang es sich aus Helenes Mund.

„Gewiß! — Er ist ein Weltkind gewesen und hat Einkehr gehalten zu seinem Gott.“

„Er hatte eine Frau!“ zitterte es durch die Enge des Raumes.

„Nein! Nur eine Geliebte! — Die Ehe war nicht gültig. Rom selbst hat das Urteil gesprochen. Also bestand sie nicht.“

Helenes Gesicht glitt gegen die gefüllte Mauer und war so schneelig kalt wie diese. — „Und sein Kind?“

Die Gestalt des Mönches streckte sich etwas. Unter den weiten Ärmeln trankten die Gelenke der Finger. „Von einem Kinde wußte er nichts. Er hätte auch das bekannt, wenn es so gewesen wäre.“

Er wußte nichts! — Den Mund zur Hälfte geöffnet, daß die weißen Zähne von den Lippen kaum mehr bedeckt waren, lag sie schwer gegen die Lehne des Stuhles. „Ich bin gekommen, keine Verzeihung zu erbitten, ihm meine Schuld zu bekennen und Buße zu tun, um dafür meinem armen Sohne Barmherzigkeit von Gott zu erbitten.“

„Das erste ist unmöglich“, sagte der Mönch ohne Erregung. „Er schläft in Frieden. Das zweite haben Sie jetzt getan: Ihre Schuld bekennen. Das andere bleibt Ihnen unbenommen. — Weiß Ihr Mann um diesen Betrug?“

„Nein!“

Die Lider des Paters senkten sich etwas über die Augen. „Machen Sie Frieden mit sich selbst. Beten Sie zur Madonna um die Kraft, daß sie Ihnen den Mut gibt, sich Ihrem Manne anzuvertrauen.“

Zus schreckhaft geweiteten Augen sah sie zu ihm auf. „Niel — Verlangen Sie, daß ich mich vor Ihren Füßen niederwerfe die Fellen stürze! Ich will es tun! Aber meinem Manne den Sohn und meinem Sohn den Vater nehmen — das kann ich nicht!“

„Was sonst?“

Ein Sonnenstrahl troch durch die Enge des vergitterten Fensters und verästelte sich in fadenartigen Strahlen an der getünchten Wand. Zwei Rücken tanzten an ihm entlang und hielten sich, taumelten matt gegen die Helle der Decke und suchten wieder ins Licht.

„Ich will ja Buße tun“, hauchte Helenes Stimme zum Ohr des Paters auf. „Verlangen Sie jedes Opfer von mir! Nur dieses eine nicht!“

„Was dann?“ — Er wartete sekundenlang auf ihre Antwort. „Buße tun heißt: Das Schwerste auf sich nehmen, um einer Schuld willen, die man begangen hat und die man von Herzen bereut.“ Sein Blick war nicht hart, eher mitleidig gequält: „Haben Sie noch weitere Kinder außer diesem einen?“

„Zwei Töchter noch und einen Sohn.“

„Dünkt es Sie leichter, darauf zu verzichten, wieder zu den Ihren zurückzukehren und das Los der vollkommenen Vereinsamung zu ertragen, als Ihrem Manne diesen Betrug zu beichten?“

„Ja!“ sagte sie ohne Zögern.

„Va bene! — Dann wählen Sie diesen Weg. Ich fürchte aber, daß er weit schwerer zu gehen sein wird, als der andere und daß —“ Ein Glockenzeichen nahm ihm das Ende des Satzes vom Munde.

Es mochte wohl ein Befehl des Schweigens sein, denn der Pater verneigte sich leicht gegen sie.

Helene sah seine Gestalt durch die Lüre verschwinden.

Für ihn trat eine andere in den Raum und bedeckte ihr, daß es Zeit sei, das Kloster zu verlassen.

Feiner, rieselnder Spätherbstregen empfing sie, als sie den Fuß auf die nassen Steinplatten setzte, über welchen die allen Steineichen tropften.

„Es dauert nicht lange“, tröstete Peppo und sah nach der dunklen Wolke, die mit gemächlicher Bangsamkeit über die Berge hingog. „Wollen Sie jetzt hineingehen zur Madonna?“ — Der Schrein ist offen. Und die Madonna ist mächtig,“ fügte er allsüß hinzu.

Mit schleppenden Füßen folgte sie ihm nach der Kirche hinüber. Wirr, betäubt sah sie in einem der Bestühle in die Knie. Ihre Augen schmerzten von den hunderten und aberhunderten Kerzen, die in dem großen Säulenhallen vor dem Heiligenbilde in das Dämmer des Gotteshauses flackerten.

Umberto war tot! Aber ihre Schuld lebte und mußte geküßt werden, damit der Sohn Barmherzigkeit erfuhr.

„Ich will!“ sagte sie und neigte das Haupt zu Füßen des Madonnenbildes. „Zeige dich gnädig! Dafür will ich dir das Opfer meines Glückes bringen!“

Glockengebimmel, das zu Mittag rief, gab ihr das Geleite, als sie mit Peppo den steilen Weg zur Station hinab

in Mitteldeutschland demontiert und mit Fahrrädern, Motor- rädern und Autos ihre Raubzüge unternommen hatte.

Weihenfels. Schmiergelder für die Partei- kasse. Gegen zwei Angestellte der diesigen Ortskrankenkasse ist ein Verfahren wegen Bestechung eingeleitet worden, da sie von einem Zahnarzt bei der Bezahlung von Rechnung- geldern angenommen haben sollen. Die Angeklagten, die der SPD angehören, gaben an, die Gelder der Parteikasse zugeführt zu haben. Die Nachprüfung ergab, daß nur ein verschwindend kleiner Teil der Schmiergelder in die Parteikasse geflossen ist. — Als ein wahlpolitisches Manöver hat sich die Anschuldigung des kommunalistischen Krankentassenangestellten Pfordie erwiesen, dem vorge- worfen worden war, mehrere tausend RM einflussreichen Geldern unterschlagen zu haben. Das Verfahren wurde daher eingestellt. Pfordie stand bei den letzten Kommunalwahlen auf der Kandidatenliste der SPD. Die Beschuldigung war von sozialdemokratischer Seite ausgegangen.

Weihenfels. Gurken als Dünger. Mehrere die- sige Gurkenbauer sind zu dem Entschluß gekommen, den Gurkenbau vorläufig aufzugeben, da sich in auf dem Wochenmarkt die Händler nur höchstens 45 Pfennig für ein Schock Gurken zahlen wollten. Preise, bei denen nicht ein- mal die Arbeitskosten gedeckt werden könnten. Nun hat man vielfach die Gurkenfelder umgepflügt und verwendet auf diese Weise die guten Gurken als Düngemittel, denn noch vor Winterbeginn sollen die ehemaligen Gurkenfelder eine gute Spinaternte bringen.

Vermischtes.

Großer Diamantensfund in Südwest- afrika. Ein Arbeiter auf den staatlichen Wäldern in Nama-Lande entdeckte beim Diamantensuchen, wie „Morning Post“ aus Johannesburg berichtet, eine Bohlung, in der sich zahlreiche Edelsteine von hohem Werte be- fanden. Auf 255 000 Pfund Sterling wird dieser Fund geschätzt, das sind weit über 1/2 Millionen Mark, die auf diese Weise infolge des Diamantenmonopols dem Staate zufallen. Das Nama-Land ist der südlichste, von Bontentotten (Namas) bewohnte Teil des ehemaligen deut- schen Schutzgebietes Südwestafrikas und weist großen Reich- tum an Gold und Kupfer auf.

Zu der Verhaftung des Generaldirektors Prof. Dr. der Festnahme des Generaldirektors Prof. Dr. der Geschäftsführungs-G. Berlin-Banfan, wird von amtlicher Stelle mitgeteilt, daß die Verhaftung bereits am 15. August erfolgte. Prof. Dr. hatte die Absicht, ins Ausland zu flüchten und befand sich bereits am Bord eines Uferboots, von dem er kurz vor der Ab- fahrt von Kriminalbeamten heruntergeholt wurde. In seinem Besitze fanden sich noch ganze 220 Reichsmark Baragd.

Ein Verbrechen — und Berlin hat keine Polizeistunde mehr. In Berlin ist die Anarchie ausgebrochen. In aller Stille ist am 30. Juni das alte Schanzkeller-Gebäude zerstört, am 1. Juli das neue in Brand gesetzt. Und dieses neue Gebäude überläßt die Fest- setzung der Polizeistunde für Berlin dem Polizeipräsidenten. Der Berliner Polizeipräsident hat aber bisher noch nicht „festgelegt“. Einige Berliner Lokalblätter, die mit größerer Aufmerksamkeit als das Schanzkeller-Gebäude die Vorgänge im öffentlichen Leben be- obachteten, haben infolgedessen seit einiger Zeit ihre Verhältnisse die ganze Nacht hindurch geöffnet. Es ist an- zunehmen, daß diese paradiesische Anarchie sehr bald ein Ende nehmen wird.

Drei Frauen verübten Selbstmord um ferkelwillen. Die Schauspielerin Ritty Girardi, die bereits vor einiger Zeit in ihrer Berliner Wohnung einen Selbstmordversuch unternommen hatte, wurde am Dienstag mit Veronal vergiftet aufgefunden. Ihr Gatte, der Schauspieler Toni Girardi, war bereits vorher zweimal verheiratet gewesen. Auch diese beiden Frauen hatten durch Selbstmord geendet. Toni Girardi hatte seine letzte

Schritt. An der Biegung, die noch einmal einen Ausblick auf das Kloster gewährte, wandte sie sich zurück und umfaßte das kalte, graue Gemäuer, das von der schmeichelnden Wärme der Spätherbstsonne umfloßt war.

Ob die Wunderkinderin von bella Travestare ihr Opfer annahm? — Wenn sie es umsonst brachte? — Ganz umsonst? — Wenn Bert für immer der gelähmte Knabe blieb, der eines Tages stuchte, weil sie ihm das Leben geschenkt hatte?

„Soll ich ob und zu eine Kerze nach Travestare hinauf- tragen?“ fragte Peppos Kinderstimme in ihr Schweigen.

„Es wäre mir ein großer Trost, Bambino.“ Sie öffnete ihr Handtäschchen und reichte ihm einen Hundertkrocher. Er betrachtete ihn ungläubig und sah sie bewundernd an. „Das gibt allwöchentlich eine“, sagte er zupersichtlich. „Fra Alfonso kauft sie und steckt sie der Reihe nach an. Im Kloster sind sie billiger als unten in Travestare.“ Vorsichtig barg er den Krocher in der Innentasche seiner persischlichten Dopp- blinde treuherzig zu ihr auf und schien ihre Gedanken zu lesen. „Ich werde keinen Lire für mich behalten, Signora, sonst könnte die Madonna eine meiner Geißen in den Arno stürzen lassen.“

Seine Hände zwischen die ihren nehmend, drückte sie die- selben in einer Wallung von Hochachtung und Dankbarkeit für seine Besinnung, löste die Finger wieder und trat dicht an die Wand, welche den Pfad auf der rechten Seite be- grenzte.

Ihnen entgegen kamen jetzt die Maulesel, von welcher die Wirtin der Osteria gestern gesprochen hatte. Deren Schellen bimmelten lustig in den Mittag und die beiden Treiber gingen mit schweren Schritten neben den Tieren her.

Genau so schuld beladen, dachte Helene, kommen die Menschen mit all ihrer Last und all ihrer Sorge hinauf nach bella Travestare. Und wenn sie abwärts gingen, nahmen sie wenigstens ein Hoffen mit: das Hoffen, daß ihre Bitte erhört würde.

Ob die Madonna auch ihrer gedachte, wenn sie den anderen ihre Hilfe angebeihen ließ?

Die Geheimrätin rief schon zum zweiten Male nach ihrem Sohne, der etwa vor einer Stunde nach seinem Zimmer gegangen war, um dort die eingelaufene Post zu erledigen. Als sie zum dritten Male seinen Namen durch das Haus schickte und wiederum keine Antwort bekam, schüttelte sie verärgert den Kopf und ging die Treppe hinauf, ihn zu holen.

Sobine kam über den Gang und suchte mit angstvollen Augen in den ihren. „Was ist mit Vater?“

„Ich will ihn eben zu Tisch bitten.“

„Ich habe ihn vor Minuten noch stöhnen und wimmern hören und nun ist alles so unheimlich ruhig! — — — Sag, Großmama, wird das denn nun nie wieder anders bei uns? Wie-mieher?“



Dirktor Geheimner Oberregierungsrat Dr. Lang, der als Präsident des Reichsausschusses für den Wiederaufbau der Handelsflotte sich außerordentliche Ver- dienste um die Wiederherstellung der deutschen Seegeltung erworben hat, kann am 21. August seinen 70. Geburts- tag feiern.

Frau schon vor mehreren Monaten verlassen und ein Schei- dungsverfahren in Gang gesetzt. Ritty Girardi erklärte, sie würde diese Trennung nicht überleben können.

Sechs Todesopfer eines Vulkanausbruchs in Japan. Tödlich verunglückt sind beim Be- steigen des Yama sechs japanische Touristen, unter ihnen zwei Frauen. Sie wurden das Opfer eines plötzlichen Vobaausbruchs des Vulkans. Der Ausbruch war von einem starken Erdbeben in der ganzen Umgebung des Berges begleitet.

Kalenderreform auf dem Marsche? Im Hinblick auf die vom Völkerverbund angeregte Frage der Reform des Kalenders ist auch beim Reichsinnenmini- sterium beim Institut für Konjunkturforschung ein Aus- schuß zum Studium der Kalenderfrage gebildet worden. Eine wesentliche Rolle in diesem Ausschuß spielt auch eine Vertretung der deutschen Lederindustrie, die dieser Tage die Kalenderreform im Rahmen einer stark besuchten Mi- gliederversammlung behandelte. Das Ergebnis dieser Ver- sammlung war der Beschluß, korporativ der Gesellschaft zur Förderung der blochmannischen Kalenderreform in Ziel beizutreten. Tatsächlich scheint diese sogenannte Bloch- mannische Kalenderreform vorläufig die besten Aussichten zur Durchführung zu haben. Danach soll das Jahr in gleich lange Quartale von je 91 Tagen, d. h. 13 Wochen mit 3 Monaten von je 31, 30, 30 Tagen geteilt werden. Der 365. Tag würde ohne besonderen Namen und Charakter in die Mitte des Jahres, der Schalttag gleichfalls ohne besondere Kennzeichnung alle vier Jahre ans Ende des Jahres gelegt werden. Ostern würde ständig auf den 8. April fallen. Dieser Reformvorschlag muß als die organischste Lösung des ganzen Problems betrachtet werden; insbesondere gegenüber der von Amerika mit gro- ßem Aufwand propagierten Verlegung des Jahres in 13 Monate, die eine Revolutionierung des Geschäftslebens in zahllosen Punkten bedeuten würde.

Eine merkwürdige Mißgeburt. Das Mutter- wein eines heftigen Landwirts brachte eine eigen- tümliche Mißgeburt zur Welt. Zwei Schweine waren mit dem Körper so zusammengewachsen, daß auf beiden Seiten ein Kopf war. Ein Kopf hatte auf einer Seite statt eines Ohres ein Schwänzchen. Da an eine Aufsicht nicht zu denken war, wurden die Tiere von ihrem Besitzer ge- tötet.

Aus Not wahnsinnig geworden. Im Norden Berlins ereignete sich am Dienstag ein aufregender Vor-

fall. Ein Arbeiter, der offenbar böswillig tödlich ge- worden war, bedrohte in der Schulstraße mit einem Knüttelrevolver die Passanten. Besonders hatte er es auf die Wohnung eines Arztes abgesehen. Er rief: „Warten Sie nur, Herr Doktor, ich werde mich schon bei Ihnen bemerkbar machen“, und schob mehrere Male in die Fenster der Wohnung. Als der Wahnwitzige seinen Re- volver gegen eine Gruppe von Weibern richtete, die in seiner unmittelbaren Nähe stand, versagte glücklicherweise die Waffe. Infolgedessen konnten mehrere Männer den Kranken überwältigen, bis Polizeibeamte ihn feststellten. Er wurde einer Irrenanstalt überwiesen. Der Mann hat schon in der letzten Zeit wiederholt Zeichen von geistiger Stö- rung bekundet. Man glaubt, daß er sich wegen Differenzen mit dem Wohlfahrtsrat über seine Rente so aufgeteigt habe, daß er tödlich wurde.

Gemeindevorsteher Sobanski verhaftet. Der Gemeindevorsteher Johann Sobanski aus der Sied- lung Schenkenberg bei Brandenburg, der nach Unter- schlagung von 15 000 Mark Siedlungsgeldern flüchtig ge- worden war, wurde am Dienstag in einem Hause in der Markgrafenstraße in Berlin von Kriminalbeamten ge- funden und nach kurzer Gegenwehr festgenommen. Der un- getreue Gemeindevorsteher hat bereits zugegeben, daß er sich durch falsche Buchungen Geld aus der Siedlungskasse verschafft.

Katerstroläche im Marienbader Postamt

Marienbad, 20. August.

Seit einer Reihe von Jahren gingen im Marienbader Hauptpostamt, insbesondere von reichsdeutschen Kurgästen, Beschwerden über verlorengegangene Briefsendungen ein, die Geld enthielten. Alle Reklamationen blieben erfolglos, da sie überhaupt nicht erledigt wurden. Schließlich entschlossen sich die Angestellten des Postamts, selbst den Dieb ausfindig zu machen, indem sie ihm eine Falle stellten. Das Ergebnis war, daß der Leiter des Postamts, Direktor Sinta, als Täter erklart wurde. Sinta wurde am nächsten Tag nach Tabor berufen und mußte sofort seinen Urlaub antreten. Der Schaden beträgt mehrere 100 000 Kronen. Sinta, der Tische- che ist, war vor neun Jahren an Stelle des früheren deutschen Postdirektors nach Marienbad berufen worden.

Blutbad im Gemeindebüro

Magdeburg, 21. August.

In Hundsburg ereignete sich am Dienstag nach- mittag im Gemeindebüro eine schwere Bluttat. Im Unstimm- lichkeiten in der Kassenführung des Gemeindevorstehers A. o. i. zu untersuchen, begab sich der Gemeindevorsteher Jung mit einem Mitglied des Gemeinderats namens Gdau in das Gemeindebüro. Im Laufe der Auseinandersetzung schloß Kojek den Gemeindevorsteher nieder. Jung war auf der Stelle tot. Gdau stürzte durchs Fenster, wurde aber von Kojek verfolgt und durch einen Schuß schwer verwundet. Darauf tötete sich Kojek selbst durch einen Kopfschuß. Gdau liegt in hoffnungslosem Zustand im Krankenhaus Rathol- densleben.

Plag' Dich nicht - Nimm Sunlicht Seife

„Du mußt Geduld haben, Sabine. Er ist zu schwer ge- troffen. Berts Befinden ist schlechter als je.“

Das Mädchen hatte einen leidenden Ausdruck in dem jungen Gesicht, der sie um Jahre reifer machte. „Wenn die Mama nicht bald kommt, ist es auf die Dauer nicht mehr zu ertragen.“

„Armes Kind!“ Die Geheimrätin nahm die Enkeltochter in die Arme und streichelte ihr die Wangen herab. „Bielleicht wird doch noch einmal alles gut. Vater muß ja zur Einsicht kommen, daß es so nicht weitergehen kann. — Sag in der Küche, daß die Jette die Suppe aufträgt.“

Das Mädchen nickte und wandte sich der Treppe zu. Ihr leichter Schritt war kaum bemerkbar, als sie jetzt die Stufen hinunterging.

Die Geheimrätin klopfte erst an der Türe ihres Sohnes und als kein „Herein“ erklang, drückte sie auf die Klinke. Sie gab nicht nach. „Just!“ rief sie angstvoll.

Drinnen fiel ein Buch. Ein Schritt schloß nach der Türe. Mit entsetztem Gesicht wich sie zurück, als ihr franks jetzt im vollen Licht des Mittags gegenüberstand. „Just!“

Um den verperrten Mund irrie ein verzweifeltes Lächeln, das die Oberlippen zusammenzog und die kalten Lippen ver- fallen erscheinen ließ. In dem weißen Gesicht brannten die Augen als starre, drohende Punkte, in denen der Wahnsinn- licherte.

„Mein armer Junge!“ Sie taumelte über die Schwelle und drückte die Türe hinter sich zu. „Ist Berts Befinden so hoffnungslos geworden?“

„Bert?“ — Er hob die Finger nach der Stirne und drückte sie gegen die eingefallenen Augen. Rückwärts gehend torkelte er gegen den Schreibtisch, wo Tintenfaß und Bals- aneinander klirrten.

Die Geheimrätin warf einen erschrockenen Blick über die Zeitungen und Bogen hin. Die Handschrift der Schwieger- tochter lag ihr groß und steil entgegen. „Hast du so schlimme Nachrichten von Helene, Just?“

Von der Selbstigkeit seines Blickes zur Todesangst auf- gepreßt, griff sie nach dem Briefe. Ihre Augen blickten über die Seiten:

„Mein Just!“

Mündlich mit Dir über alles das, was gesagt werden muß, zu sprechen, hätte uns beide zu sehr aufgeregt. So habe ich mich entschlossen, es schriftlich zu tun. Ich habe nach reiflicher Überlegung erkannt, daß es für Dich und mich kein Zusammenleben mehr gibt. Ab- gegeben von Huberts Unglücksfall, der Dich ungerecht und verbittert macht, leidet auch meine Kunst unter dem Zwang der Ehe. Du mußt und wirst mich begreifen.

Ich mache Dir deshalb den Vorschlag, unsere Ver- bindung auch weiterhin vor der Welt bestehen zu lassen, im übrigen aber getrennt zu leben. Wirst Du aber auf einer Scheidung bestehen, so bin ich auch damit einver- standen. Ich nehme alle Schuld auf mich. Du kannst

nich wegen böswilligen Verlassens anklagen, wirst also das Gesetz immer auf Deiner Seite finden.

Rottach-Berghof überlasse ich Dir als unbeschränktes Eigentum. Ebenso die Kinder. Wir würden sie auf meinen Reisen doch nur hinderlich sein. Sollte Bert Dir einmal lästig werden, so bringe ihn mir. Meine Arme sind immer für ihn geöffnet — mit tausend Blumen, Just.

Das Gesamtvermögen, welches ich, wie Du weißt, bei Schreder & Welle deponiert habe, gehört unseren Töch- tern. Zu gleichen Teilen, mein Just. Für unseren jüngsten schicke ich allmonatlich eine größere Summe, die Du für ihn anlegen wirst.

Reinem armen Helene überlasse ich ganz Deiner Liebe und Geduld. Ihm schenke ich nichts, als mein Herz. Sage ihm, daß ich es bis zum letzten Tropfen für ihn zu verströmen bereit bin. Etwas Besseres habe ich nicht zu geben.

Vor Dir, mein Just, knie ich und da mein Mund Dich nicht mehr küssen darf, küsse ich Deine Hände und danke Dir für die sechzehn Jahre des Glückes, für jede Stunde der Liebe, für alle Seligkeit des Tages und der Nacht, die mir an Deiner Seite gemessen ist.

Bergid, daß ich soviel Leid über Dich bringen muß und trage es als ein Ramm, dem immer noch soviel blieb, daß es wert ist zu leben.

Die Mutter soll mir verzeihen. Ihr übergebe ich die Sorge für Dich, für die Kinder und zumal für meinen armen gelähmten Jungen. Sie soll ohne Haß an mich denken.

Und das gleiche bittet auch Dich, mein Just

Deine Helene.“

„NB. An meiner Treue und Liebe brauchst Du nicht zu zweifeln. Sie sind Dir sicher bis an das Ende.“

Das selbe Meinen der Geheimrätin Lang wie eine Loten- lage durch den Raum. „Das ist ja nicht möglich, Just! — Das kann sie doch nicht bei klarer Besinnung geschrieben haben! Bielleicht in einer Stunde fürchterlichster Depression und ungeheurer Gemütsregung.“

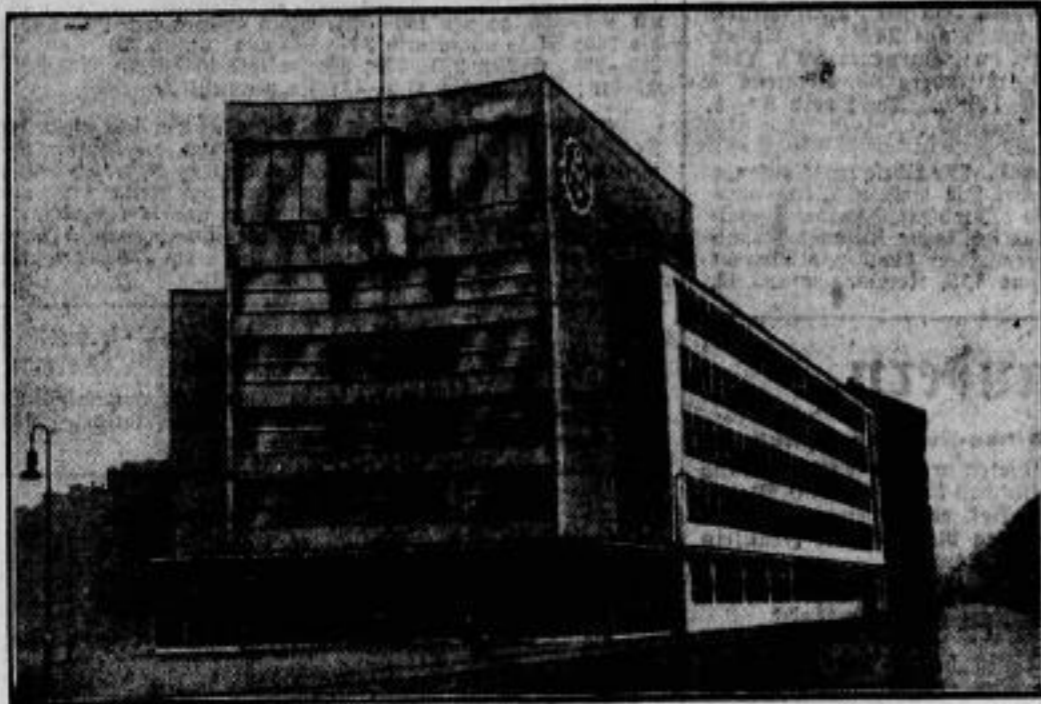
Er sagte nichts. Nur sein Blick sprach von der Maßlosig- keit der Qual, die hinter seiner unheimlichen Ruhe schrie.

„Wirst Du nicht zu ihr fahren?“ Sie sah nach dem Datum und dem Orte der Aufgabe. Über beides schloß. „Sag, Just, ist es nicht das einzig Richtige, wenn du, ehe du alles Hoffen aufgibst, dich noch einmal mit ihr aussprichst?“

„Nein!“ Es war das erste Wort, das aus seinem ver- schobenen Munde kam. Hart, mit großer Ueberwindung war es herausgestoßen.

(Fortsetzung folgt.)

Wunder vom Feiern in Bild und Wort.



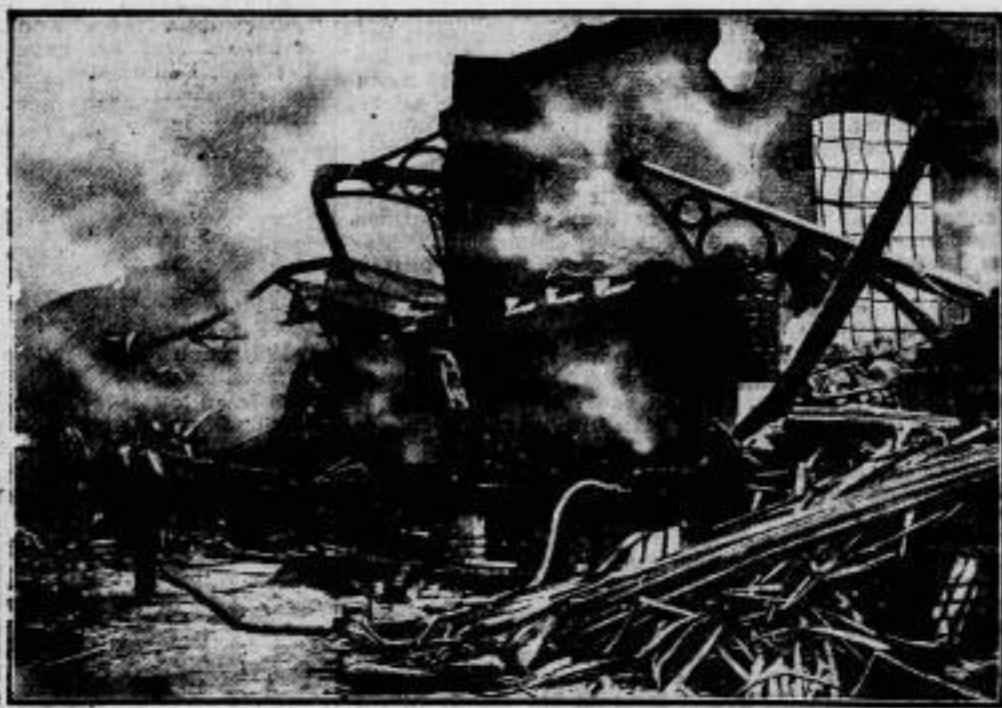
Das neue Verwaltungsgebäude des Deutschen Metallarbeiterverbandes,
das mit der Verlegung der Hauptverwaltung dieser größten freigewerkschaftlichen Organisation der Welt von Stuttgart nach Berlin in der Reichshauptstadt errichtet und jetzt eingeweiht wurde.



Der Höhepunkt der St. Emmerich-Feier in Budapest,
des ungarischen Nationalfestes, das anlässlich des 900. Todesjahres des ungarischen Nationalheiligen — des Königs Emmerich — mit ganz außergewöhnlichem Prunk gefeiert wurde: die Enthüllung des St. Emmerich-Denkmal.



Vom Fischerfest in Memmingen,
das jetzt wieder mit dem fröhlichen Treiben begangen wurde, mit dem es in der alten Schwabenstadt seit Jahrhunderten alle fünf Jahre gefeiert wird. In dem Festzuge erschien wieder der „Memminger Mann“ (Rond), von dem die Ueberlieferung der Stadt erzählt, daß er von den Stadtrathern gerettet werden sollte, als er in einen Wasserzuber gefallen war.

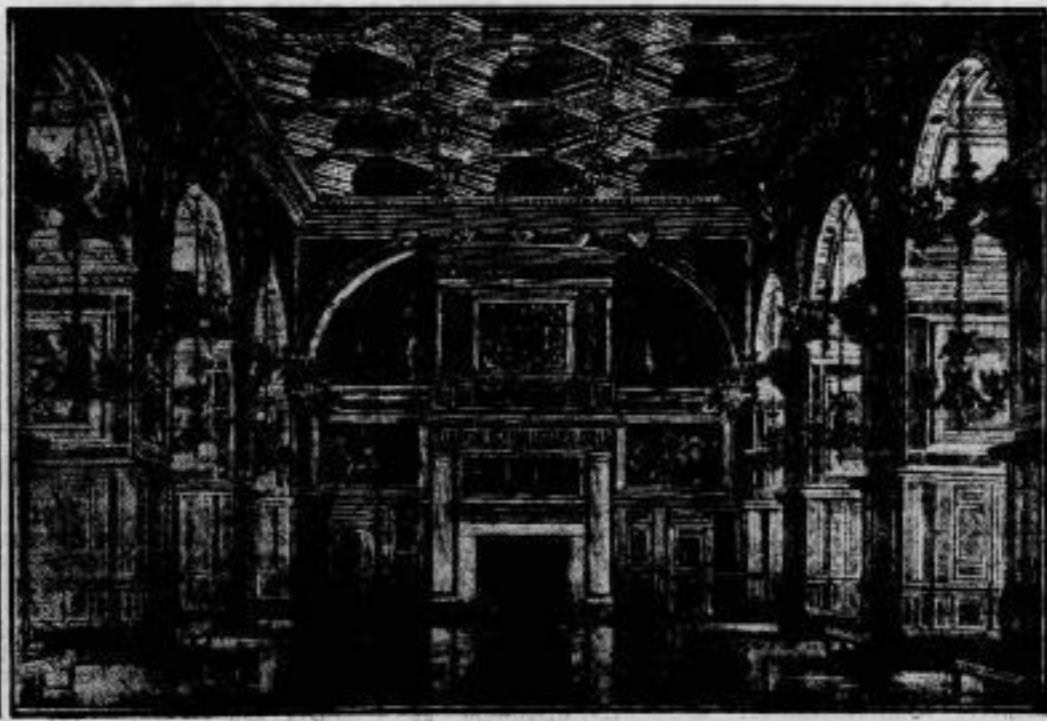


Brand des Bukarester Hauptzollamtes — von Zollbeamten angelegt?
Das Bukarester Hauptzollamt ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Der Schaden an vernichteten Gebäuden und Gütern wird auf 200 Millionen Lei (rund 5 Millionen Mark) geschätzt. Man vermutet, daß Zollbeamte das Feuer angelegt haben, um die Spuren von Unregelmäßigkeiten zu verwischen, derenwegen sie zur Rechenschaft gezogen werden sollten.



Deutsches Land jenseits der Grenze.

In der Stadtmaner von Rantz, dem alten Städtchen im früheren Westpreußen, das 1619 an Polen abgetreten wurde. (Links die Pfarrkirche, ein gotischer Backsteinbau, dessen Entstehung um die Mitte des 14. Jahrhunderts anzusehen ist — rechts bis aus dem 18. Jahrhundert stammende Barockkirche des ehemaligen Jesuitenlokers.)



Meisterwerke der Architektur.

Das Fontainebleau,
dem schönsten Lustschloß der französischen Könige und der jetzigen Sommerresidenz des Präsidenten der Republik: der Graf Heinrich II.

Konkurrenz im Monat Juli 1930 in Sachsen.

(Mitteilung des Statistischen Landesamtes.)

* Dresden. Im Monat Juli sind 220 (im Vormonat 220) Anträge auf Konkursöffnungen gestellt worden. Von diesen entfallen 114 auf die Städte Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen und Zwickau. 126 Anträgen ist stattgegeben worden, während 94 (im Vormonat 71) mangels Masse abgelehnt worden sind. Von den neuen Konkursen betrafen 181 nicht eingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen, 30 Gesellschaften (darunter 9 offene Handelsgesellschaften und 16 Gesellschaften m. b. H.), 18 natürliche Personen, 88 Nachlässe und drei andere Gemeindeforderungen. 48 entfielen auf die Industrie, 30 auf den Warenhandel (davon 18 Großhandel), 88 auf sonstige Gewerbe (Handwerk, Gast- und Schankwirtschaft usw.) und drei auf die Landwirtschaft.

Neben den Konkursen sind noch 77 (im Vormonat 76) gerichtliche Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet worden. Davon betrafen 51 nicht eingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen, 12 Gesellschaften (darunter 11 offene Handelsgesellschaften und 1 Gesellschaft m. b. H.), 10 natürliche Personen, 8 Nachlässe

und 1 anderen Gemeindeforderung. 19 entfielen auf die Industrie, 33 auf den Warenhandel, (davon 9 Großhandel), 1 auf Banken, 7 sonstige Gewerbe (Handwerk, Gast- und Schankwirtschaft usw.) und 1 auf die Landwirtschaft.

Handel und Volkswirtschaft.

Am der Berliner Börse besetzte sich am Dienstag gegen Börsenschluss die Tendenz, wobei wiederum einige Kurserhöhungen verzeichnet wurden. So stieg Salzfutur um 4/8, auf 310/8, Reichsbank um 3 auf 244 1/2. Außerdem hörte man Capag 92, Nordloyd, Harpener 99 1/2, J.G. Farben 101 1/2, Volypkon 178 1/2, Bemberg 89, Siemens & Halske 190 1/2, Zellstoff-Waldhoff 129 1/2, Tagesgeld 3 - 5, Monatsgeld 4 1/2 - 5 1/2.

o Dresdner Börse vom 12. August. Die Börse hatte anfangs festes, später abflauendes Geschäft. Die meisten Werte wurden unverändert genannt. Interesse bestand für Schubert & Salzer plus 5, Dresdner Gaslinien plus 3,5, sowie Bittauer Maschinen und Sächsische Maschinenfabrik plus 3, Darmstädter Bank und Liniger je plus 2 Prozent. Volypkon minus 3,75, Bergmag minus 12,

Wartender minus 5, Reichsbank minus 4. Am Anlagemarkt ist und Neubestände der Reichsanleiheausgaben etwas höher.

o Leipziger Börse vom 12. August. Bei ruhigem und festem Geschäft erwies sich die heutige Börse gut behauptet. Höher schlossen u. a. Lindner, Richter, Berliner Handel mit je plus 2, Schönberr plus 2,5, Sondermann & Gier mit je plus 3, Anleihen ruhig und eher etwas schwächer. Preisverkehr unregelmäßig.

o Leipziger Produktbörse vom 12. August. Weizen 76-77 kg 246-253, 73-74 kg 238-242; Roggen 158-162; Gerstroggen 153-157; Sommergerste 215-240; Wintergerste 198-199; Hafer alt 186-196, do neu 180-176; Mais amerik. 265-270 und 245 bis 250; Mais einheimisch 285-300 und runder 290-340, Raps 225-235; Erbsen 270-300; Weizenkleie 10-10,25; Roggenkleie 9,5-10; Weizenmehl 41,5-43; Roggenmehl 27-28.

o Chemnitzer Börse vom 12. August. Bei fortgesetzter reger Nachfrage für Industriestoffe verkehrte auch die heutige Börse in bester Haltung. Rangier genügender Angebots war die Umsetzbarkeit gering. Die Kurssteigerungen hielten sich in mäßigen Grenzen. Die höchsten Gewinne erzielten Schubert & Salzer mit plus 2 und Schönberr, die ihren gestrigen Verlust wieder aufholten. Der Preisverkehr lag 1/2 bis 3/4 Proz. verloren auf die Dividendenrückführung in 5 Punkte

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Turnverein Nies a. B. (D.L.)

Handball.

Am kommenden Donnerstag, den 21. ds. Mts., findet abends 6,45 Uhr das Rückspiel

Zw. Nies a - Wendarmarie-Abt. II statt.

Turnverein Nies a konnte im Vorspiel den Sieg mit 6:3 für sich buchen. Die Wendarmarie II, welche inwieweit eine Anzahl Erfolge erringen konnte, wird alles verlassen, um die Ehre vom Vorspiel auszuweichen. Über auch die Turner, welche in stärkerer Ausstattung antreten, werden sich rechtlich mühen, abermals Sieger zu bleiben. Es verspricht somit, ein äußerst spannender Kampf zu werden.

Mitteldeutschland — Stechschiffwache 0:2 (0:1).

Auf dem Sportplatz in Leipzig kam am Dienstag nachmittags vor 12 000 Zuschauern das zweite Treffen der Mitteldeutschen und der Stechschiffwachen im Handball zur Austragung. Bei zunächst trockenem Wetter traten sich beide Mannschaften in den angekündigten Aufstellungen gegenüber. Mitteldeutschland also etwas schwächer besetzt, als am Sonntag in Coburg, wo die Stechschiffwachen mit 3:2 Regrecht geblieben waren. Die Gäste zeigten von Beginn an das bessere Spiel und die technisch feinere Aufarbeitung, dennoch verlor es die gute mitteldeutsche Verteidigung bis zur 30. Minute den gegnerischen Angriffen gegenüber. Zu dieser Zeit war aber Hejmar auf Linksaußen durchgebrochen und schaffte haargenau zum Mittelhürmer Braine, der unaltbar verwandelte. Kurz vor der Pause glückte auch den Mitteldeutschen ein rascher Durchbruch. Krauß (Wacker-Leipzig) schoß ungemein scharf, aber der sächsische Torhüter konnte noch im Nerven halten. — Nach dem Seitenwechsel kamen dann auch die Mitteldeutschen etwas mehr auf, ohne allerdings dabei die Technik ihrer zu erreichen. Der einzige Erfolg waren aber eine Reihe von Wenden, die nichts einbrachten. In der 60. Minute ließ Menzel einen recht gut haltbaren Fernschuß von Hejmar passieren, jedoch nummehr die Gäste mit 2:0 in Führung lagen. In den letzten zwanzig Minuten entstanden dann auch vor dem Tor der Stechschiffwachen eine Reihe gefährlicher Situationen, aber die Schiffe Sackenheims, Krauß und Wehners verlebten immer knapp das Ziel. So blieb es denn beim Ende 2:0 für die Gäste, deren Sieg durchaus verdient ist, denn sie fanden sich auch in der zweiten Halbzeit mit dem durch Regen schlüpfrig gewordenen Boden besser ab, als die Mitteldeutschen. In der mitteldeutschen Verbandszeit geschehen im Sturm lediglich die beiden Augen Prost (Sportfreunde-Leipzig) und Richter (Fortuna-Leipzig). Das Innentrio Sackenheim (Guts Muts-Dresden), Krauß (Wacker-Leipzig) und Wehner (Vorfahrt-Halle) konnten nicht überzeugen. Die Laufreihe befriedigte, und auch die Verteidiger Hoch (Vollerei-SV. Chemnitz) und Gehler (Guts Muts-Dresden) waren ihrer Aufgabe gewachsen. Ganz wichtiger war der Torhüter Menzel (Wacker-Leipzig), auf dessen Konto das zweite Tor der Gäste kam.

Beginn der Verbandsspiele in Ostfriesland.

Im Gau Ostfriesland im NWV, nehmen am Sonntag, den 24. August, die Verbandsspiele 1930/31 der 1. Serie ihren Anfang. Es spielen 5 Uhr nachmittags auf den Plätzen der erstgenannten Vereine: SV. Ring-Greifling 02, Dresden gegen Brandenburg, Dresden; Guts Muts, Dresden — Sportgesellschaft 1894, Dresden; V.B. 03, Dresden — V.H.F., Dresden; SV. 08, Weihen — SV. 06, Dresden. Das fünfte Verbandsspiel Dresdner Sport-Club — Spielvereinigung, Dresden findet erst am Mittwoch (27. August) statt, da der D.S.C. bekanntlich für Sonntag den westdeutschen Meister, Schalke 04 zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet hat.

Handball-Länderspiel Thüringen — Sachsen.

Am 24. August wird in Gera das Länderspiel Thüringen gegen Sachsen durchgeführt. Die thüringische Ländermannschaft wurde erst am vergangenen Sonntag anlässlich eines Handballertrags in Jena zusammengestellt. Sie konnte in einem Übungsspiel gegen die Jenaer-Städtelei ein Unentschieden von 8:8 erzielen. Die Sachsen-Mannschaft ist sich in der Hauptsache aus Leipziger Spielern zusammensetzend.

Die neuen Sachsemeister der D.M.S.B.-Abteilungen 1930.

Bei den am 16. und 17. August in Meersburg stattgefundenen Meisterschaftskämpfen, die in allen Klassen vorzüglich besetzt waren, haben sich als neue Sachsemeister qualifiziert: Bantamgewicht: Schneider-Falkenstein vor Fischbach-Wuerbach; Federgewicht: Heß-Wuerbach vor Lanterbach-Regisbau; Leichtgewicht: Seibel-Regisbau vor Rastig-Dresden; Halbweltgewicht: Taubert-Chemnitz vor Worens-Leipzig; Mittelgewicht: Bergog-Wuerbach vor Werder-Wuerbach; Halbschwergewicht: Wenzel-Planitz vor Kreisel-Regisbau; Schwergewicht: Wenzel-Planitz vor Schneider-Leipzig. — Die Lebensraumpflege des Tages bildete die Niederlage des deutschen Kampfsportmeisters Lauterbach, Regisbau, der sich dem in glänzender Form befindlichen Feberbergewichtler Orban-Wuerbach bereits nach 4 Minuten Kampfdauer beugen mußte. — Im Neben wurden in einem Fünfkampf vom Freitag bis zum Schwergewicht Meister: Fisch-Bauja; Weltmeister: Dietel-Planitz; Kracht-Delitzsch; Georg-Delitzsch; Weisstein-Groß; Wenzel-Leipzig.

Neuer 100-Meter-Rekord von Fräulein Gellin.

Bei den pfälzischen Kampfsportfesten in Frankenthal gelang es Fräulein Gellin vom S.V. München 1860, im 100-Meter-Lauf mit einer Zeit von 12,3 Sek. einen neuen deutschen Rekord aufzustellen. Den bisherigen Rekord hielt Fräulein Wittmann-Charlottenburg mit 12,4.

D.L.-Schwimmvereine in Darmstadt.

Ein glänzendes Meidergebnis haben die Schwimmvereine der Deutschen Turnerschaft gefeiert, die am 23. und 24. August in Darmstadt zur Austragung gelangten. Insgesamt wurden 369 Einzelmeldungen abgegeben und 248 Teilnehmer für die Staffeln gemeldet, zusammen also 617 Schwimmer und Schwimmerinnen.

Wasserballspiel Schwimmverband gegen D.L.

Von allergrößter Bedeutung dürfte das Spiel des D.S.V. gegen die D.L. im Rahmen der Schwimmvereine der D.L. sein. Schon heute löst das Spiel in beiden Lagern das besondere Interesse aus. Die Mannschaft des Schwimmverbandes setzt sich aus dem Erstligisten der A-Mannschaft des Verbandes zusammen. Der Schwimmverband teilte dem Schwimmwart der D.L. nachfolgende Mannschaftsaufstellung mit:

Blau	Bayern 07-München
Proke	Wasserfreunde-Dannover
Sella-Magdeburg	Sauer
Dewitz	München 99
Wasserfr.-Dannover	Schwarz
	Sachsen
	Bayern 07-München

Die Mannschaftsaufstellung der D.L. steht noch nicht endgültig fest und soll aller Voraussicht nach aus den Kreisgruppenbesten entnommen werden. Zu rechnen ist damit, daß in der D.L.-Mannschaft Gebr. Wäber, Kimer, Sommer als internationale Spieler Aufstellung finden werden.



Das Schwimm-Wunder-Mädchen.

Die 17-jährige Leipzigerin Gertha Wunder, die im 500-Meter-Brustschwimmen für Damen mit 8:49,8, wie berichtet, einen neuen Weltrekord aufstellte und damit die bisher anerkannte Höchstleistung um nicht weniger als 1 1/2 Minuten unterbot.

Konkurs des Sächsischen Schwimmkreises.

Wie allgemein bekannt ist, wurde der Schwimmkreis Sachsen im Deutschen Schwimm-Verband durch die Verfehlungen und Brunstungen seines früheren ersten Vorsitzenden, Dr. Bunner-Dresden, außerordentlich schwer geschädigt. Dennoch hoffte er durch ein gerichtliches Vergleichsverfahren den Hauptschaden, nämlich den Verlust des schönen Schwimmvereins in Dresden-L., Wiener Straße 18, abzuwenden zu können. Bedauerlicherweise lehnte das Amtsgericht Dresden jetzt das Vergleichsverfahren ab und eröffnete den Konkurs über den Verein Sächs. Schwimmkreis in Dresden. Als Konkursverwalter wurde Rechtsanwalt Dr. Georg Kaiser in Dresden bestimmt. — Der Sächs. Schwimmkreis hat gegen die Eröffnung des Konkurses Berufung eingelegt, mit der sich nun das Landgericht Dresden zu befassen haben wird. Tritt das Berufungsgericht nicht der Auffassung der Vorinstanz bei, so könnte das Schwimmheim noch gerettet werden. Schlichte sich jedoch das Gericht der Ansicht der Vorinstanz an, so müßte das Heim im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden, womit für den Schwimmkreis so gut wie alles verloren wäre. — Was das Strafverfahren gegen Dr. Bunner anbelangt, so dürfte die Hauptverhandlung Ende September vor dem Gemeinlichen Schöffengericht Dresden stattfinden.

Marktberichte.

Grasener Schweinemarkt vom 10. August 1930. Preis eines Ferkels: 18-28 M. Ausnahmen über Notig. Zufuhr: 172 Ferkel. Geschäftsgang: langsam.



Zum Ferkelmarkt müßt schnell du gehn, Gans halt wilst du Ferkel zu sein.

Pflaumen durch die Jahrhunderte.

Die rötlich-blau schimmernden, aromatisch-saftigen Pflaumen, an denen wir uns jetzt erquicken, gehören seit langem zu den Erfindungen der Menschheit. Doch bedurfte es auch hier mühevoller Kunst des Züchters, um aus den barten und sauren Früchten des wilden Pflaumenbaums jene köstlichen Arten dieses Steinobstes zu ziehen, die wir heute besitzen. Der Pflaumenbaum wächst in Süd- und in ganz Kleinasien wild. Aus Früchten der jüngeren Steinzeit und der Bronzezeit in der Schweiz, in Oberitalien und Oesterreich läßt sich erkennen, daß der Pflaumenbaum schon in vorgeschichtlichen Tagen durch die regen Handelsbeziehungen mit dem Süden in mitteleuropäischen Ländern eingeführt wurde. So wurde die wilde Pflaume auch hier heimlich. Wahrscheinlich war schon in diesen Urzeiten die Pflaume ein beliebtes Genussmittel, das den unverwundlichen Säumen der damaligen Menschen sagte. Über seinen Siegeszug durch die Länder hat dieses Obst doch erst angetreten, als aus der Wildpflaume die großfrüchtige Kulturpflanze gezüchtet wurde. Das berühmte Tal Algota in Syrien scheint nach den ältesten Nachrichten die erste Kulturstätte des Pflaumenbaumes zu sein, und besonders wurde die Stadt Damaskus der Mittelpunkt der berühmtesten antiken Pflaumensorten. Die Damaszener-Pflaume ist im dritten vorchristlichen Jahrhundert, nachdem der Orient durch Alexander d. Gr. erschlossen war, nach Griechenland und später nach den südeuropäischen Kolonien gekommen. Zu Anfang des 2. vorchristlichen Jahrhunderts war die Pflaume den Römern noch kaum bekannt, denn der ältere Cato nennt in seiner Schrift über den Landbau dieses Obst nur ein einziges Mal, und Plinius behauptete, daß sich alle Pflaumensorten erst nach Cato in Mittelitalien eingebürgert hätten. Zur Zeit des Plinius, in der zweiten Hälfte des 1. christlichen Jahrhunderts, gab es aber bereits in den Gärten der vornehmen Römer zahlreiche und sehr geschätzte Pflaumensorten. Man kennt eine ungeheure Zahl von Pflaumensorten, sagt Plinius in seiner Naturgeschichte, bunte, schwarze und weiße und solche, die man Gerstenpflaumen nennt, weil sie mit der Gerste reifen. Eine andere Sorte, die später reift und größer ist, heißt Goldpflaume, weil sie sehr wohlfeil ist. Es gibt Pflaumen von Orange, aber beliebter sind die wachsgelben und purpurroten, und von den ausländischen ist wegen ihres Wohlgeruchs die armenische am meisten geschätzt. Wahrscheinlich war aber diese armenische Pflaume eine Aprikose. Virgil und Ovid wetteifern im Lob der Pflaume. Damals war das Pfropfen der edlen Pflaume auf den wilden Schlehdorn allgemein, wie Horaz von seiner Villa berichtet. Auch auf Balkanpflaumen wurden Pflaumen gepfropft, wodurch die „Rupfpflaume“ entstand; auf dieselbe Art erbtelt man „Apfelpflaumen“ und „Mandelpflaumen“. Der Kern der letzteren Pflaume war eine Mandel.

Diese Künste der Pflaumenzucht wurden von den Römern zum Teil über die Alpen gebracht, und so lernten die Deutschen den vorher unbekanntem Fruchtbaum kennen, wie der Hund von Pflaumenernern in den Schloßbrunnen der Saalburg und in einem Pfahlbau bei Fulda bewahrt. In der berühmten Verordnung Ludwig des Frommen über die Anpflanzung wichtiger Kulturpflanzen werden auch „Pflaumenbäume von verschiedenen Sorten“ erwähnt. Besonders liehen sich die Älfter die Kultur der Pflaume angelegen sein. Auch die durch die Pflaume vererbte Schilche spielt eine Rolle, denn dem deutschen Wort „Schilche“ entspricht das slavische Wort „Sliwa“ für Pflaume. Die Zweische, die ursprünglich im Kaukasus und im nördlichen Persien heimisch war, ist erst später von den Türken ins Abendland gebracht worden. Man glaubt, daß das Wort „Zweische“ aus dem griechischen „damaskenon“ entlehnt worden ist, weil man in dieser Frucht die alte Damaszenerpflaume vermutete. Die Verbreitung der Pflaume erfolgte in neuerer Zeit besonders in Frankreich, wo die Reine-Laude geschaffen wurde, die ihren Namen von der Gemahlin König Franz I. erhalten hat. Die Zweische fand nach ihrer Einwanderung aus der Türkei ihre Hauptpflege in den Ländern an der unteren Donau, in Bosnien und Serbien. Dort begegnet man, schreibt Fels, ganzen Wäldern von Zweischenbäumen; ihre Früchte bilden, vier bis sechs Wochen hindurch frisch geerntet, die Hauptnahrung der Bevölkerung und werden in gedürriem Zustand massenhaft nach Deutschland, bis nach Amerika, ausgeführt. Schweine und Pflaumen sind fast die einzigen Begengaben, mit denen diese Länder ihren Bedarf vom Ausland, von dem sie in allen Dingen abhängig sind, decken. Die Hauptanwendung aber, die von dem reichen Ertrag der Frucht gemacht wird, ist die zu Pflaumenbranntwein, dem beliebtesten „Sltneica“. Auch die in Turkei und Vorderasien heimische Rispapflaume ist von den Türken in Mitteleuropa eingeführt worden, und von ihr kommt die sehr aromatische Mirabelle ab.